Nr. 16. Mittwoch, den 20. Januar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 18. Jan. bis 31. Jan. 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laufenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das neue Reichskabinett.

Koch nicht im Kabinett. — Die Koalition der Mitte auf Eingreifen des Reichspräsidenten zustande gekommen.

Appell des Reichspräsidenten an die Parteien.

Berlin, 19. Januar.

Soweit sich am Abend des heutigen Tages übersehen läßt, ist die Regierungskrisis beendet. Während gestern abend die Versuche Dr. Luthers, ein mittelparteiliches Kabinett zu bilden, als gescheitert angesehen werden mußten, hat sich die Situation im Laufe des heutigen Tages grundlegend geändert. Die entscheidende Wendung ist eingetreten durch das Eingreifen des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der den Parteein gegenüber auf den Ernst der Lage hingewiesen und eine klare Entscheidung verlangt hat.

Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Heute vormittag um 10 Uhr empfing der Reichskanzler Dr. Luther die Führer der Mittelparteien, um die gestern abgebrochenen Besprechungen wieder aufzunehmen. Die Demokraten, die durch die Abgeordneten Dr. Haas und Erkelenz vertreten waren, gaben zunächst dem Reichstanzler und den übrigen Parteien Kenntnis von dem gestern nacht gefaßten Beschluß der demokratischen Reichstagsfraktion. Die Besprechung selbst dauerte nur kurze Zeit, da auch jetzt noch die Demokraten erklärten, daß sie keine weiteren Vorschläge zu machen hätten. Der Reichskanzler empfing darauf nacheinander in Einzelbesprechungen die Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Bayrischen Volkspartei. Im Anschluß daran fand eine gemeinsame Konferenz Dr. Luthers mit den Führern dieser drei Parteien statt. In dieser Konferenz behandelte man die Frage, ob nun noch eine Möglichkeit bestehe, die demokratische Fraktion zu einer Regierungsbildung der Mitte hinzuzuziehn. An diesen Besprechungen nahmen auch Außenminister Dr. Stresemann, Arbeitsminister Dr. Brauns, Reichswehrminister Dr. Geßler und Postminister Stingl teil. Die Bayrische Volkspartei hielt nach wie vor an ihrem Widerspruch gegen die Besetzung des Innenministeriums mit dem Abgeordneten Koch (Demokrat) fest. In dieser Partei wurde nun

ein Kompromißvorschlag

ausgearbeitet, der den Demokraten nahelegte, dem Abgeordneten Koch das Finanzministerium zu übertragen und das Innenministerium mit dem demokratischen Abgeordneten Dr. Külz zu besetzen. Das Wirtschaftsministerium sollte der Deutschen Volkspartei zugeteilt werden, die hierfür den Abgeordneten Dr. Curtius vorschlug.

Um ½2 Uhr wurden diese Verhandlungen mit dem Reichskanzler unterbrochen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, sich mit diesem Kompromiß zu beschäftigen. Während in den Fraktionen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei keine Einwendungen gegen diesen Vorschlag erhoben wurden, konnte sich die Fraktion der Bayrischen Volkspartei noch nicht schlüssig werden. Auch die demokratische Fraktion trat alsbald zur Beratung zusammen, konnte aber keine Beschlüsse fassen, da dieser Vermittelungsvorschlag der demokratischen Fraktion noch nicht offiziell übermittelt worden war. Diese offizielle Uebermittelung an die Demokraten war nicht möglich, da die Bayrische Volkspartei noch keine Entscheidung über ihre Stellung zu diesem Beschlusse gefaßt hatte.

Eingreifen des Reichspräsidenten.

Aber auch diese Versuche und dieser Kompromißvorschlag wurden schließlich dadurch hinfällig, daß der Reichspräsident den Reichskanzler Dr. Luther zu ½6 Uhr und im Anschluß daran die Parteiführer zu sich bat. Gegen 6 Uhr empfing der Reichspräsident in Anwesenheit des Reichskanzlers die Abgeordneten Marx (Zentrum), Dr. Scholz (D. V. P.), Leicht (Bayrische Volkspartei), Erkelenz, Koch und Dr. Haas (Demokrat). Der Reichspräsident hielt eine kurze Ansprache, in der er auf den Ernst der Lage hinwies und die Notwendigkeit betonte, so schnell wie möglich jetzt ein Kabinett zu bilden. Er teilte mit, daß der Reichskanzler Dr. Luther den Parteiführern einen Vorschlag unterbreiten würde, zu dem möglichst schnell Stellung genommen werden solle. Die Not des Vaterlandes erfordere es, daß die Regierungskrise endlich beendet würde.

Die Erklärung des Reichspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe Sie zu mir gebeten, meine Herren, um vor Ihnen auszusprechen, daß meines Dafürhaltens nunmehr eine Regierung zustande kommen muß. Nachdem durch das Ausscheiden der Deutschnationalen der bisherigen Mehrheitsregierung die Grundlage entzogen war, nachdem sich trotz der hingebungsvollen und sehr dankenswerten Bemühungen des Herrn Abgeordneten Koch die andere Möglichkeit einer Mehrheitsregierung, nämlich die Große Koalition, ebenfalls nicht hat verwirklichen lassen, blieb als zwar weniger tragfähige, aber immer noch gangbare Lösung die Bildung der Regierung der Mitte übrig. Sollte auch dieser Versuch scheitern, so wäre damit das deutsche Vaterland vor eine Lage von größtem Ernst gestellt, da jedem Gedanken einer anderen Regierungsbildung schwerste Bedenken gegenüberstehen. Ich habe es deshalb aufrichtig begrüßt, daß sich die von Ihnen, meine Herren, geführten vier Parteien grundsätzlich bereit erklärt haben, eine Koalition der Mitte einzugehen. Herr Reichskanzler Dr. Luther hat mich fortlaufend darüber unterrichtet, welch große Schwierigkeiten durch die einzelnen Parteien bisher haben überwunden werden müssen, um einer praktischen Lösung nahezukommen. Es ist Ihnen leider nicht gelungen, diese Schwierigkeiten ganz zu überwinden, auf der anderen Seite erträgt aber die Lage des Landes eine längere Verzögerung nicht mehr. Was nach einem völligen Scheitern der Versuche dieser letzten Woche, eine parlamentarische Regierung der Mitte zustande zu bringen, folgen würde, ist nicht zu übersehen. Unter diesen Umständen habe ich mich für verpflichtet gehalten, den Herrn Reichskanzler Dr. Luther zu bitten, nunmehr auf Grund seiner bisherigen Bemühungen den Parteien einen Plan zur endgültigen Beschlußfassung über die Besetzung der Ministerien vorzulegen. Ich bin von vornherein überzeugt, daß der Herr Reichskanzler dabei nicht alle an ihn gerichteten Wünsche der Parteien erfüllen kann, bin mir aber klar, daß es einen anderen Weg, baldigst aus der Krise herauszukommen, nicht gibt.' In Ausübung meiner verfassungsmäßigen Verantwortung muß ich es begrüßen, daß der Herr Reichskanzler Sie nunmehr ersuchen will, ihm noch heute abend Ihre endgültige Stellungnahme zu seinen Vorschlägen mitzuteilen. Ich bitte die hier vertretenen Parteien, ihre restlichen Bedenken hinter die großen vaterländischen Gesichtspunkte zurückzustellen und jedes Opfer zu bringen, damit endlich das betrübende Schauspiel der unausgesetzten Regierungskrise beseitigt und die Möglichkeit fruchtbarer Arbeit, die jetzt mehr denn je erforderlich ist, wieder geschaffen wird."

Im Anschluß hieran dankte der Reichspräsident dem Abgeordneten Koch nochmals persönlich für seine wertvolle und selbstlose Mitarbeit bei den bisherigen Versuchen zur Schaffung einer Regierung.

Die endgültige Ministerliste.

An diese Erklärung des Reichspräsidenten knüpfte sich keine weitere Aussprache. Die Parteiführer begaben sich sodann mit dem Reichskanzler zur Reichskanzlei, wo ihnen der Kanzler seine Ministerliste vorlegte, die die Parteiführer ohne weitere Aussprache entgegennahmen. Die Liste lautet folgendermaßen:

Reichskanzler: Dr. Luther
Aeußeres: Dr. Stresemann (Deutsche Volksp.)
Inneres: Dr. Külz (Demokrat)
Finanzen: Dr. Reinhold (Demokrat)
Wirtschaft: Dr. Curtius (Deutsche Volksp.)
Arbeit: Dr. Brauns (Zentrum)
Justiz: Marx (Zentrum)
Reichswehr: Dr. Geßler (Demokrat)
Post: Stingl (Bayrische Volkspartei)
Verkehr: Dr. Krohne (Deutsche Volkspartei).

Das Ernährungsministerium ist zurzeit noch unbesetzt. Es wird wahrscheinlich mit einem Minister besetzt werden, der dem Zentrum nahesteht. Falls eine Besetzung jetzt noch nicht erreicht werden sollte, so würde der Reichskanzler selbst dieses Ministerium zunächst verwalten. Das Ministerium für die besetzten Gebiete bleibt zunächst unbesetzt, wird aber provisorisch von Marx vertreten werden. Bemerkenswert an dieser Ministerliste ist die Tatsache, daß der Abgeordnete Koch für kein Ministerium vorgesehen ist.

Die Entscheidung der Parteien.

wird bis 10 Uhr abends erwartet. Die vier Fraktionen, die für die Regierungsbildung in Frage kommen, traten nach der Rückkehr ihrer Fraktionsführer vom Reichspräsidenten sofort im Reichstage zusammen. Das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Bayrische Volkspartei stimmten nach kurzer Sitzung der von dem Reichskanzler vorgeschlagenen Liste des Kabinetts zu. Die Fraktionssitzung der Demokraten zog sich mehr in die Länge. In ihr ging es sehr lebhaft zu. Der Fraktionsvorsitzende Koch wiederholte seine Bitte, ohne Rücksicht auf seine Person die Entscheidung nach rein sachlichen Gesichtspunkten zu treffen. Er erklärte, daß er bei der durch fremdes Verschulden zugespitzten Lage nicht einem zu bildenden Kabinett anzugehören wünsche und empfehle, keinen Widerspruch gegen die vorgeschlagene Liste zu erheben, um in der schweren Bedrängnis des Vaterlandes eine parlamentarische Regierung zu ermöglichen.

Die Entschließung der Demokraten.

Nach längerer Aussprache, in der sich die Fraktion darüber einig war, daß sich Gründe und Gegengründe fast die Wage halten, wurde folgende Entschließung mit ganz kleiner Mehrheit gefaßt:

„Die Fraktion hält die von ihr geltend gemachten schweren Bedenken gegen die Art der Kabinettsbildung aufrecht. Sie erblickt im besonderen in der Berücksichtigung des gegen alle parlamentarischen Gepflogenheiten erhobenen, aus partikularistischen Gründen hervorgegangenen Einspruches der Bayrischen Volkspartei gegen die Ernennung ihres Fraktionsvorsitzenden zum Innenminister eine schwere Belastung der Reichspolitik. Sie hatte erwartet, daß der mit der Kabinettsbildung Beauftragte und die Beteiligten diesen Einspruch nachdrücklich zurückgewiesen hätten. Da aber der Fraktionsvorsitzende erklärt hat, dem neuen Kabinett nicht angehören zu wollen, und seinerseits den Eintritt in die Koalition empfohlen hat, und da durch die Berufung des Herrn Dr. Külz an seiner Stelle die Teilnahme eines Fraktionsmitgliedes gesichert ist, das den politischen Standpunkt des Fraktionsvorsitzenden in vollem Umfange teilt, stimmt die Fraktion der Bildung des vorgeschlagenen Kabinetts zu, damit im Interesse des Staates, der Wirtschaft und der Volkswohlfahrt ein parlamentarisches Kabinett zustande kommt."

Die demokratische Reichstagsfraktion hat den Parteiausschuß auf Sonntag, den 24. Januar, nach Berlin einberufen, dem der Beschluß der Reichstagsfraktion vorgelegt werden soll. Der Parteivorstand ist auf Samstag nachmittag 2 Uhr einberufen worden.

Der Kanzler teilte dem Reichspräsidenten mit, daß das Kabinett der Mitte nunmehr gebildet sei. Das Kabinett hat die Zustimmung des Reichspräsidenten gefunden.

Das neue Kabinett scheint zunächst mit sehr geringen parlamentarischen Aussichten die Arbeit aufzunehmen; denn es kann als sicher gelten, daß die Deutschnationalen ihm in schärfster Opposition gegenüberstehen werden, und auch die Stellung der Sozialdemokraten ist noch nicht ganz sicher. Aber die Geschichte der vergangenen Kabinette hat ja gezeigt, daß sich gerade anscheinend schwache Kabinette oft länger halten als solche, die eine parlamentarisch fest fundierte Basis haben.

Der Kampf um die Fürstenabfindungen.

Berlin, 19. Januar.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde heute die Beratung der Anträge zur Frage der Fürsten-Abfindungen fortgesetzt. Der Vorsitzende Dr. Kahl (D. V.-P.) teilte eingangs unter Bezugnahme auf das schon in der Presse veröffentlichte Telegramm des Generalbevollmächtigten des Herzogs von Gotha, in dem bestritten wird, daß der frühere Herzog von Gotha seinen Besitz durch Aufnahme einer ausländischen Anleihe belasten wolle, mit, daß auch das bayrische Staatsministerium des Innern und das thüringische Staatsministerium meldeten, ihnen sei hiervon nichts bekannt. Es seien auch Vorkehrungen getroffen worden, die eine derartige Belastung des Besitzes des Herzogs von Gotha verhindern würden.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) erkannte an, daß von behördlicher Seite alles Erforderliche geschehen sei. Neuerdings sei bekannt geworden, daß der frühere Herzog von Braunschweig Vermögensstücke in größerem Umfange in Holland verkauft habe. Auch dieser Mitteilung sollte nachgegangen werden.

Der Vorsitzende Dr. **Kahl** hielt es für unzweckmäßig, wegen jeder unkontrollierbaren Meldung den ganzen behördlichen Apparat in Bewegung zu setzen.

Abg. **Hampe** (Deutsch-Hann.) erklärte dazu, der frühere braunschweigische Herzog sei allerdings, um einen Zusammenbruch seiner Hofhaltung zu vermeiden, zum Verkaufe einiger Bilder genötigt gewesen.

Abg. **Neubauer** (Komm.) wünschte eine Anweisung an alle Landesregierungen, daß bis zum Abschluß der Fürstenabfindungsfrage jeder Verkauf aus dem Besitze der Fürstenhäuser verhindert werden möge.

Ein **Vertreter des Reichsinnenministeriums** erklärte, zu einer solchen Anweisung habe die Reichsregierung keine Rechtsgrundlage.

Abg. **Neubauer** (Komm.) wünscht eine Aufstellung auch über das reine Privatvermögen der Fürsten.

Ein **Vertreter des Reichsinnenministeriums** war der Meinung, daß viele Landesregierungen eine zuverlässige Auskunft über das Privatvermögen der Fürsten kaum würden geben können.

Abg. **Wegmann** (Z.) wünschte Aufklärung darüber, welche Fürsten das frühere Privileg der Steuerfreiheit noch in Anspruch nähmen.

Der **Vorsitzende** sagte zu diesem Zwecke die Zuziehung eines Vertreters des Reichsfinanzministeriums für die nächste Sitzung zu.

Berlin, 19. Januar.

Ueber die gesetzlichen Voraussetzungen eines Volksbegehrens und eines Volksentscheids erfahren wir folgendes: Der Antrag auf ein Volksbegehren in Sachen der Fürstenabfindungen ist beim Reichsminister des Innern eingereicht worden. Es müssen nunmehr die Antragsteller in etwa vierzehn Tagen die Listen beschaffen, die zur Einzeichnung ausgelegt werden sollen. Das Volksbegehren ist zustandegekommen, wenn sich mindestens ein Zehntel aller Stimmberechtigten eingetragen haben werden, d. h., etwa vier Millionen. Kommt das Volksbegehren zustande, so kann der Reichstag den verlangten Gesetzentwurf ablehnen, abändern oder unverändert annehmen. Wird er nicht unverändert angenommen, so kommt der Volksentscheid, an dem sich über die Hälfte aller Stimmberechtigten, also etwa 20 Millionne, beteiligen müssen. Nur bei einer solchen Beteiligung kommt dann in Frage, ob der Gegenstand angenommen ist, wenn nämlich die Mehrheit der Abstimmenden mit „Ja" abgestimmt hat.

Tendenzumschwung.

Von
Hans Frhr. von **Rheinbaben**.

Das neue Jahr hat einen völligen Tendenzumschwung an der Börse gebracht. Die Bewegung ist so mächtig und so umfangreich, daß auch gelegentliche Rückschläge, die durch die Technik der Börse bedingt sind, sie nicht beeinträchtigen können. Die hauptsächlichsten Hausse-Momente sind der flüssige Geldstand sowie Auslandskäufe in führenden deutschen Werten, die sich bis zu der Gründung einer amerikanischen Gesellschaft unter Beteiligung namhafter deutscher Persönlichkeiten aus der Großfinanz verdichtet haben. In dieser Gründung kommt die in den letzten Monaten häufiger gehörte amerikanische Stimmung zum Ausdruck, sich nicht nur mit Anleihen an deutschen Werken zu interessieren, sondern sich am Wohl und Wehe der deutschen Wirtschaft durch Aktienübernahme zu beteiligen. Die amerikanischen Effektenmärkte stehen seit Monaten im Zeichen einer unentwegten Hausse Die dortigen Kurse haben Höhen erreicht, die das Risiko erheblicher Rückschläge vergrößert haben. Auf der anderen Seite steht das Kursniveau der deutschen Werte noch immer auf einem solchen Tiefstand, daß der spekulative Anreiz für das Ausland sehr groß und das Risiko bei der derzeitigen weltpolitischen Einstellung gering erscheint. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß unsere wirtschaftliche Lage durch den mächtigen Interessenten eine gewisse Stützung erfährt. In diesem Zusammenhange haben auch Nachrichten besondere Beachtung gefunden, die von einer Beteiligung der amerikanischen Bankwelt an dem werdenden westlichen Montantrust wissen wollen. Demgegenüber treten zurzeit die Sorgen um die Ueberwindung der gegenwärtigen finanziellen Anspannung und Unrentabilität der meisten industriellen Werke zurück.

Der überaus flüssige Geldstand erscheint, ähnlich wie Anfang 1924, in dieser Zeit schärfster Kreditkrisis dem Außenstehenden wie ein Phänomen, für den Kenner indessen nur als natürliche Folge der bisherigen wirtschaftlichen Entwicklung. Bezeichnend für die außerordentliche Flüssigkeit des Geldmarktes ist die Tatsache, daß in den letzten Wochen schon vielfach Geld in Devisen Unterkunft gefunden hat, weil für kurzfristige, durchaus sichere Anlagen im Inland nur noch geringe Verwendungsmöglichkeit vorhanden ist. Aus dieser Erscheinung erklärt sich bis zu einem gewissen Grade die bei der Reichsbank in den letzten Tagen recht stark gewordene Nachfrage nach Devisen. Die hauptsächlichsten Gründe für die Geldflüssigkeit sind folgende:

1. Fast in der gesamten Industrie sind starke Feierschichten eingelegt; teilweise sind sogar umfangreiche Stillegungen erfolgt. Infolgedessen suchen die Gelder, die für die Betriebsaufnahme in späterer Zeit notwendig sind, kurzfristige Unterkunft. Die noch immer rasch ansteigende Arbeitslosenziffer zeigt nur zu deutlich, welche großen Lohnsummen heute den normalen Weg zum Konsumenten nicht gehen.

2. Eng damit im Zusammenhang stehend und verschärft durch die Krise der letzten Monate ist die Unternehmungslust, die sich auf allen geschäftlichen Gebieten geltend macht.

3. Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Monate hat zu einer neuen Vertrauenskrise breitesten Umfanges geführt, die es Banken und sonstigen Geldgebern geraten erscheinen läßt, Gelder nur an wenige erstklassige Aufgaben kurzfristig auszuleihen, weil bei der Unübersichtlichkeit der Lage die unbedingt pünktliche Rückzahlungsgewißheit allen Gedanken an Verdienst vorangestellt wird.

4. In den letzten Wochen sind wieder namhafte amerikanische und sonstige Auslandsanleihen nach Deutschland hereingeflossen, u. a. die Kali-Anleihe von 50 Millionen Dollar. Bei der augenblicklichen Stagnation werden diese Gelder nur langsam im Betriebe investiert und stehen bis auf weiteres dem offenen Geldmarkte zur Verfügung. Eine Bestätigung findet diese Annahme in den Zahlen des Reichsbankausweises vom 7. Januar.

5. Der schon erwähnte Zufluß ausländischen Kapitals zu spekulativen Zwecken an den Effektenmärkten vergrößert die der Börse zur Verfügung stehenden Mittel und dürfte den Hauptanstoß für die derzeitige Börsenbewegung gegeben haben.

6. Nur in beschränktem Umfange hat sich bisher die seit Dezember eingeleitete Kreditlockerungspolitik der Reichsbank auswirken können. Die Kreditkontingente sind nämlich, wohl im Zusammenhang mit der derzeitigen Einschränkung der industriellen Tätigkeit, von den seitens der Reichsbank als erstklassig angesehenen Aufgaben nicht voll ausgenützt worden. Infolgedessen hielt sich die Anspannung des Reichsbankstatus per ultimo 1925 in durchaus normalen Grenzen, und der Reichsbankausweis vom 7. Januar zeigt bereits eine bedeutende Entlastung des Instituts. Immerhin dürfte die bloße Tatsache, daß sich die Reichsbank stark genug fühlt, vergrößerten Kreditwünschen sicherer Kreditnehmer zu genügen, die Auffassung berechtigt erscheinen lassen, daß auf einige Monate hinaus der flüssige Geldstand anhalten wird. Dafür spricht auch die Ermäßigung des Reichsbankdiskontes, die, abgesehen von einer direkten Auswirkung, auch noch indirekte Folgen hat,

weil sehr viele der im letzten Jahre geschlossenen finanziellen Verträge und sonstigen Abmachungen auf dem Reichsbankdiskont basieren.

7. Im Hintergrunde steht die Transferfrage, die in den nächsten Monaten größere Bedeutung erlangen wird. Es wird nämlich unmöglich sein, ohne Gefährdung der deutschen Währung die erforderliche Summe ins Ausland zu transferieren. Nach dem Dawesplan steht dem Reparationsagenten in diesem Falle das Recht zu, die im Augenblick nicht benötigten Gelder dem deutschen Markt zur Verfügung zu stellen.

Die Flüssigkeit des Geldmarktes ist scharf zu unterscheiden von der Entwicklung des Kapitalmarktes. Die deutsche Wirtschaft leidet in allen ihren Teilen nach wie vor an Kapitalmangel, und nur einigen führenden Unternehmungen von internationalem Ruf ist es gelungen Auslandsgelder zu ihrer Finanzierung heranzuziehen. Es besteht aber die Hoffnung, daß sich die große Flüssigkeit am Geldmarkt indirekt auf dem Kapitalmarkt auswirkt.

Wir stehen also trotz der scharfen Wirtschaftskrise im Zeichen einer gewissen Entspannung. Das alles ist natürlich zunächst nur auf finanztechnische Umstände zurückzuführen, aber doch auch auf eine allgemein günstigere Auffassung der Lage, die bezeichnenderweise vom Auslande ausgeht. An der Krankheit unserer Wirtschaftsbedingungen ändert die gegenwärtige Lage nichts, aber wir haben eine Atempause erlangt, und diese Atempause kann zu grundlegender Systemänderung benutzt werden. Ein Prüfstein wird es schon sein, ob die im Verfolg der Kreditpolitik der Reichsbank durch vergrößerten Notenumlauf geschaffene zusätzliche Kaufkraft zu einer neuen Steigerung der in den letzten Monaten sanft abgleitenden Preiskurve führen wird, d. h. also, ob es gelingt, der vermehrten Geldmenge eine vermehrte Gütererzeugung gegenüberzustellen. In dieser Atempause müssen die als dringend notwendig anerkannten Reformen durchgeführt werden. Geschieht dies nicht, so wird die Lage in einigen Monaten verfahrener denn je sein.

Der Gesetzentwurf über die Wirtschaftsuntersuchung.

Berlin, 19. Januar.

Die Reichsregierung hat, wie aus dem Reichswirtschaftsministerium mitgeteilt wird, dem Reichsrat und dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat den Entwurf eines Gesetzes über einen Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft (Enquetegesetz) vorgelegt. Die Vorlage verdankt ihre Entstehung mehrfachen Anregungen, die aus dem Reichstag, aus dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat und aus dem Verein für Sozialpolitik an die Reichsregierung gelangt sind. Es handelt sich um einen kurzen Entwurf, in dem in der Hauptsache die Zusammensetzung, die Befugnisse, die Arbeitsweise des Ausschusses sowie die Rechte und Pflichten seiner Mitglieder geregelt werden. Der Ausschuß soll aus 24 bis 30 Mitgliedern bestehen. Je acht Mitglieder werden vom Reichstag, vom Vorstand des vorläufigen Reichswirtschaftsrates und der Reichsregierung vorgeschlagen, wobei Reichstag und Reichswirtschaftsrat nicht auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkt sind. Sechs weitere Mitglieder können für bestimmte Zeit oder für einzelne Beratungsgegenstände vom Ausschuß selbst herangezogen werden.

An Befugnissen, die für die Durchführung der Erhebungen erforderlich sind, gewährt der Entwurf dem Ausschuß besonders das Recht auf Einholung von Auskunft von wirtschaftlich bedeutsamen Tatsachen, ferner das Recht auf eidliche oder uneidliche Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen, weiterhin das Recht auf Besichtigung von Betrieben und auf Einsicht in Geschäftsbücher. Die Ausübung der Befugnis steht dem Vorsitzenden des Ausschusses oder einzelnen von ihm damit beauftragten Mitgliedern zu. Für die Vorbereitung der verschiedenen Erhebungen sieht der Entwurf die Einsetzung von Unterausschüssen innerhalb des Gesamtausschusses vor. Einer dieser Unterausschüsse, dem mindestens zehn Mitglieder angehören müssen, wird die vom Verein für Sozialpolitik angeregte Untersuchung der Arbeitszeit- und Arbeitsleistungsfrage in Angriff nehmen. Der Ausschuß und die Unterausschüsse werden nach dem Entwurf in der Regel in öffentlichen Sitzungen verhandeln, doch ist die Möglichkeit des Ausschlusses der Oeffentlichkeit vorgesehen. Der Entwurf regelt schließlich die Rechtsstellung der Mitglieder. Einmal wird ihnen das Recht der Immunität verliehen, sodann die Pflicht zur Verschwiegenheit in Bezug auf vertraulich zu behandelnde Tatsachen auferlegt. Die Erfüllung dieser Pflicht wird durch die Androhung einer auf Antrag zu verhängenden Geldstrafe und des Ausschlusses des betreffenden Mitgliedes gesichert. Alsbald nach den Beratungen des Reichswirtschaftsrates und des Reichsrates wird der Entwurf dem Reichstag zugehen.

Rechtsgültigkeit von Notverordnungen einer zurückgetretenen Regierung.

Berlin, 19. Januar.

Wie bereits bekannt, hat der Staatsgerichtshof in seiner Sitzung vom 21. November 1925 den Antrag der Deutschnationalen Volkspartei zurückgewiesen, der dahinging, die vom preußischen Staatsministerium am 26. März 1925 — also zu einer Zeit, als dieses Staatsministerium nach dem am 20. Februar 1925 erfolgten Rücktritt lediglich die Geschäfte führte — erlassenen Notverordnungen für verfassungswidrig und daher rechtsungültig zu erklären. Nunmehr liegt

die Begründung,

die der Staatsgerichtshof seinem Urteil gegeben hat, vor. Aus ihr ergeben sich, wie der amtliche preußische Pressedienst schreibt, folgende allgemein bedeutsame Rechtsgrundsätze:

1. Auch ein zurückgetretenes Gesamtministerium, also eine Geschäftsregierung stellt ein Staatsministerium im Sinne des Artikels 55 dar, und ist zum Erlasse von Notverordnungen befugt. Artikel 59 Absatz 2 der preußischen Verfassung bestimmt, daß im Falle des Rücktritts des Gesamtministeriums die zurückgetretenen Minister die laufenden Geschäfte bis zu deren Uebernahme durch die neuen Minister weiterzuführen haben. Wenn mit dem Worte „laufende" eine Einschränkung der Amtsbefugnisse eines zurückgetretenen Ministeriums hätte verbunden werden sollen, wäre dies wohl klar und unzweideutig zum Ausdruck gekommen und gleichzeitig festgelegt werden, daß und inwieweit seine Befugnisse andere seien als die eines ordnungsmäßigen. Jedenfalls steht aber soviel fest, daß auch ein zurückgetretenes Ministerium für seine Amtsführung voll verantwortlich bleibt und danach nicht nur befugt, sondern sogar verpflichtet ist, alles zu tun, was das Staatswohl erfordert.

2. Als Voraussetzung verlangt Artikel 55, daß „der Landtag nicht versammelt ist". Es kommt also, was das Wort „ist" deutlich zum Ausdruck bringt, lediglich auf die Tatsache des Versammeltseins oder Nichtversammeltseins an. Ob letztere kürzere oder längere Zeit andauert, ist gleichgültig; denn

der Erlaß von Notverordnungen duldet keinen Aufschub

und keine, wenn auch nur kurze, Verzögerung, wie sie mit der Zusammenberufung des Landtags unvermeidlich verbunden wäre.

3. Notverordnungen dürfen nur in Uebereinstimmung mit dem in Artikel 26 vorgesehenen ständigen Ausschuß erlassen werden. Daß Artikel 26 den ständigen Ausschuß für Vertagungen innerhalb einer Tagung nicht bestellt, andererseits Artikel 55 seine Zustimmung zum Erlasse von Notverordnungen verlangt, rechtfertigt nicht den Schluß, daß Notverordnungen nur außerhalb der Tagung oder zwischen zwei Landtagen erlassen werden dürfen. Soweit sie erforderlich werden, dehnt Artikel 55 die Befugnisse des ständigen Ausschusses über den Rahmen des Artikels 26 hinaus auf alle Fälle aus, in denen der Landtag nicht versammelt ist.

4. Die im vorliegenden Falle erlassenen Notverordnungen laufen in ihrem Inhalt der Verfassung nicht zuwider und verstoßen insofern nicht gegen Artikel 55. Dies gilt auch für die Verordnung über die Verlängerung der Wahlzeiten der Provinziallandtage und Kreistage. Die „Grundsätze für die Wahlen zur Volksvertretung", die Artikel 74 der preußischen Verfassung anzieht, sind die in Artikel 17 Absatz 1 der Reichsverfassung mit Bindung für die Verfassungen der Länder aufgestellten und gehen dahin, daß die Volksvertretung in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von allen reichsdeutschen Männern und Frauen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden muß. Diese Vorschriften, die Artikel 17 der Reichsverfassung in Absatz 2 selbst als Grundsätze bezeichnet, gelten auch für die Gemeindewahlen, d. h. für die Wahlen der Ortsgemeinden im Gegensatze zu den kommunalen Verbänden, wie Kreise und Provinzen. Eine Verankerung der Wahlzeiten anderer Körperschaften als der Volksvertretungen ist grundsätzlich weder in der Reichsverfassung noch in der preußischen Verfassung erfolgt, ihre Bemessung ist den zu erlassenden besonderen Gesetzen überlassen geblieben.

5. Die in das Ermessen der Regierung gestellte Frage, ob die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit oder die Beseitigung eines ungewöhnlichen Notstandes den Erlaß einer Verordnung dringend erfordert, unterliegt der

Nachprüfung durch den Staatsgerichtshof;

jedoch muß das Ermessen der Regierung ihr Vorgehen solange als berechtigt erscheinen lassen, als sich nicht das Gegenteil aus den Verhältnissen der kritischen Zeit heraus einwandfrei ergibt.

6. Eine Regierung verstößt nicht gegen die Verfassung, wenn sie mit Hilfe des Landtages an die Stelle einer verfassungsmäßigen Grundlage für ihre Geschäftsführung eine andere, ebenfalls verfassungsmäßige zu setzen versucht, von der aus sie ihre für notwendig erkannten Aufgaben schneller und leichter durchführen kann. Das um so weniger, wenn sie sich dazu nur der Mittel bedient, die ihr wieder die Verfassung an die Hand gibt. Und ebensowenig kann von einer Verfassungsverletzung die Rede sein, wenn sie die neue Grundlage erreicht und von ihr aus verfassungsmäßig vorgeht. Die Anberaumung der „nächsten" Sitzung hat der Landtag im Paragraphen 47 der Geschäftsordnung letzten Endes seiner eigenen Entscheidung vorbehalten. Ist er infolge Beschlußunfähigkeit zu einer solchen außerstande, so hat nach den Paragraphen 47 und 81 der Landtagspräsident selbständig darüber zu entscheiden. Von einem

Mißbrauche der Bestimmungen der Geschäftsordnung

und erst recht von einem Verstoße gegen die Verfassung kann keine Rede sein, wenn dementsprechend der Präsident des Landtags verfährt. Regierung und Landtag sind zwei Gewalten des Staates, die nebeneinander stehen, von denen besonders der Landtag eine durchaus selbständige Stellung einnimmt. Ihm in seiner Geschäftsführung etwa Weisungen zu erteilen, ist die Regierung nach der Verfassung nicht berechtigt, im besonderen hat sie für die Anberaumung der Sitzungen kein Mitbestimmungsrecht.

Die ordnungsmäßige Erledigung der Aufgaben der beiden Stellen erfordert eine Zusammenarbeit, die auch auf die beiderseitige Geschäftsordnung nicht ohne Einfluß bleiben kann. Heraus kann aber für die Regierung nicht eine Pflicht abgeleitet werden, gegen ihr eigenes Interesse Maßnahmen des Landtags zu verhindern zu suchen, die ihr die eigene Amtsführung erleichtern. Wenn die Regierung im Interesse des Staates gewisse Maßnahmen für notwendig hält, so muß ihr auch das Recht zuerkannt werden, nach Möglichkeit den günstigsten Boden für deren Durchführung zu bereiten.

Deutschnationale Anträge auf Verfassungsänderung.

Berlin, 19. Januar.

Auf der Reichsgründungsfeier der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin kündigte Graf Westarp in seiner Festrede an, daß die Deutschnationalen eine Reihe von Anträgen im Reichstag einbringen würden, die eine Einschränkung der Befugnisse des Reichstags und somit der Wirksamkeit der Parteiherrschaft anstrebten. Bei den Anträgen handele es sich um die Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten und um die Abschaffung des Artikels 54 der Reichsverfassung, wonach der Reichskanzler bei jedem Mißtrauensvotum einer Reichstagsmehrheit zurückzutreten gezwungen sei. Verlangt werde das Recht für den Reichspräsidenten, durch Entlassung bezw. Ernennung des Reichskanzlers eigene Politik zu treiben, wie es z. B. in Amerika möglich sei. Im Reichsrat müsse Preußen den Vorsitz erhalten. Schließlich würden die Anträge eine Herabsetzung der Zahl der Reichstagsabgeordneten fordern, da Deutschland es sich in der heutigen Notzeit nicht leisten könne, daß 2000 Männer und Frauen in den Parlamenten des Reiches und der Länder Diäten bezögen. Für den Reichstag komme man am praktischsten zu einer Verminderung der Sitze, daß man das Wahlalter auf 24 oder 25 Jahre heraufsetze.

Aufhebung von französischen Kontrollposten.

Koblenz, 19. Januar.

Die interalliierte Binnenschiffahrtskommission teilte dem deutschen Delegierten mit, daß die ständigen französischen Kontrollposten am Frankenthaler Kanal und bei Altrip am 20. Januar aufgehoben werden.

Der deutsche Schritt in der Besatzungsfrage.

Berlin, 19. Januar.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, kann die Darstellung des „Daily Telegraph" über den Schritt des deutschen Botschafters in London wegen der Besatzungsstärke unmöglich dem wirklichen Verlauf entsprechen, schon weil Artikel 429 nicht über die Besatzungsstärke spricht.

Die Richtlinien für den Rundfunkverkehr im besetzten Gebiet.

Koblenz, 19. Januar.

Auf Grund der Verordnung 301 der Rheinland-Kommission war der Militärbehörde das Recht eingeräumt, über die Zulassung des Rundfunks im besetzten Gebiet besondere Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Die Erörterung dieser Frage ist längere Zeit Gegenstand von Verhandlungen zwischen den deutschen Behörden und der französischen Rheinarmee gewesen. Die Verhandlungen sind nun zum Abschluß gelangt. Die in acht Punkte zerfallenden Richtlinien sind heute von dem kommandierenden General der Rheinarmee herausgegeben worden. Punkt eins bis drei enthalten Bestimmungen über Herstellung, Handel und Besitz sowie Gebrauch der Apparate und die Vorrechte der alliierten militärischen Einrichtungen. In Punkt vier sind die Befugnisse der alliierten Kontrollbeamten festgelegt. Punkt fünf enthält einen Hinweis auf die Aenderung der Bestimmungen bei Vervollkommnung des Funkgeräts durch technische Fortschritte. In Punkt sechs werden die Strafbestimmungen bei Ueberschreitung der Vorschriften aufgeführt. Laut Punkt sieben lehnt die alliierte Militärbehörde alle Ersatzansprüche für Schäden, die bei der Ausführung der Richtlinien entstehen sollten, ab. Der letzte Punkt acht regelt den Betrieb der Privatanlagen alliierter Staatsangehöriger, die zur Besetzungsarmee oder zur Rheinlandkommission gehören oder den Armeen zugeteilt sind. Danach sind diese Anlagen ebenfalls den vorstehenden Richtlinien unterworfen, unterstehen aber nicht der deutschen Verwaltung. Auch darf die Postbehörde von diesen Einrichtungen keine Gebühren erheben.

Die Höhe der auswärtigen Schuld Belgiens.

Paris, 19. Januar.

Die Reparationskommission hat in ihrer letzten Sitzung die Höhe der auswärtigen belgischen Schuld festgestellt. Das Vorgehen der Reparationskommission erklärt sich durch Artikel 232 des Friedensvertrages, nach dem die deutsche Regierung verpflichtet ist, vor dem 1. Mai 1926 die Rückzahlung aller Summen, die Belgien bei alliierten Staaten geliehen hat, vorzunehmen. Die Schuld beläuft sich nach dieser Feststellung auf 5612 Millionen Goldfranken. Auf Frankreich entfallen hiervon 46 Prozent, auf Großbritannien 39 Prozent. Zu bemerken ist, daß die Feststellung der Reparationskommission lediglich formaler Natur ist, und daß für Deutschland nach dem Dawes-Plan im Jahre 1926 die Rückzahlung nach Artikel 232 nicht in Frage kommt.

Um die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika.

Washington, 19. Januar.

Im Repräsentantenhaus brachte der Republikaner Newton einen Gesetzentwurf ein, der die baldige Zahlung amerikanischer privater Ersatzansprüche aus dem Kriege und die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums regeln soll. Der neue Gesetzesvorschlag, der zur Begleichung der aus den Kriegsmaßnahmen entstandenen Ansprüche die Ausgabe von Bonds im Betrag von 250 Millionen vorsieht, weist den Mellon-Plan insoweit ab, als er die Emission 30 Jahre laufender 4½prozentiger Federal Goldbonds vorsieht, die erfolgen soll, wenn die deutsche Regierung eingewilligt hat, Amerika für die Einlösung der Bonds zu entschädigen. Alle Nettozahlungen, die Deutschland nach dem Dawesplan leistet, sollen diesem Konto gleichfalls gutgeschrieben werden.

Politische Uebersicht.

+ **Italiens Angebot in der Schuldenfrage.** „Daily News" meldet, Italien habe jetzt sein erstes endgültiges Angebot gemacht. Es belaufe sich auf 4 bis 4½ Millionen Pfund. Das sei etwa die Hälfte dessen, was das englische Schatzamt erwartet habe.

+ **Keine Verschiebung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz.** Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist mit einer Verschiebung der Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz für die Abrüstungskonferenz nicht zu rechnen. Die Konferenz wird am 15. Februar zusammentreten.

+ **Amerikas Teilnahme an der Abrüstungskonferenz.** Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die 50 000 Dollar betragenden Kosten für die amerikanische Vertretung auf der Genfer Abrüstungs-Vorkonferenz bewilligt. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat.

Sechstes Symphoniekonzert.

Es ist eine nachdenkliche Tatsache, daß Brahms heute gewissermaßen zum Prüfstein aller nachschaffenden Künstler geworden ist. Auch diejenigen Kunstfreunde, die nicht zu seinen eingeschworenen Verehrern gehören — wenn sie die Leistungen eines Sängers, Spielers, Dirigenten beurteilen wollen, sei es die untadelige Technik, sei es die seelische Vertiefung, das allgemeine Niveau seines Menschentums, so fragen sie: „Wie hat er Brahms aufgefaßt?" Die Berechtigung dieser scheinbaren Einseitigkeit nachzuprüfen, würde sehr weit führen. Insoweit halte ich sie mindestens für berechtigt, als man sagen darf: „Wer Brahms nachschaffen kann, der kann auch noch manches andere, was er nun nicht mehr zu beweisen braucht."

Zum dritten Male spielt nun Brahms die Rolle des Prüfsteins in einem Gastkonzert. Zweimal hat er erbarmungslos Schwächen und Unzulänglichkeiten bloßgelegt; gestern war es anders. Professor Reichwein hatte sich die erste Symphonie erwählt — ein Feld, auf dem keine leichten Lorbeeren zu ernten sind. Und in der Tat brachte der erste Satz eine leichte Enttäuschung. Wenn man sich, wie das doch selbstverständlich ist, auf etwas ungewöhnlich Sprödes, sehr schwer Zugängliches eingestellt hat und hat dann immer noch den Eindruck: „Der Satz ließ kühl" — dann liegt die Schuld doch wohl kaum mehr am Komponisten und auch nicht am Hörer. Es kommt mir die Annahme nicht unwahrscheinlich vor, daß Reichwein hier sein Temperament absichtlich zurückgehalten hat, um einen „klassischen" Brahms zu bieten. Aber es geschah in dieser Hinsicht etwas zu viel. Ebenso stark jedoch muß man betonen, daß der Eindruck der Symphonie sich nun von Satz zu Satz steigerte, über das großgefaßte Andante mit seiner stark herausgearbeiteten Dramatik und das weniger hervortretende, aber sehr feinsinnig angefaßte Allegretto bis zum Schlußsatz, der unbestritten eine Meisterleistung war. Gerade dieser aber enthüllte wiederum, was uns Reichwein schon als Bruckner-Dirigent gezeigt hatte: daß er im Grunde ein Romantiker ist und sein Bestes da gibt, wo auch der Komponist auf den Pfaden der Romantik wandelt. Die Einleitung, z. B. die atemraubende pizzicato-Stelle im Adagio und das herrliche Bläserthema im più-Andante, war an Eindrucksstärke nicht zu überbieten.

Freilich möchte man das Letztere gleich widerrufen, wenn man an die Wiedergabe der „Freischütz"-Ouverture denkt. Ich wenigstens hatte diese Wirkung nicht erwartet. Es ist immer ein Zeichen hoher Dirigentenkunst, wenn einem ein altbekanntes — fast darf man sagen: ein abgedroschenes Stück im Schimmer unberührter, frühlingsfrischer Schönheit plötzlich wieder erstrahlt. Das war hier der Fall; die unleugbare Ergriffenheit der Zuhörer bewies es. Und wieder sprach der Romantiker! Man braucht nur an die unnachahmlich schöne Behandlung der Bläser zu denken, um dessen inne zu werden.

Daß „Tod und Verklärung" nach der Seite seelischer Wirkung mit dem Vorhergehenden nicht Schritt halten konnte, ist selbstverständlich. Es interessierten hier mehr die technischen Vorzüge der Reichweinschen Kunst: ungewöhnlich klare Gestaltung der Thematik, überlegene Sicherheit und Plastik der Zeichengebung und im Schlußteil der grandiose Zug des einheitlichen Aufbaues.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß alle drei Werke ohne Partitur dirigiert wurden. Der Zusammenhang zwischen Führer und Orchester war auf diese Weise sehr eng; das Orchester hatte einen seiner besten Tage und bewies wieder einmal, daß es zu den höchsten Leistungen fähig ist, wenn es den rechten Führer findet.

Interessant war es, Reichwein auch als Begleiter kennen zu lernen, und Emmi Leisner hört man immer gern; aber vielleicht hätte man doch lieber etwas anderes von ihr gehört, so schön sie selbstverständlich auch sang. Der starke Beifall, den die etwas blasse Bruchsche Musik und die entschieden leichte Ware der Straußschen Gesänge fanden, beweist in diesem Falle noch keine rechte Wahl. Wieviel stärker wäre wohl der Eindruck ihrer ganz verinnerlichten Gesangskunst gewesen, wenn sie, um nur etwas Beliebiges zu nennen, z. B. Glucksche Arien gesungen hätte — oder kann man die nicht mit Orchester singen? Doch einerlei, der Erfolg der Künstlerin war unbestritten; das letzte Lied mußte sie wiederholen.

„Es waltet in jeder Zeit ein geheimes Bündnis verwandter Geister. Schließt, die ihr zusammengehört, den Kreis fester, daß die Wahrheit der Kunst immer klarer leuchte, überall Freude und Segen verbreitend."

Die fast unheimlich prophetische Abhandlung, die Schumann 1853 über den damals noch unbekannten Brahms schrieb, ist heute sehr allgemein bekannt. Aber ich glaube, wenige Musikfreunde nur fassen ihre oben angeführten Schlußsätze anders auf denn als einen ganz hübsch klingenden, aber eigentlich unwichtigen Schnörkel. Mir scheint dagegen, sie enthalten die letzte Weisheit aller Kunsterkenntnis und Kunsteinschätzung. Wer einmal das empfunden hat, was Schumann das „geheime Bündnis verwandter Geister" nennt, der kann im einzelnen Falle kaum jemals zweifelhaft sein, wo er in der Rangliste der schaffenden oder der nachschaffenden Künstler einen gerade zur Debatte stehenden Mann unterzubringen hat. Wenden wir diese Art der Einschätzung — die nur der Unverstand im tadelnden Sinne „subjektiv" nennen kann — auf Reichwein an, so darf man jetzt vielleicht hoffen, daß seine Berufung uns Segen bringen würde. Wir brauchen einen Mann, der mehr ist als ein Pultvirtuose: einen Mann, der genug geistiges Schwergewicht besitzt, um Bochum zu einer wirklichen Musikstadt zu machen. Ich glaube, daß Reichwein solche Eigenschaften sein eigen nennt. Aber er wird sie nur dann betätigen können, wenn er sich entschließen kann, uns ganz zu gehören. Jeden Versuch, zwei Herren zu dienen, müßte man als unheilvoll bekämpfen.

R. E.

= **„Die Jünger" in Dortmund.** Unter Musikdirektor M. Spindlers Leitung gelangt am Charfreitag in der Westfalenhalle, der größten Halle Europas, durch die „Cäcilia" (300 Damen, 250 Herren) und das Städtische Orchester (90 Mann) W. Böhmes zweites gewaltiges Chorwerk „Die Jünger", Prolog und Szenen nach Worten der Heiligen Schrift und religiösen Dichtungen für gemischten Chor, Herren- und Damenchor, großes Orchester und Orgel zur Erstaufführung in Westdeutschland.

= **Fortführung des Theaters in Hagen.** Für die Fortführung des Hagener Theaters haben Aufsichtsrat und Musikausschuß beschlossen, den Stadtverordneten die Bewilligung von 300 000 Reichsmark vorzuschlagen. Das Schauspiel in eigener Regie soll fortfallen, während das Orchester möglichst in voller Stärke beibehalten werden soll. Damit soll das Schauspiel nicht abgewürgt werden; vielmehr denkt man daran, durch geeignete Gastspiele das Interesse für das Schauspiel in Hagen neuzubeleben. Gegenüber dem ursprünglichen Haushaltsplan tritt damit eine Ermäßigung des Zuschusses um 60 000 Reichsmark ein.

= **Gustav Beckmann,** der Leiter des Essener Bachvereins und Vorsitzende des Vereins evangelischer Kirchenmusiker in Rheinland und Westfalen, wurde durch den Präses der Rheinischen Provinzialsynode D. Wolff in die rheinisch-westfälische Gesangbuchkommission und in die Kirchenmusikalische Zentrale Rheinlands berufen.

= **Ein nationaler Sängerwettstreit in Düsseldorf.** Der Stadtverband Düsseldorfer Männergesangvereine plant im zweiten Augustdrittel dieses Jahres aus Anlaß der „Gesolei"-Ausstellung in den von Professor Dr. W. Kreis geschaffenen monumentalen Rheinanlagen unter dem Protektorat der Stadt Düsseldorf ein viertägiges großes Sängerfest, dem ein nationaler Sängerwettstreit eingegliedert werden soll. An ihm können sich die deutschen Männergesangvereine aller Städte Deutschlands und des Auslandes beteiligen.

= **Das zehnte Deutsche Sängerbundesfest** wird in Wien vom 14. bis 17. Juli 1928 stattfinden. Der letzte Tag ist den Verhandlungen der Bundesleitung mit den Vertretern der Bünde vorbehalten. Die Vorarbeiten für die großzügige Durchführung der Festtage leitet der Bundes-Ehrenvorstand Josef A. Jaksch (Wien).

= **Das Stuttgarter Symphoniehaus-Projekt** des Architekten Professor Ernst Haiger (München), 1912 durch die Gründung des Vereins „Deutsches Symphoniehaus", Stuttgart, zum Leben geweckt und als Ehrung Beethovens gedacht, wird nach dem jüngsten Beschluß des Vereins nicht auf der Stuttgarter Karlshöhe zur Ausführung kommen, da die Stadt ihre Teilnahme an der Finanzierung des Baues abgelehnt hat. Nunmehr ist Baden-Baden in die Bresche gesprungen und hat dem Verein, in dessen Vorstande sich seit 1921 Generalmusikdirektor Fritz Busch, Professor Paul Bonatz und Professor Ludwig Habich befinden, drei geeignete Bauplätze angeboten. Außerdem ist die finanzielle Beteiligung der Stadt in Aussicht gestellt worden. Daß Stuttgart nur schweren Herzens Verzicht leisten mußte, findet seine Erklärung in den schweren finanziellen Nöten der Stadt.

= **Stadttheater.** Heute abend wird die beliebte Humperdinck'sche Oper „Hänsel und Gretel" aufgeführt; eine Wiederholung in dieser Spielzeit erfolgt nicht mehr. Es sind volkstümliche Preise angesetzt (40 Pfennig bis 2,40 Mark), gute Plätze sind noch zu haben.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Bergbauangestellten-Tagung.

Dortmund, 19. Januar.

Hier fand ein Werksgruppenvertretertag für die Bezirke Ruhr-Rhein des Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellter statt, der aus allen Revieren zahlreich beschickt war. Von seiten der Delegierten wurde Klage darüber geführt, daß auf manchen Zechen die tariflichen und gesetzlichen Arbeitszeitbestimmungen nicht eingehalten würden. Der Standesehre und dem Ansehen der Grubenbeamten würde oft schlimmstens Abbruch getan, worunter die Autorität, die im Bergbau nötiger sei als irgendwo, zum Schaden der Produktion besonders leide. Auch weigerten sich die Werke vielfach, Ueberarbeit nach den tariflichen Bestimmungen zu bezahlen. Nach Berichten von Geschäftsführer Mantel (Essen) und Steiger Becker (Datteln) wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt: Der Werksgruppen-Vertretertag erklärt sich grundsätzlich mit den Rationalisierungsbestrebungen im Bergbau einverstanden. Die Grubenbeamten weigern sich auch nicht, die auch ihnen durch die Neuordnung der Seilfahrt entstehende Mehrarbeit auf sich zu nehmen, eine Umstellung der tariflichen Arbeitszeitbestimmungen auf die revierweise Seilfahrt muß jedoch abgelehnt werden. Womit sie sich aber nicht einverstanden erklären können, ist die Art, wie heute auf vielen Zechen die Arbeitskraft der technischen Betriebsbeamten ausgenutzt wird. In einer Zeit furchtbarster wirtschaftlicher Depression, wo Tausende von Angestellten stellenlos geworden sind, die noch in den Betrieben tätigen Beamten übermäßig anzuspannen und Raubbau an ihrer Arbeitskraft zu üben, bedeutet ein Verbrechen am deutschen Volkstum und der deutschen Volkswirtschaft. Es sollte im Gegenteil alles getan werden, um die durch Betriebsstillegungen und -Einschränkungen stellenlos gewordenen Betriebsbeamten möglichst bald wieder in die Betriebe aufzunehmen. Von den staatlichen Aufsichtsbehörden muß erwartet werden, daß sie den gesetzlichen Vorschriften entsprechend die Ueber- und Sonntagsarbeiten der Betriebsbeamten genau so überwacht und kontrolliert, wie das für die Bergarbeiter vorgeschrieben ist. Die Bestimmungen des Paragraphen 105c der R.-G.-O. und des Paragraphen 93c des Allgemeinen Preußischen Bergegesetzes dürften die dazu notwendige gesetzliche Handhabe bieten.

Um die abgebauten Betriebsbeamten endlich wieder in Stellungen unterbringen zu können, ist die Einschränkung des Verschubbetriebes über das bisherige Maß hinaus unerläßlich. Von der Aufsichtsbehörde wird erwartet, daß sie auch in diesem Betrachte den Angestelltenstand schützt, was geschehen kann, ohne die Interessen des Bergbaus zu vernachlässigen.

Die beantragten Weiterbildungskurse für die technischen Betriebsbeamten müssen so eingerichtet werden, daß alle daran teilnehmen und Nutzen daraus ziehen können. Gegen die Absicht, an diesen Kursen nur eine Auslese von Beamten teilnehmen zu lassen, muß auf das Entschiedenste Einspruch erhoben werden.

In der Knappschaftsfrage nahm der Vertretertag mit Befremden davon Kenntnis, daß die berufsfremden Verbände ihre Hand zu wesentlichen Verschlechterungen der Knappschaft reichen wollen. Die Beschlüsse des Reichswirtschaftsrats dürften unter keinen Umständen Gesetz wer[illegible] Der Reichsverband deutscher Angestellter müsse alle Mittel anwenden, seine Anträge zur Durchführung zu bringen.

✣

δ **Herne**, 19. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde zum Stadtverordnetenvorsteher der kommunistische Stadtverordnete Kuhn gewählt. Das Herner Stadtparlament hat eine bürgerliche Mehrheit. Ein bürgerlicher Gemeinschaftskandidat wurde nicht aufgestellt, da die Zentrumspartei mit den Sozialdemokraten einen gemeinsamen Kandidaten aufstellen wollte. Daraufhin gab die Rechteweiße Stimmzettel ab, wodurch der kommunistische Kandidat gewählt wurde.

£ **Herne**, 19. Jan. Der Reichsgründungstag wurde hier von den vaterländischen Vereinen durch festliche Veranstaltungen gefeiert. — Ueber das Vermögen der Maler-Einkaufsgenossenschaft für Herne und nähere Umgegend in Herne ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — Durch Beschluß des Amtsgerichts Herne sind die hiesigen Gesellschaften: „Herner Kohlenkontor" Ludwig Kolbe G. m. b. H., ferner „Beba" Berg- und Baubedarfsartikel G. m. b. H. für nichtig erklärt. — Am 1. Februar wird in der hiesigen städtischen Milchküche das Degerma-Milchbehandlungsverfahren eingeführt.

£ **Herne**, 17. Jan. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen hier die Eheleute Bauunternehmer Friedrich Bodenstein und Frau Sofie Nadix.

s. **Habinghorst**, 19. Jan. In unserer Flur hat der Kartoffelkrebs trotz aller behördlichen Gegenmaßnahmen eine solch schreckliche Ausdehnung genommen, daß kaum noch ein Feld von ihm frei ist. — Bekanntlich wurde der Kartoffelkrebs während des Krieges von den amerikanischen Soldaten nach Frankreich verschleppt. Beim Ruhreinbruch brachten ihn die Franzosen nach Deutschland und ließen ihn bei ihrem Abzug zurück.

s. **Dortmund**, 19. Jan. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten beantragte die demokratische Fraktion, den Magistrat zu ersuchen, mit der Direktion der Dortmunder Straßenbahnen G. m. b. H. wegen Einführung eines billigen Ausnahmetarifes für die Fahrten von der Stadtmitte nach dem weit draußen liegenden Hauptfriedhof baldigst in Verhandlung zu treten. Obgleich Oberbürgermeister Dr. Eichhoff vor der bedenklichen Einführung von Ausnahmetarifen, die die Wirtschaftlichkeit der Straßenbahnen zu beeinträchtigen geeignet seien, dringend gewarnt hatte, wurde der demokratische Antrag angenommen. Einem Antrag der Kriegsbeschädigten zufolge wurde die Grundstücksverwaltung beauftragt, geeignetes billiges Siedlungsgelände zum Zwecke der Errichtung von Eigenheimen an Kriegsblinde und Schwerbeschädigte freizugeben. Die Kommunisten richteten eine dringliche Anfrage an den Magistrat, warum die Sonderunterstützung für Erwerbslose noch nicht zur Auszahlung gelangt sei. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff gab Auskunft, daß der Finanzdezernent wiederholt erklärt habe, keine Möglichkeit zu sehen, die erforderlichen Mittel in Höhe von 400 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Der Finanzdezernent sei nicht einmal in der Lage, auch nur 100 000 Mark bereit zu stellen. Er werde gegenwärtig geprüft, ob nicht die Deckung durch eine Steuererhöhung erfolgen könne. — Vor Ablauf der Sperrfrist hat die Regierung in Arnsberg dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G. schon die Genehmigung zur Entlassung von 750 Arbeitern erteilt. — Auf den „Preußen"-Schächten der Harpener Bergbau-A.-G. in Lünen wird heute wegen Absatzmangels gefeiert. — Die Stumm-Zeche „Minister Achenbach" in Brambauer hat jetzt auch Arbeiter, wenn auch nur in geringem Umfange, entlassen. — Die in der Baumstraße wohnende Familie Schobl ist vom Unglück verfolgt. Nachdem zu Weihnachten die Großmutter aus dem Leben abberufen wurde, verunglückte wenige Tage danach der Vater, Dachdeckermeister Schobl, tötlich, indem er von der Straßenbahn überfahren wurde. Jetzt war der 19jährige Rudi Schobl, der bei der Reichswehr in Hannover steht, auf Urlaub gekommen. Beim Putzen seines Armeerevolvers entlud sich die Waffe, die Kugel traf die 16jährige Schwester Hilde in den Kopf und tötete sie auf der Stelle. Der unglückliche Rudi Schobl stellte sich sofort der Polizei.

mp. **Brackel**, 19. Jan. Der Sparkassenrendant a. D. Hugo Haselhoff aus Dortmund-Brackel ist plötzlich auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Dortmund verhaftet worden. In Brackel und Wickede-Asseln ging schon seit langer Zeit das Gerücht, daß Haselhoff den Aufwand, den er trieb, von seinem Einkommen unmöglich bestreiten könne. Durch eine Anzeige beim Landratsamt veranlaßt, prüfte unerwartet der Kreissyndikus Dr. Pauly die Buchführung der Amtssparkasse Brackel. Er muß wohl größere Veruntreuungen festgestellt haben, denn auf seine Veranlassung wurde Haselhoff, ein alter Mann, festgenommen. In Brackel und Umgebung schwirren die tollsten Gerüchte über diese Verhaftung, die man schon lange erwartet hatte. Soviel scheint aber festzustehen, daß er in dem für Hypothekengläubiger äußerst wichtigen Jahre 1922 vor dem als Stichtag festgesetzten 15. Juni zurückgezahlte Hypotheken einstweilen in seine eigene Tasche gesteckt hat und die immerhin beträchtlichen Summen erst dann der ihm unterstellten Kasse zuführte, als diese Beträge durch die Inflation so gering geworden waren, daß er sie gewissermaßen aus der Westentasche bezahlen konnte. Durch Handel mit dem ihm während des Krieges abgelieferten Goldgeldes sei es ihm möglich gewesen, für seinen Sohn ein großes Gut in Pommern und eins in Celle zu kaufen. — Die Nachprüfung der Unterschlagungen des verhafteten Sparkassenrendanten Hugo Haselhoff hat bisher eine Gesamtsumme von rund 800 000 Mark ergeben.

+ **Mülheim** (Ruhr), 19. Jan. Die Jahreshauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Bezirksvereins deutscher Chemiker wird am 27. Januar in der Mülheimer Stadthalle stattfinden. Neben den internen Vereinsangelegenheiten werden zwei Fachvorträge gehalten und zwar wird Professor Dr. Keppeler (Hannover) über „Ton- und Chamottemassen im Feuer" sprechen. Geheimrat Professor Dr. Fischer vom Mülheimer Kohlenforschungsinstitut hält ein Referat über „Kohle und Oel in Amerika".

δ **Langenfeld**, 18. Januar. Ein in Richtung Düsseldorf fahrender Personenwagen geriet auf der glatten Landstraße ins Schlenkern und fuhr gegen einen Chausseebaum. Der schwere Wagen stürzte um und fiel in den Chausseegraben. Die Insassen, der Kaufmann Wilhelm Laich aus Düsseldorf wurde unter dem schweren Wagen begraben und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Leichtere Verletzungen erlitt der Kaufmann Peter Lenden aus Düsseldorf, während der Chauffeur unverletzt blieb. Die Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus in Benrath.

□ **Elten**, 19. Jan. Die Gemeinde Grondstein hat wie in früheren Jahren auch diesmal besonders schwer unter dem Hochwasser zu leiden. Da das Gebiet der Gemeinde ein großer Innenpolder ist und das Wasser durch Schleusen abfließen muß, steht heute noch die ganze Gemeinde unter Wasser. Seit einigen Tagen müssen einige Gehöfte, die nicht am Damm liegen, die Milch unter Lebensgefahr über den zugefrorenen See bringen. Die Wintervorräte sind vollständig weggeschwemmt und die Wintersaat unter dem Eise völlig vernichtet. Außerdem hegt man jetzt die größten Befürchtungen, ob die Häuser dem Druck des Eises werden standhalten können.

:: **Köln**, 17. Jan. Im Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für die Bebauung der linksrheinischen Rampe der Kölner Hängebrücke waren 412 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht hat nach 3½tägiger Verhandlung am 14. Januar folgende Entscheidung gefällt: Erster Preis: Entwurf mit dem Kennwort Porta Agrippina, Verfasser: Architekten Wilhelm Pipping und Dr. William Dunkel (Düsseldorf). (Diese wurden bei dem Wettbewerb um das Bochumer Rathaus mit dem zweiten Preis gekrönt.) Zweiter Preis: Entwurf mit dem Kennwort Gegenüber, Verfasser: Architekten Puls und Richter (Hamburg). Acht Ankäufe wurden beschlossen, und zwar die Entwürfe des Architekten Joseph Rings (Essen), der Architekten Rudolf Schubert und Joseph Hover, der Architekten Moritz und Betten, des Professors Wilhelm Kreis (Düsseldorf), des Professors Karl Wach und Baurats Albert Deneke (Düsseldorf), der Architekten Alexander Popp und Hannes Döllgast (Wien), des Professors Paul Bonatz und Architekten F. E. Scholer (Stuttgart). — In Köln ist der erste Einheitspreisladen, eine für Deutschland ganz neue Einrichtung nach amerikanischem Muster, eröffnet worden. Das Geschäft hat nur zwei Preise, 25 und 50 Pfennig, wofür eine große Anzahl von Gebrauchsartikeln für das tägliche Leben, Haushaltungsgegenstände usw. zu haben sind. Bei der Eröffnung spielten sich auf der Straße stürmische Szenen ab. Um den Eingang zu dem Geschäft wurden wahre Faustkämpfe aufgeführt. Es ist beabsichtigt, in nächster Zeit noch mehrere solcher Geschäfte zu eröffnen.

Köln, 19. Jan. Die Stadt Köln hat ihren Haushaltsplan für 1926 aufgestellt, der einen ungedeckten Fehlbetrag von 12 382 000 Mark aufweist. Das Zustandekommen dieses Defizits begründete Oberbürgermeister Dr. Adenauer vor den Vertretern der Presse in erster Linie mit der verfehlten Steuerpolitik von Reich und Staat, die dazu geführt habe, daß die Stadt Köln im laufenden Jahre an Ueberweisungssteuern 4,2 Millionen weniger als im Jahre 1925 zu erwarten habe, wohingegen auf der anderen Seite die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke gegenüber dem verflossenen Jahre um sieben Millionen Mark höher angesetzt werden mußten. Als Hauptursache für die finanzielle Not der Gemeinden bezeichnete der Oberbürgermeister das Vorgehen des Staates, der den Kommunalverwaltungen auf gesetzlichem Wege Aufgaben übertragen habe, ohne ihnen gleichzeitig auch die nötigen Mittel dafür zur Verfügung zu stellen.

o ✶ **Köln**, 19. Januar. In der Nacht zum 20. November 1925 drangen vier vermummte und mit Pistolen bewaffnete Räuber in den Abrechnungsraum des Straßenbahnhofes Süd ein, wo drei Straßenbahner mit der Aufzählung der Einnahme beschäftigt waren und raubten, indem sie die Beamten mit ihren Waffen in Schach hielten, das auf einem Tisch liegende Geld. Gleich nach der Tat waren sie dann spurlos verschwunden. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Anführer der Bande, einen aus Düsseldorf stammenden 59 Jahre alten Mann mit dem Namen Schröder, der Polizei unter dem Spitznamen „Blütenschröder" als ein unverbesserlicher alter Betrüger bekannt, zu verhaften. Als Schröder seinen Beuteanteil durchgebracht hatte, überfiel er mit anderen Mitgliedern seiner Bande am Abend des 12. Dezember in Hermülheim die Postbeamten, die die Postsäcke vom Bahnhof zur Post fuhren. Die Täter sind mittlerweile alle verhaftet worden. Mehrere von ihnen wurden in Aachen auf frischer Tat abgefaßt, als sie einen mißlungenen Ueberfall auf einen Straßenbahnzug verübten. Einige Mitglieder der Schröderschen Bande kommen auch für Raubüberfälle als Täter in Frage, die in den letzten Monaten in der näheren Umgebung Kölns ausgeführt worden sind. Bezeichnend für die Dreistigkeit der Räuber ist es, daß sie Anfang Dezember den Raubüberfall auf den Kleinbahnhof Süd zum zweiten Male wiederholen wollten.

(—) **Koblenz**, 19. Januar. Der starke Schneefall hat auf dem Hunsrück, im Westerwald und in der Eifel wieder schwere Verkehrsstörungen verursacht. Der Schnee liegt bis zu einem Meter hoch und ist infolge der Kälte der letzten Tage festgefroren.

Koblenz, 18. Jan. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Koblenz, daß in der Bürgermeisterei Bendorf angeordnet wurde, die Gemeindekasse für alle Ausgaben zu schließen. Es wird weder eine Erwerbslosenunterstützung, noch eine Ausgabe für Wohlfahrtszwecke mehr geleistet, sofern es sich nicht um Staats- oder Kreiszuschüsse handelt. Bendorf hat augenblicklich etwa 1000 Hauptunterstützungsempfänger. Beamte und Lehrer haben ihre Januar-Gehälter noch nicht erhalten. Man erwartet, daß die Regierung eingreift.

Deutschlands Anilinadel.

Durch die kürzlich in der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft erfolgte Zusammenfassung der bekannten chemischen Gesellschaften, der Badischen Anilinfabriken, der Höchster Farbwerke, der Elberfelder Farbenfabriken, der Agfa in Berlin und der beiden Werke Griesheim-Electron und Weiler ter Meer, ist der größte deutsche Trust mit einem Aktienkapital von 646 Millionen und Reserven von 105 Millionen entstanden. Ihn leiten vierzig ordentliche und vierundvierzig stellvertretende Vorstandsmitglieder. Seine Zentrale befindet sich in Frankfurt a. M., ein Aufsichtsrat von neunundvierzig Personen überwacht die Geschäftsführung. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der langjährige Leiter der Elberfelder Farbenfabriken Geheimer Regierungsrat Dr. Carl Duisberg. Ihm stehen als Stellvertreter der frühere Aufsichtsratsvorsitzende der Höchster Farbwerke Walter vom Rath, Professor Dr. Carl Müller von den Badischen Anilinfabriken und Generalkonsul Carl v. Weinberg von der Firma Leopold Casella & Co. zur Seite.

Bemerkenswert ist, daß sich unter den vierundachtzig ordentlichen und stellvertretenden Vorstandsmitgliedern des neuen Farbentrusts nur ein einziger befindet, der mit den Gründern der einzelnen chemischen Fabriken, die jetzt Bestandteile der neuen Aktiengesellschaft sind, verwandt ist. Es ist Direktor Dr. Kurt Oppenheim, ein Sohn des Geheimen Regierungsrats Dr. Franz Oppenheim, des Gründers und langjährigen Leiters der Agfa in Berlin. Dr. Oppenheim ist ein Enkel des Kommerzienrats Cäsar Wollheim, Gründers der gleichnamigen großen Kohlenhandelsfirma in Berlin, ein Schwager des Herrn Paul von Mendelssohn-Bartholdy, Chefs der Bankfirma Mendelssohn & Co., und des früheren Staatssekretärs im Auswärtigen Amt Ernst v. Simson, der jetzt ebenfalls dem Aufsichtsrat des Farbentrusts angehört.

Dagegen finden wir unter den anderen Aufsichtsratsmitgliedern der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft eine Reihe von Namen, die uns die historische Entstehung dieser Gesellschaft erzählen, da sie Söhne, Schwiegersöhne oder Enkel derjenigen Männer sind, die die einzelnen jetzt im Farbentrust zusammengeschlossenen Werke gegründet und in die Höhe gebracht haben. Und da es historische Pietät im kaufmännischen Leben nicht gibt, ist anzunehmen, daß sie immer noch Besitzer oder Vertreter großer Aktienpakete sind. So finden wir in dem neuen Aufsichtsrat des Farbentrusts außer dem Sohn des Kommerzienrats Bayer, des Gründers der Elberfeder Farbenfabriken Dr. Richard Bayer in Leverkusen, zwei seiner Enkel, den Freiherrn v. Gamp-Massaunen, einen Sohn des am 27. Januar 1907 baronisierten freikonservativen Reichstagsabgeordneten, und den Rittergutsbesitzer Waldemar v. Böttinger auf Schloß Arensdorf in der Neumark, dessen Vater Geheimer Regierungsrat Henry v. Böttinger drei Tage nach seinem Schwager Baron Gamp nobilitiert wurde. Auch ein Sohn des Geheimrats Dr. Duisberg, der die Elberfelder Farbenfabriken in den letzten Jahrzehnten geleitet hat, Dr. jur. Carl Ludwig Duisberg, gehört dem neuen Aufsichtsrat an. Unter dem Namen „Carl Achaz" ist er Mitglied der Reinhardt-Bühnen und einer der bekanntesten Schauspieler der Reichshauptstadt. Seine Gattin ist eine Enkelin des Geheimen Kommerzienrats Hugo Oppenheim, des Bruders des erwähnten Geheimrats Franz Oppenheim.

Da die Höchster Farbwerke im Gegensatz zu den Elberfelder Farbenfabriken nicht die Gründung eines Mannes waren, sondern gemeinsam von den Herren Wilhelm Meister, Eugen Lucius und Adolf v. Brüning errichtet wurden, ist die Zahl der von ihnen abstammenden Aufsichtsratsmitgliedern weit größer. Von dem 1895 verstorbenen Wilhelm Meister — seine Gattin, eine geborene Becker, das sogenannte „Merlchen", war die intimste Freundin der Fürstin Johanna Bismarck — gehören ein Sohn, der Regierungspräsident a. D. Wilhelm v. Meister, und ein Schwiegersohn, Walter vom Rath, dem neuen Aufsichtsrat an. Ein anderer Gründer der Höchster Farbwerke war Dr. Eugen Lucius, ein Bruder des langjährigen preußischen Landwirtschaftsministers Freiherrn Lucius v. Ballhausen. Er ist durch einen Enkel, den holländischen Grafen Schimmelpenninck, und einen Schwiegerenkel, den Freiherrn Moritz v. Bethmann, des Chefs des alten Bankhauses Gebrüder Bethmann in Frankfurt a. M. und Gatte einer Gräfin Schimmelpenninck, im Aufsichtsrat vertreten. Dritter Gründer war der 1883 einige Monate vor seinem Tode nobilitierte Geheime Kommerzienrat Adolf v. Brüning, dessen Gattin der bekannten Berliner Färberfamilie Spindler entstammte. Den Aktienbesitz seiner Erben vertreten im Aufsichtsrat der Polizeipräsident a. D. Walter v. Brüning und der Gesandte a. D. Adolf v. Brüning.

Auch die Erben Leopold Cassella & Co., deren Aktienmajorität sich seit langer Zeit in den Händen der Höchster Farbwerke befand, ist Gründung eines Frankfurter Kaufmanns Ludwig Gans. Sein ältester Sohn war der kürzlich verstorbene Exzellenz Fritz v. Gans, der 1912 von Wilhelm II. den Erbadel erhielt. Sein zweiter Sohn ist der Geheime Kommerzienrat Dr. Leo Gans, der mit seinen Neffen, den 1908 geadelten Brüdern Arthur und Carl v. Weinberg — ihre Mutter war eine geborene Gans — im Aufsichtsrat des neuen Farbentrusts sitzt. Schwiegersohn des Gründers der Badischen Anilinfabriken Siegle ist der bekannte Psychiater Dr. Freiherr v. Schrenck-Notzing in München. Auch er ist Aufsichtsratsmitglied des neuen Farbentrusts. Ein anderer Schwiegersohn, v. Ostertag-Siegle, der 1909 den württembergischen Erbadel erhielt und früher in der Leitung des Unternehmens tätig war, ist vor einigen Jahren gestorben.

Daß die Gründer und Leiter der großen deutschen chemischen Gesellschaften unter dem alten Regime zahlreiche Auszeichnungen erhielten, war eine Folge des Interesses, das Wilhelm II. gerade dieser Industrie entgegenbrachte. Wohl kein anderer deutscher Industriezweig konnte soviel äußere Ehren buchen. Die Herren vom Rath und von Böttinger kamen ins Herrenhaus, letzterer und die Herren Dr. Duisberg, Oppenheim und v. Weinberg erhielten den Titel eines Geheimen Regierungsrats; baronisiert wurde Herr v. Gamp, nobilitiert die Gebrüder Meister und Weinberg, die Herren v. Böttinger, v. Gans und vom Rath.

** **Kleine Provinzachrichten.** In Letmathe wurde ein bei der Ortskrankenkasse beschäftigter Gehilfe wegen Unterschlagung von 1200 Mark verhaftet. — Bei der Deutschen Maschinenfabrik in Duisburg haben drei Angestellte Unterschlagungen in Höhe von 18 000 Mark verübt. — Auf der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen wurde ein Maurer von einem Zuge überfahren und getötet. — Der Kriminalpolizei in Düsseldorf ist es gelungen, eine Diebesbande unschädlich zu machen, der mehr als 70 Diebstähle nachgewiesen werden konnten.

Aus dem Gerichtssaal

Grans zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hannover, 19. Januar.

Im Mordprozeß Grans wurde der Angeklagte zu 12 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

In der Begründung des Urteils im Grans-Prozeß wird u. a. ausgeführt, das Gericht sei davon überzeugt, daß Grans von den Mordtaten Haarmanns gewußt habe. Im Falle Hannapel komme Beihilfe in Frage. Im Falle Wittich habe das Gericht nicht, wie früher, auf Anstiftung, sondern auf Beihilfe erkannt. Der Angeklagte nahm das Urteil und seine Begründung entgegen ohne eine Miene zu verziehen.

✣

§ **Köln**, 18. Januar. Vor dem Schöffengericht hatten sich 34 Kölner Metzger, die wegen Preiswuchers unter Anklage gestellt waren, zu verantworten. Bei Revisionen wurde festgestellt, daß bei den angeklagten Metzgern das Pfund Kotelett zu 1,90 oder 1, 80 Mark verkauft wurde, während der normale Preis bei den übrigen Metzgern 10 Pfennig billiger war. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß der Handwerker heute wieder mit dem Pfennig und sogar mit Bruchteilen eines Pfennigs rechnen müsse. Im Urteil heißt es, daß hier kein ehrloses Vergehen und keine fahrlässige Preistreiberei vorliege. Das Volk leide aber ungeheuer schwer, und jeder Einzelne müsse zur Besserung der Wirtschaftslage beitragen. Jeder Angeklagte wurde zu drei Tagen Haft, umgewandelt in eine Geldstrafe von 30 Mark, zuzüglich 20 Mark Geldbuße verurteilt.

Letzte Telegramme

Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten.

Berlin, 19. Januar.

Der Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten beschloß auf Anregung des Abgeordneten Morath (D. V. P.), durch Vermittlung seines Vorsitzenden an den Reichstagspräsidenten mit dem Ersuchen heranzutreten, einen Ausschuß zur Bearbeitung der zahlreichen Anträge einzelner Orte auf Höherstufung im Ortsklassenverzeichnis einzusetzen. Danach befaßte sich der Ausschuß mit einem Antrage des Abgeordneten Schuldt (Sieglitz, Dem.) über die Beförderung solcher Beamten, die wegen hohen Alters kurz vor ihrer Versetzung in den dauernden Ruhestand stehen. Hierzu führte ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums aus, daß die Benachteiligungen, mit denen sich dieser Antrag beschäftige, mit der Einstellung des Personalabbaues aufgehört hätten. Die Regierung könne auch künftig nicht kurz vor der Zurruhesetzung Beamte an leitende Stellen befördern. Soweit es sich um automatisch eintretende Beförderungen handele, werde sich eine zufriedenstellende Lösung finden lassen. Der Ausschuß nahm den Antrag an.

Falsche italienische Behauptungen.

Berlin, 19. Januar.

Eine Meldung der „Agenzia di Roma" vom 18. Januar behauptet, daß sich in Deutschland Tendenzen bemerkbar machten, durch die die Konzessionen, die der Handelsvertrag Italien gewährt habe, illusorisch gemacht würden. So habe Deutschland im Handelsvertrag den italienischen Wachsstreichhölzern Zollermäßigung gewährt, jetzt sei aber auf einmal auf diesen Artikel eine Steuer gelegt worden, die die anderen Streichhölzer nicht berühre. Diese Maßregel bezwecke offenbar den italienischen Export zu treffen. An dieser Stelle erwähnt die genannte Agentur Bestrebungen weiter deutscher Kreise, die italienischen Automobile zu boykottieren. Diese Behauptungen sind unzutreffend; denn weder ist seit dem Abschluß des deutsch-italienischen Handelsvertrages die Besteuerung italienischer Wachsstreichhölzer in Deutschland irgendwie geändert worden, noch trifft es zu, daß weite deutsche Kreise das Bestreben zeigen, italienische Automobile zu boykottieren. Wenn der Absatz von Automobilen in letzter Zeit zurückgegangen ist, so hat das seine Ursache lediglich in der allgemeinen Wirtschaftslage, die den Verkauf nicht nur italienischer, sondern auch anderer ausländischer wie einheimischer Automobile, selbst solcher, die zu billigsten Preisen angeboten werden, ungünstig beeinflußt.

Ein neuer Vorstoß der „Hessen".

Berlin, 19. Januar.

Das Linienschiff „Hessen" meldet am 19. Januar, daß es in der alten Eisrinne zu den Dampfern „Faust" und „Trave" gestoßen sei und sie bei der Egholminsel aufgenommen habe. Diese beiden Dampfer hätten von dem Geleitzug, der am Samstag nach Reval eingebracht worden sei, zurückgelassen werden müssen. Die „Hessen" habe beide Dampfer mit Lebensmitteln versehen. Von den nach Reval eingebrachten Dampfern haben außer „Hans Leonhardt" der Dampfer „Hornsee" und der russische Dampfer „Leutnant Schmidt" Reval bereits nach Westen verlassen. In dem Abschnitt bei der Insel Hogland liegen jetzt noch achtzehn Dampfer, darunter „Tilsit", „Marienburg", „Horneck", „Westhold", „Undine", „Klara Kunstmann" und „Hochland". Die Bemühungen, auch diese Schiffe in Sicherheit zu bringen, sind von allen Seiten in vollem Gange.

Der Urheber des Flehinger Mordanschlages verhaftet.

Karlsruhe, 19. Januar.

Der Urheber des Mordanschlages auf den Direktor der Fürsorgeanstalt Flehing (vergleiche „Neues aus aller Welt") wurde im Hauptbahnhof festgenommen. Der Täter, ein 25 Jahre alter mit Zuchthaus vorbestrafter Gärtner Max Mack aus Mannheim, ein früherer Fürsorgezögling, gestand, die Tat aus Rache begangen zu haben.

Chinesisch-russischer Zwischenfall.

Peking, 19. Januar.

Streitigkeiten über den Transport chinesischer Truppen auf der chinesischen Ostbahn führten zu einem ernsten Kampf um die Verwaltung der Bahn. Der russische Generalkonsul in Charbin hat die Beziehungen zu den chinesischen Behörden abgebrochen. Die Chinesen sind zur Anwendung von Waffengewalt entschlossen. Die Russen drohen gleichfalls, Truppen zu entsenden.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Aus dem Orient

haben wir die edelsten Perser – wirkliche Wunderwerke orientalischen Schaffens – zusammengetragen und sie zu einer hochinteressanten

Teppich-Ausstellung

in unserem Schaufenster in der Hoch-Straße vereinigt.

Für jeden Kenner ein unvergleichlicher Genuß, für alle eine ungewöhnliche Gelegenheit, diese farbenprächtigen, hochwertigen Stücke sehr preiswert zu erwerben.

★

Während der Ausstellung führen wir an der gleichen Stelle eine Teppichknüpfmaschine im Betrieb vor.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

52

Ein Rundgang
durch unsere mustergültige
Möbel-Ausstellung

genügt, Ihnen unsere Leistungsfähigkeit gegenüber marktschreierischen Angeboten vor Augen zu führen

Gebrüder Straßburger
Möbelindustrie

Thomasstrasse 22–24. Größtes Möbelhaus am Platze.

Unsere neuen
Musterkarten
erscheinen auch in diesem Jahre mit unserem Zeichen

Wir bringen überraschende Neuheiten.

Fordern Sie bitte im Bedarfsfalle unsere Musterkarten von Ihrem Malermeister oder von uns direkt an.

Schröder & Baum
Größtes Tapeten- u. Linoleum-Spezialgeschäft
Friedrichstraße Nr. 11.

Trass Kaffee



ist aus den besten Plantagen, reinschmeckend, herrl. duft., von edelster Beschaffenheit und höchster Ergiebigkeit

Wo großer Umsatz stets frische Ware.

1 Pfund
Mark 3.00 3.50 4.00

Kenner kaufen nur in der
Kaffee-Großrösterei
Emil Trass Nachf.,
Bochum,
am Wilhelmsplatz. LT21

Konservator. gepr. Musiklehrerin erteilt gründlichen
Klavierunterr.
für Anfänger und Fortgeschrittene. — Näh. in der Gesch.-Stelle d. Zt (5432)

Kauf-Gesuche

6 Lederstühle
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. K. O. 14299 an d. Geschst.

Kaufe
u. zahle hohe Preise für getrag. Herren-Kleider u. Schuhe. Erbitte Karte. J. Fruchter, Marienstr. Nr. 31. Tel. 3762.

Bochumer
Adreßbuch 1924
gesucht. Angeb. m. Preis unt. F. S. 45946 an d. Geschst.



Ich will Kruse-Brot I

Haben Sie mein eckiges Brot nach Paderborner Art, kräftig von Geschmack, reines Roggenbrot noch nicht versucht?

Bäckerei H. Kruse,
Bochum, Königstraße 24. Fernruf 1801.
Verkaufsstellen: Wattenscheiderstr. 23, Reichsstr. 24, Hattingerstr. 151, Lindenstraße 12, Haldenstraße 41. LK 21

Wo lasse ich mich billig und gut photographieren?
Wo lasse ich meine Amateurarbeiten schnell und sauber anfertigen?
Wo kaufe ich preiswerte Apparate auf Teilz.?
In der Photo-Industrie
J. Meyer, Hattingerstraße 14.

✚ Kranker ✚
verzweifle nicht, wende Dich an
Sanitäts-Sensal **Büscher**
Bochum, Bahnhofstraße 40 I, neben Handelshof. — Bekannte Erfolge. LB18

✚ Krankheiten ✚
aller Art werden mit bestem Erfolg behandelt
Rugendiagnose, Urinuntersuchung
gering Bemittelte beliebige Gebühren, evtl. frei.
Heilinstitut Herdt
Bochum, Bülowstrasse 53. – Telephon 2814

Ingenieurbüro f. Patentrecht.
Dipl.-Ing. Dr. jur. Rud. Adler,
Parkstraße 1. — Telephon 2517.
Besuchsanmeldung erwünscht.

Gut und billig
kaufen Sie Ihre
Rauchwaren bei
Alfred Theuer, Bochum
Bahnhofstr. 35, neben Hochhaus Lueg,
Altenbochum, Wittenerstraße 95.

Wörishofener
Asthma-Tee
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastraße 3, LW10
gegenüber der Hauptpost.

Krauss-Pianos
mit Patent-Plenator
Das Piano mit dem Flügelton
Alleinvertretung:
J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12,
zwischen Alleestaße und Moltkemarkt.

Privat-Unterricht
gibt mit Erlaubnis des Schulamtes. Schülern und Schülerinnen, besonders solchen, die die Aufnahmeprüfung für höh. Schulen machen sollen.
Frau Lina Schmidt,
früher Leiterin der Vorschule. Anmeldungen morgens von 11 bis 12 Uhr. Buddenbergstraße 16, II. Etage.

Erteile
Privat- u. Nachhilfe-Unterricht
i. Mathem. f. alle Klass. Anf. unt. T. 45934 an d. Geschst.

F. Sextaschülerin
Nachhilfe
in Deutsch u. Französisch gesucht. — Angeb. unt. T. A. 45880 a. d. Geschst.

Sprach-Unterricht
englisch, französisch u. italienisch, erteilt geprüft. Sprachlehr. m. langjähr. Auslandspraxis. — Angebote unt. S. 12345 an d. Geschäftsst.

Klavierunterr.
erteilt Musikakademikerin. Anfr. u. K. 12345 an die Gesch.

Extra billige Angebote!

Kaufen Sie nur Qualitäts-Ware, nur diese macht sich bezahlt.

Damen-Handschuhe in allen Ausführungen, nur gute Qualitäten ..... ab 0.85

Herren-Handschuhe in Trikot und imit. Wildleder, ... ab 0.95

Kunstseidene Unterkleider nur gute Ware, enorm billig 3.25

Damen-Hemdhosen gewirkt, ganz besonders billig, ... 2.25, 1.95

Perkal-Oberhemden mit einem weichen Kragen, enorm billig 3.75

Damen-Schlupfhosen Ia mollige Winterqualität 2.75

Normal-Hemden Ia schwere Ware mit Doppelbrust, ... 2.25, 1.95

Reinwoll. gestrickter **Kinderstrumpf** mit verstärkter Ferse und Spitze, ... ab Größe 1 0.65

Winter-Mäntel

Damen-Mäntel	englischer Stoff, Flausch, Velour-Mouline	12.50	6.95	3.95
Damen-Mäntel	Frauen-Größ., Ia Eskim.-Tuch, Velour delaine u. Mouline, mit u. ohne Pelzbes.	26.50	19.50	17.75
Damen-Mäntel	Ia Velour-Cord, ganz auf Seide gearb., z. T. mit Opossum- u. Biberette-Kragen	48.00	39.00	29.50

Unterrock-Biber ca. 78 cm breit, gute Ware, enorm billig ... p. Meter 0.48

Schürzendruck 116/8 cm breit, Ia Ware ..... p. Meter 1.25

Gebleichter Biber ca. 80 cm breit, ... per Meter 0.95, 0.78

Hemdentuch 80 cm breit, nur gute Qualitäten, ... per Meter 0.85, 0.75, 0.68, 0.60, 0.48

Ludwig Clemens • Bochum.
Das Haus der guten Qualitäten.

Bochumer Nachrichten.

Angestellte und Krankenkassen.

In den nächsten Tagen ist eine siebente Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge zu erwarten. Durch diese Verordnung sollen die Angestellten, die zwar nicht mehr krankenversicherungspflichtig sind, dagegen der Angestelltenversicherung noch unterstehen, in die Erwerbslosenfürsorge einbezogen werden. Der Beitragseinzug für diese Angestellten soll den Krankenkassen übertragen werden.

Die Schwierigkeiten liegen darin, daß die betreffenden Angestellten nicht Mitglieder der Krankenkassen sind. Sie müssen also den Kassen vom Arbeitgeber besonders gemeldet werden. Ueber den Inhalt der Meldungen wird die Verordnung das Nähere vorschreiben. Daneben sollen aber auch die Krankenkassen berechtigt sein, ihrerseits noch andere Angaben von den Arbeitgebern zu fordern. Die Beiträge werden für die betreffenden Angestellten nach einem Einheitsgrundlohn bemessen, der auf 225 Mark im Monat festgesetzt wird. Die Beiträge sind gesondert von den übrigen an die Krankenkasse abzuführenden Beiträgen vom Arbeitgeber zu überweisen und von der Kasse auch gesondert zu verbuchen. Soweit der Arbeitgeber die Beiträge gemeinsam abführt, hat er genaue Angaben über die Verteilung zu machen. Die Beitragspflicht soll mit dem 1. Februar dieses Jahres beginnen.

Vom Reichsarbeitsminister ist darauf Bedacht genommen worden, das ganze Verfahren möglichst ohne Schwierigkeiten für die Kassen zu gestalten. Bemerkenswert ist noch, daß die Beiträge von den Kassen eingehoben werden sollen, denen der Angestellte angehören würde, wenn er krankenversicherungspflichtig wäre. Ersatzkassen kommen also nicht in Betracht. Ueber eine besondere etwaige Entschädigung der Kassen für diese Mehrarbeit soll im März oder April verhandelt werden, sobald die Kassen eine Uebersicht darüber haben, in welchem Umfange ihnen aus den neuen Aufgaben Belastungen des Verwaltungsbetriebes erwachsen.

::: **Abfindungen für ausgeschiedene Schupobeamte.** Der Polizeipräsident von Bochum - Gelsenkirchen teilt uns mit: Gemäß Erlaß des Ministers des Innern vom 3. August 1925 ist den Angehörigen der Ersatzpolizei im Einbruchsgebiet, die nach Rückkehr der Schutzpolizei zur Entlassung gekommen sind, eine Abfindungssumme nach Abzug der Einkommensteuer ausgezahlt worden. Der Präsident des Landesfinanzamts in Münster erklärt sich in Anlehnung an den Erlaß vom 23. September 1925 damit einverstanden, daß die von der oben bezeichneten Abfindungssumme einbehaltene Lohnsteuer auf Antrag beim zuständigen Finanzamt gemäß Paragraph 108 A. O. erstattet wird.

(!) **Die unterirdische Telegraphenlinie.** Der vom Telegraphenbauamt Bochum aufgestellte Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in der Castroper Straße in Bochum liegt beim Telegraphenamt vier Wochen öffentlich aus.

* **Freigabe von Schnell- und Eilzügen für Sonntagskarten.** Die Reichsbahndirektion Essen hat nach Vereinbarung mit den Nachbardirektionen eine Anzahl von Schnell- und Eilzügen mit sofortiger Wirkung zur Benutzung mit Sonntagskarten freigegeben. Bei Benutzung der freigegebenen Schnellzüge muß der tarifmäßige Schnellzugs-Zuschlag bezahlt werden. Die Freigabe der Züge erfolgt zunächst versuchsweise bis zum 1. April dieses Jahres.

br. **Katholische Gemeinde.** In den katholischen Kirchen kam ein bischöflicher Hirtenbrief zur Verlesung, in dem auf das Sakrament der Ehe Bezug genommen wird. Die Eingehung einer Ehe als des wichtigsten Schrittes im Leben bedürfe einer außerordentlich ernsten Vorbereitung. Das Schreiben wendet sich besonders gegen die gemischten Ehen und zeigt deren Auswirkungen auf das Geistesleben der der Ehe entstammenden Kinder. Von den gemischten Ehen hätte keine Religionsgemeinschaft wirkliche Vorteile. — Die in der Klosterkirche abgehaltene Religiöse Woche für die katholische Männerwelt fand einen feierlichen Ausklang. Pater Görges aus Wartha an der Neisse (Schlesien) behandelte allabendlich vor einer aus über tausend Köpfen bestehenden Zuhörergemeinde das Thema „Christus und die soziale Frage". Am Sonntag morgen war feierliche Generalkommunion. Mit einer sakramentalen Andacht fand die Feier ihren Abschluß. Der Alfonsuschor verschönte die Feier durch seine Gesänge.

(*) **Städtische Mädchenmittelschule.** Die Anmeldung neuer Schülerinnen wird an allen Schultagen von 12 bis 1 Uhr im Amtszimmer der Schule an der ABC-Straße entgegengenommen. Das Schulgeld beträgt die Hälfte des Schulgeldes der städtischen höheren Lehranstalten. Die Aufnahmeprüfung ist am Dienstag, den 16. März. (Siehe Anzeige.)

** **Um- und Anpflanzungen im Südpark.** Im Südpark sind durch die Parkverwaltung Pappeln und Akazien gekappt worden, weil sie im Laufe der Jahre so stark herangewachsen waren, daß alle übrigen Pflanzungen durch sie erdrückt wurden. Als Unterholz sollen diese Bäume beibehalten werden, weil sie bekanntlich Stockausschlag treiben. An dieser Stelle soll auch der Waldbestand ausgebaut werden, was bekanntlich durch Pappeln und Akazien, die keine Waldbäume sind, nicht möglich ist. Zu diesem Zwecke sind auch aus zu dicht besetzten Partien des Rechener Busches Buchen herausgenommen und hier angepflanzt worden.

⊙ **Die revierweise Seilfahrt.** In der Streitsache des Betriebsausschusses gegen die Verwaltung der Zeche „Hannover 3/4" in Günnigfeld wegen revierweiser Seilfahrt wurde am 21. Dezember 1925 vom Schlichtungsausschuß in Bochum folgende Entscheidung gefällt: Gemäß § 7 der Arbeitsordnung wird folgende Seilfahrtsordnung festgelegt: 1. Die Zeiten für die Markenausgabe sowie für die Anfahrt und Abfahrt regeln sich nach der von der Antragstellerin herausgegebenen und beiliegenden Bekanntmachung. 2. Auch wenn der Arbeitnehmer diese festgesetzten Zeiten versäumt, kann ihm die Anfahrt während der Dauer der Seilfahrt nicht verweigert werden. 3. Entschuldbare Verspätung erfährt keine Bestrafung. 4. Im ersten Falle der Versäumung der Anfahrtszeiten findet eine Bestrafung nicht statt. Jeder weitere Fall unentschuldigter Verspätung darf mit einer Geldstrafe bis zu 0,50 Reichsmark (50 Pfennig) belegt werden. 5. Wiederholte Verspätungen rechtfertigen eine fristlose Entlassung nicht. 6. Die Verwaltung (Antragsgegnerin) hat die Steiger anzuweisen, rechtzeitig das Schichtende zu verkünden, damit die Belegschaft von den Arbeitsorten ohne Ueberhastung zur Abfahrt rechtzeitig am Schacht eintreffen kann. 7. Von der Einhaltung bergpolizeilicher Vorschriften ist die Verwaltung (Antragsgegnerin) durch diese Regelung nicht entbunden. 8. Auswärts wohnenden Arbeitnehmern ist von der Antragsgegnerin die Verlegung in diejenigen Reviere zu gestatten, deren An- und Abfahrtzeiten eine Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel durch diese Arbeitnehmer ermöglichen. 9. Für die auswärts wohnenden Arbeitnehmer, die öffentliche Verkehrsmittel benutzen müssen, ist eine Verspätung dieser Verkehrsmittel ein Entschuldigungsgrund. Etwaige Nachforschung wegen der Verkehrsmittelverspätung sind tunlichst von der Verwaltung (Antragsgegnerin) anzustellen. 10. Diese Entscheidung ist bindend. Mündlich wurde vereinbart, daß alle Strafen, die in der Zeit vom 4. November bis 21. Dezember 1925 wegen Nichtinnehaltung der von der Verwaltung angeordneten Seilfahrtsordnung verhängt worden sind, durch Anschlag rückgängig zu machen sind.

× **Blinden-Fürsorge.** Der „Alte Evangelische Frauenverein Bochum" hat durch Frau Ingenieur Schönknecht, Vertreterin genannten Vereins im Blindenfürsorgeverein, Gelegenheit zum Verkauf von Bürsten, Besen und weiblichen Handarbeiten, von Blinden hergestellt, gegeben. In Zwischenversammlungen werden auch Aufträge auf Korbflechten, Stuhlflechten und Klavierstimmen gesammelt. Der Vaterländische Frauenverein Bochum hat sich in dieser Weise wiederholt betätigt. Der Katholische Frauenbund hat ebenfalls Verkaufsgelegenheit in Vereinsversammlungen gegeben. In Sitzungen des Vaterländischen Frauenvereins Langendreer war Bochumer Blinden der Verkauf ihrer Erzeugnisse gestattet. Der Vaterländische Frauenverein von Herne und Werne haben einem Herner Bürstenbinder und Herner blinden Mädchen Absatz ihrer Erzeugnisse verschafft. Die Gemütswärme und der praktische Wohltätigkeitssinn der Damen in anderen Orten des Vereinsbezirkes wird der gegebenen Anregung folgen. Die nur im hiesigen Vereinsbezirke bestehende Blindenfürsorge wird in anderen Vereinsbezirken Nachahmung finden, da sie viele Vorzüge hat.

[·] **Anthroposophische Gesellschaft.** Am Montag behandelte Dr. Hermann Poppelbaum (Frankfurt a. M.) in der Loge „Das Ich und das Es" und gab damit zugleich eine Auseinandersetzung der Steinerschen Geisteswissenschaft mit der Psycho-Analyse, die durch das 1923 erschienene Buch Dr. Freud's „Das Ich und das Es" weiteren Kreisen trotz ihrer Abstraktheit zugänglich geworden ist. Freud stellte an kranken Kindern den sogenannten Oedipuskomplex fest und ähnliche weitab vom normalen Gefühl und außerhalb des allgemeinen Verständniswillens liegende Gedankengänge, die hier nicht wiederholt werden sollen. Der Redner verstand es, in seiner einfachen und schlichten Darstellungsweise sehr gut, das von dem triebhaften dunklen und fremden aus der Urzeit her im Menschen steckenden „Es" bedrohte und oftmals seinem bösen Willen unterworfene bessere eigene „Ich" plastisch herauszustellen. Auch das Freud'sche „Ueber-Ich" und die Außeneindrücke der Welt auf das wirkliche Ich wurden verständlich. Man konnte daraus aber ersehen, daß eine rein naturwissenschaftliche Betrachtung dieser Dinge in die peinlichsten Situationen führen kann. Um aus diesem Labyrinth gepeinigter Empfindungen sich herauszuretten, gab er den Hörern den Ariadne-Faden Rudolf Steiners in die Hand. Im selben Jahre, da das Freud'sche Buch erschien, habe Steiner sein Weltbild vollendet und dem „Ich" einen ganz anderen befreienden Charakter gegeben. Das Ich ist darnach weder von Traum und Schlaf, noch von Tod und Leben abhängig. Es ist das ewig bleibende, längst dagewesene und immer wiederkehrende Weltschaffen — der Geist. Die Erschienenen sprachen dem Redner für seine unterrichtenden Darlegungen ihren Dank aus.

** **Demonstrationen für Margies.** Während der gestrigen Gerichtsverhandlung gegen den wegen Mordes unter Anklage gestellten Kommunisten R. Margies erschien um 3 Uhr nachmittags ein Trupp von 50 Personen, der unablässig schrie: „Margies heraus!" Als das Ueberfallkommando der Polizei erschien, stoben die Demonstranten in alle Winde. Im Gerichtsgebäude war ein starkes Polizeiaufgebot verteilt. In den frühen Abendstunden machten Kommunistentrupps wieder Umzüge durch die Straßen.

** **Das Auto im Schaufenster.** Infolge der Glätte kam gestern mittag an der Kurve der Bongardstraße gegenüber dem Geschäft Levisohn ein Auto ins Rutschen und fuhr in die Schaufenster des Geschäftes hinein. Eine Frau Herbert von der Albertstraße, die gerade vor dem Fenster stand, wurde durch die Schaufensterscheibe gedrückt und erlitt erhebliche Verletzungen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, von wo sie nach Anlegung eines Verbandes wieder nach Hause gehen konnte.

(*) **Neuwahl des Bezirkslehrerrats.** Die Neuwahl zum Bezirkslehrerrat findet für den Regierungsbezirk Arnsberg am Mittwoch, den 10. Februar, auf Grund der Verhältniswahl in gleicher, geheimer und direkter Wahl durch persönliche Stimmabgabe statt. Die Kreislehrerräte haben die Wahl in ihrem Geschäftsbereich vorzubereiten und durchzuführen. Die Wahlvorschläge, die mindestens 50 Unterschriften tragen müssen, sind bis zum 22. Januar an den Bezirkswahlleiter Rektor Kaufhold, Dortmund-Gartenstadt, Webdigenstraße 29, einzureichen.

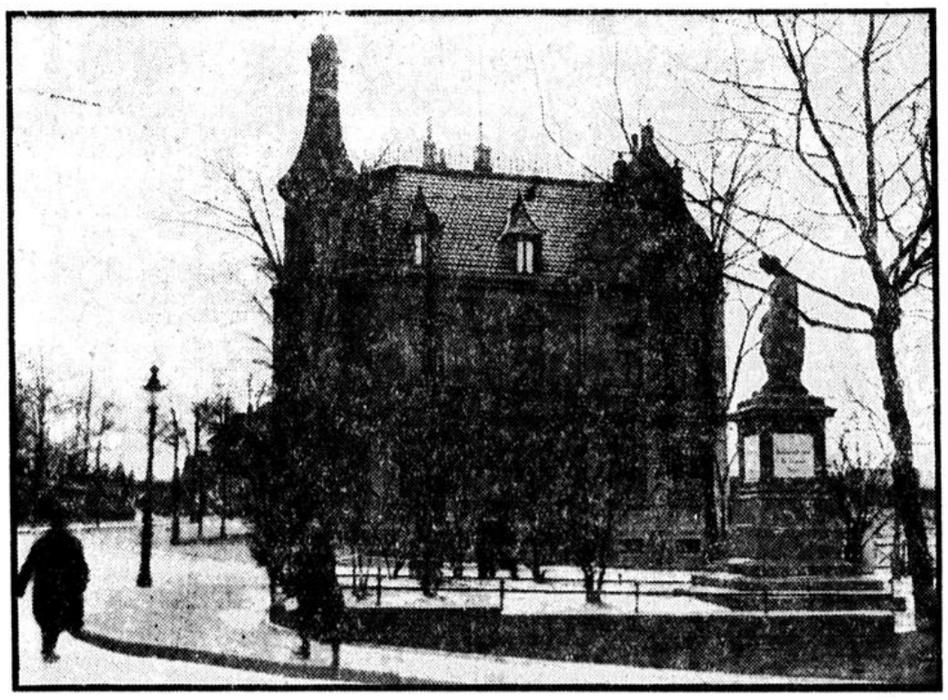
* **Das Hamannstift in Münster.** In dem Ev. Theol. Studienhaus „Hamannstift" in Münster werden eine Anzahl Plätze frei. Bewerbungen sind bis Mitte Februar an Professor D. Wehrung, Münster i. W., Sertürerstraße 25, zu richten. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch solche, die zwar Ostern 1926 in Münster das Studium der Theologie beginnen und ins Hamannstift aufgenommen werden möchten, aber Mitte Februar noch nicht ihre Reifeprüfung abgelegt haben, um Einsendung ihres Gesuches gebeten werden. Nähere Auskunft durch den Inspektor Licentiat Foerster, Münster i. W., Hamannstift.

* **Ausbildung von Wohlfahrtspflegerinnen.** Jetzt vor Ostern taucht wieder oft die Frage auf, welchen Beruf die Töchter ergreifen sollen. Für junge Mädchen gibt es einen Beruf, in dem noch größter Mangel herrscht. Das ist der Beruf der Wohlfahrtspflegerinnen. An der Wohlfahrtsschule in Elberfeld und an dem Sozialen Frauenseminar der Diakonissenanstalt Kaiserswerth am Rhein beginnen am 1. April neue Lehrgänge zur Ausbildung von Wohlfahrtspflegerinnen. An beiden Schulen ist mit der Ausbildung für das staatliche Examen als Wohlfahrtspflegerin auch eine Vorbereitung auf das Katechumenen-Examen verbunden.

(*) **Kriegsgräberschmuck zum Volkstrauertag.** Bekanntlich wird am 28. Februar zum ersten Mal ein besonderer Volkstrauertag angesetzt. Zu diesem Tag werden gern Angehörige von in Feindes Land gefallenen Soldaten deren Gräber schmücken lassen wollen. Deshalb hat der „Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge" dieses Werk übernommen. In der letzten Nummer der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" sind diejenigen Friedhöfe veröffentlicht, auf denen eine Schmückung möglich ist. Der Mindestpreis für einen Kranz, der in Frankreich niedergelegt werden soll, beträgt 10 Mark. Der Betrag muß aber spätestens bis zum 30. Januar an den „Volksbund deutscher Kriegergräberfürsorge" e. V., Berlin, gesandt sein. Für Gräber in Belgien ist der Mindestpreis für einen Kranz 6 Mark. Bestellungen für Kränze, die für Ostern gedacht sind, müssen an die Bundesgeschäftsstelle bis zum 13. März, für Pfingsten bis 30. April eingereicht sein.

* **Die erste verkehrspolitische Konferenz.** Zum ersten Male hatte die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung (R. D. V.) die Vertreter der großen Landesverkehrsverbände und der zuständigen Spitzenorganisationen der Fachverbände zu einer gemeinsamen Aussprache nach Berlin berufen. An der Konferenz, die von dem Generaldirektor der R. D. V., Krauß, geleitet wurde, nahmen u. a. teil: der Deutsche Städtetag, der Senat der Stadt Hamburg, der Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe, der Bund Deutscher Verkehrsvereine, alle größeren Landesverkehrsverbände und das Berliner Fremdenverkehrsbüro. Die Aussprache erzielte volle Einmütigkeit darü-

Der Denkmalsplatz in Werne.



Die Gemeinde Werne hat nicht nur ein stattliches Postamt, sie besitzt auch ein würdiges Kriegerdenkmal für die Gefallenen aus den Kriegen 1861, 1866 und 1870/71.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

35) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen

von

E. Mc Calman.

Sie stand im Schatten einer verfallenen Mauer und beobachtete sie. Plötzlich fuhr sie zusammen; denn sie sah, daß der eine die bekannte braunlederne Aktenmappe in der Hand trug. Er stand einen Augenblick neben dem Auto und versuchte, die Mappe in eine Tasche hineinzuzwängen, aber es gelang ihm nicht. — Darauf sagte er etwas zu dem Mann mit dem großen Schnurrbart, und sie betrachteten beide die Mappe. — Schließlich ging der am Auge Verletzte ins Haus zurück und kam mit einer großen ledernen Tasche heraus, in die die Mappe gesteckt wurde. — Dann fuhren sie fort.

Gwenda wartete, bis das Auto wie ein Punkt auf der langen weißen Chaussee aussah, dann schritt sie vorsichtig auf das Haus zu.

Das Gebäude war früher wahrscheinlich die Villa irgendeines wohlhabenden Mitglieds der belgischen „Bourgeoisie" gewesen. Wie so viele dieser Villen war sie von einem sehr kleinen Garten und einer brusthohen Ziegelmauer umgeben. — Durch ein Chaos von Geröll und Trümmern suchte Gwenda einen Weg; denn sie trat auf Ueberreste einer zweiten Villa, die fast völlig zerstört war. Die Rückseite des Hauses machte einen, wenn möglich, noch häßlicheren Eindruck als die Vorderfront. Der „Garten" war eine von Unkraut überwucherte Wüste; die einzige Tür, die nach der Küche führte, war zu und vermutlich verschlossen. —

Sie sah sich um, um festzustellen, ob sie beobachtet wurde, dann raffte sie ihre Röcke zusammen und stieg über die Mauer und schritt auf das Haus zu. Die Tür fand sie tatsächlich verschlossen, aber das Fenster, durch welches man in eine verödete, scheinbar seit Kriegsbeginn unbenützte Küche sehen konnte, stand weit offen. Es gelang ihr, zwar nicht ohne beträchtliche Mühe, denn sie hatte nicht die für solche gymnastische Uebungen geeignete Kleidung an, durch das Fenster zu klettern. Kein Laut war zu hören; sie öffnete die Tür, die in einem dunklen Korridor führte. Da hörte sie die Stimmen zweier Männer. — Leise schlich sie den Korridor entlang, bis sie die Tür des Zimmers erreichte, aus welchem das Sprechen zu kommen schien.

Aeußerst vorsichtig, drückte sie die Klinke herunter und öffnete die Tür eine kleine Spalte. Die zwei Männer, die mitten im Zimmer standen, drehten ihr den Rücken zu, aber Bubi, in einem aufgelösten Zustand, den zerbeulten Zylinder noch auf dem Kopf — wahrscheinlich hatten seine Wächter ihn zum Hohn damit geschmückt — saß mit zusammengebundenen Armen und Beinen, einen Knebel, der hinter seinem Kopf befestigt war, im Munde, in einer Ecke auf dem Fußboden. —

Bubi sah auf und erblickte sie. In diesem Moment drehte sich einer der Männer um. Als er Gwenda sah, blieb ihm eine Sekunde der Mund offen stehen. —

Ehe sie ein Wort hervorbringen konnte, hatten sich die beiden auf sie gestürzt, eine große Hand hielt ihr den Mund zu, und sie wurde gegen die Wand geschleudert. — Bubi bekam beinahe einen apoplektischen Anfall, so strengte er sich an, die Hände freizubekommen, aber scheinbar hatten die Kumpane nicht die Absicht, mit ihr so umzugehen, wie mit Bubi. —

„Madame werden sich hinsetzen", sagte der kleinere der beiden Männer. Er sprach französisch, jedoch mit flämischen Akzent. „Wenn Madame Lärm machen, werde ich Madame etwas in den Mund stopfen", fügte er hinzu.

Gwenda war jetzt vollkommen ruhig. „Nehmen Sie den Knebel aus dem Munde jenes Herrn", sagte sie. „Wenn Sie es nicht sofort tun, werde ich schreien. Schnell! Er erstickt!"

Der Mann zögerte, dann bückte er sich über den hilflosen Kurier und zerriß den Bindfaden, der den Knebel festhielt.

„Was ist geschehen, Bubi?" fragte sie.

„Sie haben mir meine Aktenmappe genommen", stöhnte Bubi. „Ach, Gwenda, was bin ich für ein Esel."

„Nicht reden!" sagte der kleinere Wächter kurz; scheinbar war er es, der zu bestimmen hatte, „außer, wenn Sie französisch sprechen."

„Was werden Sie tun?" fragte sie in der erwünschten Sprache.

„Madame, wir werden Sie nur eine Stunde hier festhalten, dann werden wir uns von Ihnen verabschieden", sagte der andere. „Wir werden Ihnen nichts antun, außer, wenn Sie schreien oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen, dann werde ich Ihnen allerdings die Kehle durchschneiden", fügte er hinzu, und zwar in einem Ton, als ob es sich um eine Gefälligkeit handelte."

„Haben sie auch die Depeschen?" fragte sie. Sie wagte nicht, englisch zu sprechen; denn instinktiv wußte sie, daß sich die Männer nicht genieren würden, ihre Drohungen auszuführen.

„Wo ist Frau Phibbs?" fragte Bubi, aber Gwenda zögerte mit der Antwort; endlich sagte sie: „Sie wartet auf mich", und fügte auf französisch hinzu: „Erinnern Sie sich an das Lied aus der Oper von Gilbert, von dem Mann, der so unglücklich war . . .?"

Er dachte nach.

„Meinen Sie die Po . . ." plötzlich hielt er inne und murmelte: „Ja, ja, ich weiß!"

Diese kleine Unterhaltung war ihren Kerkermeistern nicht entgangen. Sie berieten kurz im Flüsterton, dann kamen sie auf Gwenda zu.

„Wenn Sie schreien, bringen wir sie um", sagte der Mann, der vorhin dieselbe Drohung ausgesprochen hatte, und Gwenda mußte sich knebeln lassen. „Ja, meine Liebe," meinte er mit einem kühlen Lächeln, „wir müssen schon Ihr kleines Mäulchen stopfen."

Zuerst knebelte er Bubi wieder, dann Gwenda, und zwar mit einem Taschentuch, das er aus Bubis Tasche nahm.

Darauf flüsterten die beiden Männer zusammen, und Bubi merkte, wie sie die junge Frau ansahen, und hörte ein Wort gebrauchen, das das Blut in seinen Adern erstarren ließ. Nun schwiegen sie und horchten auf das Rasseln eines Autos, das an dem Hause vorbeifuhr. — Als das Geräusch verhallt war, redeten sie wieder zusammen, doch weniger vorsichtig als vorhin.

Was sie aber vorhatten, war nicht zu erraten. Da hörte man einen schweren Schritt im Korridor, die Tür wurde mit einem Fußtritt aufgestoßen, und ein Mann trat ein. Bei dem Anblick der Uniform und des Revolvers, den der Polizeikommissar vorgestreckt hielt, stieg ein Stoßgebet des Dankes aus Bubis Herzen gen Himmel auf.

Später hielt Bubi, der immer noch etwas aufgelöst aussah, Rücksprache mit dem Polizeikommissar.

„Ich fürchte, sie sind bereits auf halbem Wege nach Brüssel", sagte dieser kopfschüttelnd. „Wir könnten sie ja mit einem Aeroplan einholen, aber wir haben leider keinen zur Verfügung. Auch wäre es uns möglich, den Zug anhalten zu lassen und sie zu verhaften, jedoch selbst dann wissen wir nicht, ob die Depeschen Eurer Lordschaft noch intakt sind.

Es wurde aber auf alle Fälle eine Depesche nach Gent abgeschickt.

Herr Lilinfelt und Herr Bilet, von dem Chef ihres Ostender Bureaus begleitet, — es stellte sich nachher heraus, daß Ostende und nicht Brüssel die Zentrale der Falschmünzer war — saßen in einem Eisenbahnabteil und untersuchten das Schloß von Bubis Aktenmappe, als der Zug in Gent einfuhr. Mit den einfachen Mitteln, die ihnen zu Gebote standen, waren ihre Versuche, das Schloß herauszuschneiden, fehlgeschlagen.

„Es schadet nichts," meinte Monsieur Lilinfelt, „vielleicht ist es am besten, wir entledigen uns der Mappe und der Depeschen zugleich. Wir werden in Brüssel sein, ehe unsere Freunde freigelassen werden."

„Und was wird aus Bazyl und Miguiet?" fragte der Baron, — „und vor allen Dingen, aus mir, Lilinfelt?" Er zeigte auf sein verletztes Auge.

„Sie werden belohnt werden, mein Freund", entgegnete Monsieur Lilinfelt.

In diesem Augenblick hielt der Zug, und die Tür wurde geöffnet.

(Fortsetzung folgt.)

ber, daß die Werbung für den deutschen Fremdenverkehr im Ausland wie im Inland nach einheitlichen Richtlinien, unter Führung der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung, zu handhaben ist. Die R. D. V. führt die Propaganda für Deutschland in seiner Gesamtheit durch, um insbesondere dem Ausländer die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten Deutschlands nahe zu bringen; die Landesverkehrsverbände sollen diese Werbetätigkeit im großen durch die regionale, ins Einzelne gehende Propaganda, jedoch nach einheitlichen Gesichtspunkten, ergänzen und ausfüllen. Die eingehende Aussprache, die sich an die verschiedenen Referate anschloß, brachte eine Fülle wichtiger Anregungen, die in der künftigen Werbearbeit praktisch auszuwerten sind. — Die Einrichtung der verkehrspolitischen Konferenz wird durch periodische Einberufung derartiger Aussprachen beibehalten werden.

* **Tabaksteuerung.** Auf Grund ministerieller Ermächtigung kann für Tabakwaren, die nachweislich vor dem 1. Dezember 1923 in das ehemals besetzte Ruhrgebiet gelangt und für die deutsche und französische Steuerzeichen verwendet worden sind, eine Entschädigung nach bestimmten Sätzen gewährt werden. Die deutsche und französische Versteuerung und der Besitz vor dem 1. Dezember 1923 müssen einwandfrei nachgewiesen werden. Anträge für den Bezirk des Landesfinanzamtes Münster müssen spätestens bis zum 28. Februar bei dem Hauptzollamt Dortmund, Tabaksteuer-Entschädigungsstelle eingegangen sein. Früher gestellte Anträge sind zu erneuern.

m **Sind Tanzkurse vergnügungssteuerpflichtig?** Der Tanzlehrer H. aus Recklinghausen, der in Datteln Tanzkurse mit 40 Teilnehmern abgehalten hatte, war vom Gemeindevorstand in Datteln zu einer Vergnügungssteuer in Höhe von 200 Mark, d. h. 25 Prozent des Tanzlehrergeldes, herangezogen worden. Die Veranlagungsverfügung stützte sich auf § 8 der für Datteln erlassenen Vergnügungssteuerordnung, die die Abhaltung von Tanzkursen und Tanzstunden, sofern sie nicht der berufsmäßigen Ausbildung dienen, mit 25 Prozent besteuert. Gegen seine Veranlagung hatte H. nach fruchtlosem Einspruch Klage beim Kreisausschuß erhoben und den Standpunkt vertreten, daß der von ihm erteilte Unterricht nicht als Tanz im Sinne der Steuerordnung anzusehen sei; Tanzunterricht dürfe im Interesse der Jugenderziehung nicht durch Erhebung von Steuern beschwert werden. Der Kreisausschuß wies aber die Klage ab und nahm an, daß die Steuerordnung als rechtsgültig anzusehen sei. Die von H. eingelegte Berufung wies der Bezirksausschuß gleichfalls ab. Gegen dieses Urteil legte H. Revision beim Oberverwaltungsgericht ein und bestritt nach wie vor, daß eine Tanzbelustigung als vorliegend anzunehmen sei, es handle sich lediglich um ernsthaften Tanzunterricht. Das Oberverwaltungsgericht hob auch die Vorentscheidung auf und stellte den klagenden Tanzlehrer von der geforderten Vergnügungssteuer frei, indem u. a. ausgeführt wurde, die Vorinstanzen haben vorliegend nicht geprüft, ob ein Vergnügen vorliege, und sie vertreten einen irrigen Standpunkt, wenn sie annehmen, daß die für Datteln erlassene Steuerordnung mit den Reichsratsbestimmungen nicht in Widerspruch stehe. H. habe von vornherein betont, daß er nur ernsthaften Tanzunterricht erteile; die beklagte Gemeinde habe es hingegen unterlassen, etwas dafür vorzubringen, daß vorliegend ein Vergnügen in Betracht komme. Stets werden die Verhältnisse des einzelnen Falles maßgebend sein. Auch Tanzunterricht könne ein Vergnügen sein, für diese Annahme sei aber vorliegend nichts beigebracht. (II. C. 96. 25.)

)!(**Ein Schwindelunternehmen.** Der Polizeipräsident von Bochum - Gelsenkirchen teilt mit: In letzter Zeit hat ein bisher unbekannter Mann in Bochum Mitgliedskarten der „Deutschen Waisenhilfe" e. V. zum Preise von einer Mark angeboten. Es handelt sich um ein Schwindelunternehmen. Der Täter ist ermittelt. Geschädigte wollen sich bei der hiesigen Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 48, melden.

** **Kleine Tageschronik.** Am Donnerstag, 4. Februar, findet im Stadtleihamt die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 11. Juli bis 10. August 1925 statt. (Siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil.) — Die Eheleute Ferdinand Murke, Schmechtingstraße 1a, feiern heute ihre silberne Hochzeit. — Von drei Rottenarbeitern wurde eine Angestellte der Firma Alsberg durch den Wurf eines Schneeballes derart ins Auge getroffen, daß sie sich genötigt sah, sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. — Durch Ueberheizung eines Ofens gerieten auf der Marienstraße Nr. 40 in der Nacht zu Dienstag mehrere Balken einer Fachwerkwand und eine Türbekleidung in Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr hatte das Feuer bald gelöscht.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

:: **Unionpalast.** Gestern wurde „Der Graf von Luxemburg", die melodienreiche Operette von Franz Léhar, die jahrelang Zugstück aller Singspielbühnen war und auch jetzt noch stets gefällt, auf der Bochumer Operettenbühne zum erstenmale wieder nach einer Reihe von Jahren gegeben. Zunächst ist die Aufmachung ganz famos, Bühnenbilder und Ausstattung sind tipptopp und machen Hans Keim alle Ehre. Die Spielleitung von Frau Direktor Genesius hat für ein flottes Tempo gesorgt. Die prickelnden Szenen und lustigen Weisen, die Liebesgesänge (Mädel klein, Mädel fein usw.) und die komischen Zwischenspiele rufen bald eine Stimmung hervor, daß bei offener Bühne lebhafter Beifall einsetzt, Gesänge und Tänze wiederholt werden müssen. Die Hauptrolle des Grafen singt und spielt Karl Wild-Noris mit Schneid und guter Stimme, der schönen umworbenen Angèle leiht Dora Beuscher ihr volles gesangliches und schauspielerisches Können. Die lustige Juliette mimt natürlich Maren Brion mit rassigem Temperament. Carl Stauber ist für den lustigen Maler Brissard wie geschaffen. Fred Zimmer weiß für den verlebten und verliebten Fürsten Basil eine charakteristische Figur zu stellen, — einfach puppe. Die Chöre klappen. Man freut sich des gelungenen Zusammenspiels. Die Operette wird sicherlich ihre alte Zugkraft auch hier wieder beweisen.

✤ **Vorträge des Kaplans Fahsel.** In Berlin erregen seit vorigem Jahre die religiösen und philosophischen Vorträge des Kaplans Fahsels großes Aufsehen in allen geistig angeregten Kreisen. Die Besprechungen seiner Vorträge bezeichnen ihn als ein „Schwert Gottes"; er rede mit flammender Zunge. Dieser Mann ist durch eigenes Studium zum Katholizismus gekommen und tritt nun mannhaft für den Glauben ein. Anfang Februar spricht der Redner in Bochum, und zwar über „Ehe und Eros". (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Städtischer Musikverein.** Die heutige Chorprobe fällt aus. Nächste Chorprobe: Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr, in der Oberrealschule I, Goethestraße.

(-) **Kriegerverein Bochum-Ehrenfeld.** Der Kriegerverein Bochum-Ehrenfeld hielt am Samstag unter starker Beteiligung seine Generalversammlung ab. Geschäfts- und Kassenbericht wurden genehmigt. 30 Neuaufnahmen waren zu verzeichnen. Der bisherige Vorsitzende P. Clauß wurde einstimmig wiedergewählt. Neugewählt wurden die Kameraden Werner (2. Vorsitzender), Braukmann (1. Schriftführer) und F. Lehmbrink (2. Schriftführer). Der bisherige Kassierer Kappius wurde ebenfalls wiedergewählt, Stellvertreter wurde C. Schröder. Als Beisitzer wurde Danielmeier wieder- und Fromberg neugewählt. Kassenprüfer wurden Schüttensack und Haarmann. Kamerad Haarmann wurde durch Ueberreichung des Verdienstkreuzes 2. Klasse geehrt. Eingehend beschäftigte man sich mit der Frage der Kriegsbeschädigten sowie mit dem in diesem Jahre stattfindenden 50jährigen Jubiläums des Vereins, der in den letzten Monaten unter guter Leitung einen erfreulichen Aufschwung genommen hat.

(:) **Verein „Schlesier Landsleute".** Der Verein „Schlesier Landsleute" hielt am vergangenen Sonntag im Vereinslokale Restaurant Bergerhoff (Grafe), Alleestraße, seine diesjährige Generalversammlung unter starker Beteiligung ab. Der 1. Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit des Vereins während des verflossenen Jahres. Der Kassenabschluß ist ein befriedigender. In Todesfällen wird im Umlageverfahren eine Unterstützung von 100 Mark gewährt. In den Vorstand wurden gewählt: E. Herda 1., E. Domina 2. Vorsitzender, A. Flegel 1., F. Schwiers 2. Schriftführer, M. Schneider 1., Schwittke 2. Kassierer. Fernstehende Landsleute finden freundlichen Anschluß in der Vereinigung.

(:) **Der Verein ehem. 67er u. a. Truppenteile** hielt am vergangenen Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach einem Grußwort gab der Vorsitzende der Bedeutung der Besatzungszeit für die Vereinstätigkeit Ausdruck. Um so freudiger sei es zu begrüßen, daß nicht nur sämtliche Kameraden treu zur Fahne gehalten hätten, sondern daß im Laufe der wenigen Monate seit Wiederbeginn der Vereinstätigkeit 25 Neuaufnahmen getätigt worden seien. Der Vorstand wurde einstimmig gewählt. Den Vorsitz übernahm der frühere Oberleutnant im Regiment Peters. — Der langjährige und letzte Regimentsadjutant, Hauptmann i. G. Mattenklott, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins erhoben. Dessen Initiative ist es zu verdanken, daß die Regimentsgeschichte schon in Druck gegeben werden konnte. 1929 begeht der Verein sein 25jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß wird der Regimentsappell in Bochum stattfinden. Im Anschluß an die reichhaltige Tagesordnung setzte der gemütliche Teil ein, zu dem auch die Damen geladen waren.

(b) **Evangelischer Männerverein des 7. Pfarrbezirks.** Am Sonntag fand die gut besuchte Generalversammlung unter dem Vorsitz des Bezirkspfarrers Schmidt II statt. In tiefempfundenen Worten wies er auf die Nöten der Zeit und auf die Arbeiten des Männervereins im kommenden Jahre hin. Nach dem Jahresbericht des Schriftführers Brinkmann beträgt die Mitgliederzahl 450. Der vom Schatzmeister Kleppy erstattete Kassenbericht ist als sehr günstig anzusehen. Ein namhafter Betrag wurde für Wohlfahrtszwecke ausgeworfen. Eine längere Aussprache verursachte der Punkt: Verschmelzung der Sterbekasse des Männervereins mit der Sterbekasse der Frauenhilfe. Dieser Punkt wurde schließlich vertagt.

u **Geflügelzuchtverein „Gute Zucht"".** Der Geflügelzuchtverein „Gute Zucht" Bochum-Grumme hatte beim Wirt Schulz eine Geflügelausstellung veranstaltet, die von etwa 80 Tieren verschiedener Rassen beschickt war. Für Gesamtleistungen bekam H. Kaiser die silberne Kreisverbandsmedaille, H. Langenbach die bronzene Medaille, ebenso die Mitglieder Wäsche und Schlich. Langenbach erhielt außerdem die goldene Medaille.

(b) **Jungfrauen - Kongregation Hamme.** Die Jungfrauen - Kongregation der Herz-Jesu-Pfarrei hielt am Sonntag ihre Weihnachtsfeier ab. Eine höhere Bedeutung erhielt die Feier durch die Abtrennung des Schwestervereins der Dreifaltigkeitspfarrei. Am Morgen gingen die Mitglieder in der Herz-Jesu- sowie in der Dreifaltigkeitskirche zur gemeinsamen Kommunion. Nach der gemeinsamen Nachmittagsandacht in der Herz-Jesukirche fand im Jugendheim der Pfarrei die Festversammlung statt, wobei der bisherige Bezirk Wegescheid des Vereins als selbständiger Verein aus der Taufe gehoben wurde und ihm als Abschiedsgeschenk seitens des Vereins der Mutterpfarrei eine neue Fahne übergeben wurde. Präses Vikar ten Hompel sprach herzliche Worte des Abschieds und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch der neue Verein ein lebendiges Glied am Baume des großen Jungfrauenverbandes sein möge. Besonderen Dank stattete er der langjährigen Präfektin Lehrerin Henkel ab, die ebenfalls in herzlicher Weise erwiderte. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt für die Herz-Jesu-Pfarrei: Präfektin Frl. Lehrerin Adler, Assistentin und Leiterin der Bühnenabteilung Frl. Jürgens, Kassiererin Frl. Wallroth, Schriftführerin Frl. Grosche. Das System der Bezirksleiterinnen hat sich gut bewährt. Die Dirigentschaft der Gesangabteilung hat Herr Anlauf übernommen. In den Vorstand des Vereins der Dreifaltigkeitspfarrei wurden gewählt: Präfektin Frl. Lehrerin Henkel, Assistentin Frl. Flaskamp, Frl. Blome Kassiererin, Frl. Sirabki Schriftführerin. Präses des neuen Vereins ist Pfarrvikar Reul. Der bisher 750 Mitglieder starke Verein tritt an den neuen Verein etwa 200 Mitglieder ab. Im weiteren Verlauf des Abends wurden allerlei Unterhaltungen geboten. Den Höhepunkt bildete die Aufführung des Märchenspiels „Seelchen im Walde", das unter der Leitung von Frl. Jürgens zur allgemeinen Zufriedenheit wiedergegeben wurde.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

t. **Weitmar,** 19. Jan. Gestern morgen 10 Uhr tagte im Waldschlößchen eine zahlreich besuchte Erwerbslosen-Versammlung, in der hauptsächlich an den abgebauten Hilfspolizeibeamten Kritik geübt wurde. Es wurden Unterschriften in der Versammlung gesammelt, die der Befreiung des Angeklagten Margies dienen sollen. — Beim Wirt Schroer, Kohlenstraße, tagte die diesjährige Generalversammlung der Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei Weitmar. Landesgeschäftsführer Schwintzer (Hagen) hielt einen Vortrag über brennende Gegenwartsfragen. Der erste Vorsitzende wurde einstimmig wiedergewählt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Landwirt Otto Stens gewählt. — Die Polizeiverordnung über die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege in der Gemeinde Weitmar vom 11. Mai 1914 wie die Abänderungsbestimmungen vom 21. November 1914 und 3. März 1920 sieht vor, daß Jeder, der der Reinigungspflicht der Bürgersteige vom Schnee nicht nachkommt, mit Strafe belegt werden kann. Nichtbefolgung wird, wie uns die Ortspolizeibehörde mitteilt, unverzügliche Bestrafung nach sich ziehen.

Weitmar, 19. Jan. Im Vereinslokal Glahn fand am Sonntag die Generalversammlung des Turnklubs Weitmar e. V. (Deutsche Turnerschaft) statt. In kurzen und kernigen Worten begrüßte der 1. Vorsitzende, Lehrer Otto Schreiber, die erschienenen Turner. Nach Tätigung einzelner Neuaufnahmen wurde die Turnratswahl vorgenommen. Einstimmig erfolgte die Wiederwahl der ausscheidenden Turnratsmitglieder. Als Vertreter zum Gauturntag ernannte die Versammlung die Turngenossen Schreiber, E. Blocksieke und Glahn. Die von den einzelnen Fachwarten erstatteten Berichte zeigten ein zufriedenstellendes Bild. 39 Siege konnte der Verein im verflossenen Jahre unter der Leitung des Oberturnwarts Gustav Hautkapp erringen. Beschlossen wurde die Gründung einer Handballmannschaft und die Teilnahme an dem Gaugeräteturnen des Emscher-Ruhrgaues der Deutschen Turnerschaft.

st. **Querenburg,** 19. Jan. Im Jahre 1925 standen in unserer Gemeinde 102 Säuglinge in Fürsorge. Hiervon waren 1925 47 Kinder neu aufgenommen. Kleinkinder wurden im ganzen 226 der Fürsorge zugeführt. Ferner standen in Fürsorge 48 erwartende Frauen und 113 Tuberkulose. Die Zahl der von der Fürsorgestelle in Verbindung mit dem Kreise, der Knappschaft und Landesversicherungsanstalt gewährten bezw. vermittelnden Heilverfahren stellt sich auf 35.

z. **Niemke,** 19. Jan. Einen Balladen- und Liederabend hatte die Allgemeine Volksbildungsvereinigung des Landkreises Bochum am Montag abend im Förster'schen Saale veranstaltet. Die 250 Sitzplätze waren fast alle besetzt. Auch dieser Abend gestaltete sich glanzvoll. — Der Turn- und Sportverein hatte im Lokale Dorlöchter seine Generalversammlung. Der Vorsitzende gab den Jahresbericht. Einige Mitglieder wurden neu aufgenommen. Sodann erstattete der Kassierer den Kassenbericht, der geprüft und für richtig befunden wurde. Ueber die fleißige Arbeit und den guten Turnstundenbesuch gab der Turnbericht des Turnwarts Aufschluß. Die Turnerinnen Frl. Szesny, Frl. Vogelsen, Erna Knehl und die Turner Niehoff Fritz und Hans, Bömmelburg und Trana bekamen ein Angebinde für ihren fleißigen Besuch der Turnstunden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Für den im Laufe des Jahres verzogenen 2. Schriftführer Pieper wurde der Turnbruder Weitkämper gewählt.

u **Niemke,** 19. Jan. Die Kameraden der „Westwacht" (Ehem. 16er) veranstalteten bei Vorhoff ihre Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende Pöller begrüßte die Erschienenen. Sodann wechselten Prolog, Gedichte, gemeinschaftliche Gesang- und humoristische Vorträge. Jedes Kind bekam eine große gefüllte Tüte. — Am vergangenen Sonntage feierte der katholische Jungfrauenverein in der hiesigen Turnhalle sein Winterfest Das Programm war reichhaltig. Die Begrüßungsansprache hielt Pfarrer Nunnemann. — Der Geflügelzuchtverein Niemke hatte am Sonntag seine Generalversammlung. Als 1. Vorsitzender wurde Th. Droste wiedergewählt; 2. Vorsitzender ist Joh. Westholt, 1. Schriftführer W. Limpinsel, 1. Kassierer Kerkhoff. Als Kassenrevisor wurde Sterke gewählt.

b. **Niemke,** 18. Jan. Den Mitgliedern des Artillerie-Vereins Niemke: Hugo Römer, Hermann Schäfer, Joseph Klüppel und Wilhelm Deppe wurde das Ehrenkreuz 2. Klasse am Sonntag, den 17. Januar, verliehen.

u **Bergen,** 18. Jan. Die Gemeinde Bergen läßt augenblicklich die telephonische Verbindung zwischen Niemke und Bergen bezw, Bochum und Bergen herstellen. Die Masten stehen an der Brünzelstraße nach dem Hellwege hin.

+ **Langendreer,** 19. Jan. Herbe Trauer ist in der Familie des Amtmanns Jacobi eingekehrt. Der Amtmann hatte mit Sohn und Tochter in Bochum an der Zusammenkunft früherer Ruhrgefangener teilgenommen. Auf der Rückfahrt nach hier starb die Frau Amtmann infolge Schlaganfalles.

H. **Stockum,** 19. Jan. Eine herbe Enttäuschung wurde den in den einzelnen Geschäften von Langendreer, Bochum und Dortmund beschäftigten Angestellten Stockums durch die Verlegung des Zuges 7.37 auf 7.43 Uhr bereitet. War es schon früher schwer gewesen, die Anschlußzüge nach Dortmund zu bekommen, so ist es heute eine Unmöglichkeit geworden. Viele müssen den Weg nach Langendreer zu Fuß machen, um überhaupt pünktlich an Ort und Stelle sein zu können. Zu empfehlen wäre es, daß endlich auch einmal auf Stockum Rücksicht genommen und der Zug anstatt um 7.43 um 7.10 von Stockum nach Langendreer abfahren würde. Dann wäre schon viel Aerger vermieden. Auch würde man den Zug 7.24 ab Langendreer nach Dortmund benutzen können, ohne vorher einen stundenweiten Marsch durch Wind und Wetter gemacht zu haben. Unser Ort ist seit Jahren durch diese schlechten Zugverbindungen von jeglicher Verbindung fast abgeriegelt. Es wäre an der Zeit, endlich einmal in dieser Beziehung Abhilfe zu schaffen und den Fahrplan den Friedenszeiten wieder anzupassen.

Aus dem Landkreis Hattingen.

tz. **Linden-Dahlhausen,** 19. Jan. Der seit Mitte November vermißte 44jährige Bergmann Aug. Geldmacher, Oberdahlhausen, Schützenstraße 10, ist am 13. Januar in Essen-Rellinghausen als Leiche aus der Ruhr gezogen worden. Geldmacher war seit längerer Zeit schwermütig. — Die Amtskasse Linden-Dahlhausen mahnt die durch Zahlzettel angeforderten und fälligen Abgaben, wie Grundvermögenssteuer für Januar 1926, Hauszinssteuer für Januar, Gewerbesteuer, Schulgelder, Getränkesteuer für Dezember, Feuersozietätsbeiträge und sonstige Staats- und Gemeindeabgaben, soweit sie nicht gestundet sind, nunmehr bis spätestens zum 22. Januar zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist beginnt kostenpflichtige Beitreibung. — Die Zahl der Arbeitslosen steigt in Linden - Dahlhausen weiter. Erst in den letzten Tagen kam es auf dem Preß- und Hammerwerk in Dahlhausen wieder zu größeren Entlassungen. — Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Linden-Dahlhausen erstattet für das verflossene Jahr ihren Jahresbericht. Sie zählte 68 Mitglieder. Die Neueinkleidung von 42 Mannschaften erforderte 2865 Mark. Für Verbandszeug usw. wurden 134,35 Mark verausgabt. Kranken- und Verletztentransporte führte die Kolonne 278 aus, in 83 Fällen leistete sie die erste Hilfe, außerdem stellte sie in acht Fällen bei geisteskranken Personen Nachtwachen und bei Volksfesten und sportlichen Veranstaltungen 27 Mal Sanitätswachen. Die Inanspruchnahme der Krankenpflegeartikel-Verleihanstalt erfolgte 31 Mal. Ausgegeben wurden 38 Gegenstände mit 387 Verleihtagen. Das Sterbegeld wurde auf 1000 Mark für jedes Mitglied erhöht. Für die Frauen der Mitglieder beträgt das Sterbegeld 250 Mark. Leitender Kolonnenarzt ist Dr. med. Laarmann und Kolonnenführer Polizei-Oberkommissar i. R. Rudolf Steinbach.

ü. **Stiepel,** 19. Jan. Diebe brachen eine im Steinbruch zum Schutze der Arbeiter errichtete Baubude ab und ließen eine Menge Baumaterial mitgehen.

ü. **Blankenstein,** 19. Jan. Junge Burschen flämmten einen Hang mit trockenem Gras ab. Inmitten der Brandstelle stand ein Mast der Lichtleitung. Dieser wurde mit angegriffen und fiel um. Die Folge — halb Blankenstein hatte kein Licht.

ü. **Welper,** 19. Jan. Die Gesellschaft „Die Naturfreunde" beging die Weihe des neuen Wanderheims im Hüttenauer Walde. Das neue Heim, fach- und zweckmäßig angelegt, faßt neben der Küche und dem Keller ein größeres Versammlungszimmer, Toilettenräume und getrennte Schlafräume für Mädchen und Jungen. Außerdem ist eine kleine Wohnung für den Verwalter vorgesehen. Außer der Gemeindevertretung waren die Vertreter der Jugendverbände und Behörden anwesend. Der ganze Bau ist in zwei Jahren von den Mitgliedern aus eigenen Mitteln und Spenden mit Unterstützung der Gemeinde errichtet worden. Die Inneneinrichtung ist zweckmäßig und gemütlich. Das Heim liegt hinter der Rathenau-Straße mit dem Blick durchs Ruhrtal nach Osten.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

○ **Eppendorf,** 19. Jan. Der Bürgerschützenverein Eppendorf veranstaltet am Sonntag, 24. Januar, bei Gutmann ein Vereinspreisschießen. Am Sonntag, 31. Januar, nachmittags 5 Uhr, findet eine außerordentliche Generalversammlung statt. — Im Vereinslokal Niggeling fand die diesjährige Generalversammlung des Reit-, Fahr- und Zuchtvereins für Eppendorf und Umgegend statt. Der technische Leiter des Vereins, Renner, gab einen kurzen Ueberblick über die Entwickelung und die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Die Zahl der aktiven Reiter stieg auf 40, die Zahl der passiven Mitglieder auf 110. Die Teilnahme der Jungreiter an den Reitlehrstunden war außerordentlich rege. Im Herbst wurden drei größere Fuchsjagden, je eine in Eiberg und in Weitmar geritten. (Jungreitern gelang es, sich wertvolle Preise zu erringen.) Die Lehrstunden wurden erst auf dem Hofe Peteofen abgehalten; dann wurde ein entsprechendes Gelände in Eppendorf gepachtet. Mit der Herrichtung dieses Platzes ist schon begonnen worden. Im Anschluß an den Kassenbericht wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Von der Nebenabteilung Gerthe wurden die Herren Schuhl und Schrage neu hinzu gewählt. Der erste Vorsitzende, August Dieckmann (Weitmar) gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Reiterverein im neuen Jahre wachsen, blühen und gedeihen möge. Der gemütliche Teil hielt die Mitglieder noch einige Zeit fröhlich beisammen.

w **Günnigfeld,** 19. Jan. Der kameradschaftliche Kriegerverein hielt am Sonntag, 17. Januar, seine diesjährige Generalversammlung im Vereinslokal Dettmar ab. Der erste Vorsitzende Walther warf einen Ueberblick auf das verflossene Vereinsjahr. Zur Neuaufnahme in den Verein hatten sich gemeldet Karl Meier, Aug. Gockeln, Ernst Munsch, Jos. Zuchowski und Konr. Fischer. Die Aufnahme erfolgte einstimmig. Als erster Vorsitzender wurde Walther wiedergewählt, zweiter Vorsitzender Dißmann, erster Schriftführer Schulte, zweiter Ishorst, erster Kassierer Löffler, zweiter Rupietta. Als Beisitzer wurden gewählt: Klöcker, Wigginghaus, Maßfeller und Höffner. Fähnriche und Fahnenoffizier wurden Milewski, Rogalski und Mohr. Auf Antrag des Vorsitzenden soll bei Neuaufnahmen 1,50 Mark Eintrittsgeld erhoben werden. Einstimmig angenommen wurde ein Antrag des Vorstandes, die Sterbekasse in Zukunft getrennt zu führen. Durch Umlage soll bei Sterbefällen pro Mitglied 50 Pfennig erhoben werden. Die Bildung des Trommlerkorps soll in der nächsten Monatsversammlung besprochen werden. Mit der Bildung einer Theaterabteilung wurden Schäfer, Hosschbach, Hollstein und Wehmeier betraut. Auf Anregung des Ehrenvorsitzenden Janssen soll im Monat August dieses Jahres der Verein sein 20jähriges Stiftungsfest feiern. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission gebildet, der folgende Mitglieder angehören: Dorka, Dreckmeier, Schran, Laurenz, Urban und Quill. Für den gemütlichen Teil hatten sich einige Kameraden gefunden, die die Anwesenden noch recht lange bei guter Laune hielten.

⊙ **Wattenscheid,** 19. Jan. Der neue Schacht 6 der Zeche „Holland 3-4-6" ist am Montag in Betrieb genommen worden, indem die ersten Kohlen gefördert wurden. Vorerst ist die dortige Förderung noch klein, sie soll aber im Laufe der nächsten beiden Wochen derart gesteigert werden, daß vom 1. Februar ab die gesamte Kohlenförderung der Holland-Zechen auf dieser Schachtanlage konzentriert ist. Mit dem 1. Februar wird dann, wie vorgesehen, die Förderung auf der Schachtanlage 1-2 in Ueckendorf eingestellt und die dortigen Schächte nur noch zur Ein- und Ausfahrt benutzt. — Auf der Zeche „Holland 3-4" erhielten 40 Bergleute unter Tage die Kündigung zum 31. Januar. Es handelt sich meist um Ledige. — Der Stand der Erwerbslosenziffer war in der Stadt Wattenscheid in der Woche vom 10. bis 16. Januar folgender: 1272 Hauptunterstützungsempfänger gegen 1291 in der Vorwoche.

£ **Wanne,** 19. Jan. Für die Besucher der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse fährt am 27. Februar ein Sonderzug von Aachen nach Leipzig, der über Oberhausen, Dortmund geleitet wird. Der Zug hält auch auf den Zwischenstationen in Wanne und Herne.

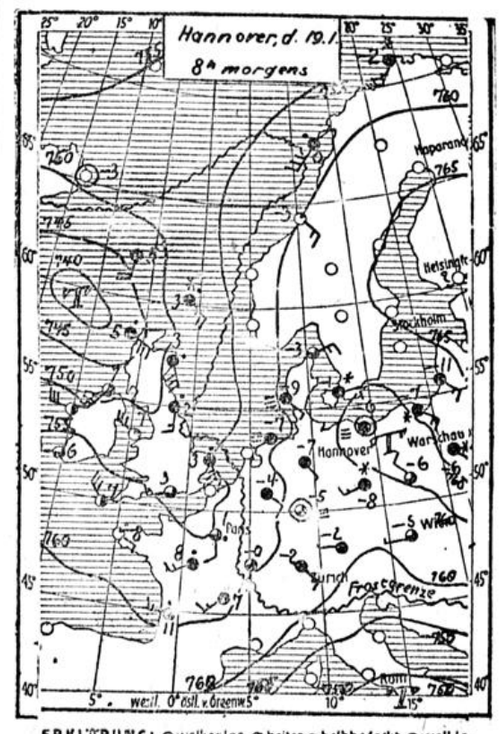
ck. **Röhlinghausen,** 19. Jan. In die französische Fremdenlegion geriet aus bis jetzt unaufgeklärt gebliebenen Ursachen der im September 1925 als vermißt gemeldete Gustav F. aus der Parkstraße, Röhlinghausen. In der vergangenen Woche erhielten seine Verwandten einen Brief aus Algier, in dem er über seine schlechte Behandlung klagt. Da F. im Alter von 30 Jahren steht, kann man nur annehmen, daß er Werbern in die Hände gefallen ist. — In einem Hause an der Heinrichstraße wurde die Frau von einem Streitgegner vor den Unterleib getreten. Die Frau liegt schwer krank darnieder. — Die Heinrichstraße war Sonntag der Schauplatz einer großen Schlägerei. Mit Zaunlatten und Stöcken bearbeitete man sich, bis die Polizei die Kampfhähne auseinandertrieb.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte
vom 19. Januar.

Der hohe Luftdruck über Nordosteuropa besteht fast unverändert fort. Ein von Frankreich herangezogenes Teilhoch hat uns in der Nacht teilweise Aufheiterung gebracht, so daß der Frost in Westdeutschland an Stärke wieder etwas zugenommen hat. In Norddeutschland lagen die Temperaturen bei vielfach nebligem Wetter heute morgen zwischen minus vier und minus zehn Grad. Vereinzelt fällt Schnee. Süddeutschland hat im allgemeinen nur leichten Frost. Von Frankreich her zieht ein kräftiges Teiltief heran. Es wird uns wohl Milderung des Frostes, aber zunächst noch kein durchgreifendes Tauwetter bringen.

Vorhersage bis Donnerstag: Etwas zunehmende Trübung und zeitweise Niederschläge, Milderung des Frostes.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	758,8	SO 4	−2	zlemel.heit
Borkum	758,7	SW 2	−7	Nebel
München	761,1	W 2	−2	bedeckt
Berlin	759,8	NNW 2	−7	Schnee
Kahle Asten	666,5	SSO 2	−10	Nebel
Brocken	665,4	SW 2	−12	Nebel
Zugspitze	519,4	WNW 5	−18	bedeckt
Lugano	761,7	N 1	−7	heiter



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

* Vereins-Kalender *

Der Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten), Ortsgruppe Bochum. Mittwoch, 20. Jan., 8 Uhr abends im Ev. Vereinshaus: Teilnahme an der von der Arbeitsgemeinsch. vaterl. Vereine veranstalt. Gründungsfeier. Anzug: Stahlhelm-Uniform; Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. (a4545

Der Stahlhelm, B. d. F., Bochum-Süd. Heute 7¼ Uhr Antreten Laerstraße 10. Abholen der Fahne zur Reichsgründungsfeier in Bochum. (45920

Jos. Zuchowski
erfolgte einstim-
Walther wie-
ßmann, erster
shorst, erster
etta. Als Bei-
Bigginghaus,
nriche und Fah-
ogalski und
en soll bei Neu-
erhoben werden.
Antrag des Vor-
unft getrennt zu
efallen pro Mit-
Die Bildung des
Monatsversamm-
Bildung einer
schbach, Hollstein
ng des Ehrenvor-
uguft dieses Jah-
ftungsfest feiern.
sion gebildet, der
rka, Dreckmeier,
Für den gemüt-
den gefunden, die
bei guter Laune

eue Schacht 6
ag in Betrieb ge-
ohlengeför-
Förderung noch
en beiden Wochen
ebruar ab die ge-
chen auf dieser
n 1. Februar wird
uf der Schacht-
lt und die dor-
Ausfahrt benutzt.
ielten 40 Berg-
zum 31. Januar.
r Stand der Er-
tadt Wattenscheid
folgender: 1272
1291 in der Vor-

esucher der dies-
ührt am 27. Fe-
nach Leipzig,
leitet wird. Der
ionen in Wanne

die französt-
bis jetzt unaufge-
ptember 1925 als
Parkstraße, Röhe
he erhielten seine
in dem er über
F. im Alter von
nen, daß er Wer-
einem Hause an
on einem Streit-
Die Frau liegt
einrichstraße war
n Schlägerei.
e man sich, bis die
ieb.

Wetterwarte

uropa besteht fast
h herangezogenes
eise Aufheiterung
chland an Stärke
Norddeutschland
nebligem Wetter
und minus zehn
eutschland hat im
n Frankreich her
s wird uns wohl
noch kein durch-

rstag: Etwas
iederschläge, Mil-

para- r C	Wetter
2	ziemel. heit
7	Nebel
2	bedeckt
7	Schnee
10	Nebel
12	Nebel
18	bedeckt
7	heiter



edeckt, wolkig,
bel, R Gewitter,
hr, leicht,
ark, stark,
e fliegen mit-
baren) verbin-
ben den Ozean
eratur an.

ader *

ten), Ortsgruppe
r abends im Ev.
von der Arbeits-
alt. Gründungs-
m; Orden und
(a4545
Heute 7¼ Uhr
der Fahne zur
(45920

Statt besonderer Anzeige!

Montag morgen 7 Uhr nahm Gott unser geliebtes Töchterchen

Anneliese

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von fast 8 Monaten zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz

Karl Simon und Frau
nebst Angehörigen.

Bochum, den 19. Januar 1926.
Klarastr. 14. 45898

Von heute an finden die **Sprechstunden** in meinem
Neubau, Laer, Dorfstraße
statt. 45921
Dr. med. Funkel.

Heirats-Gesuche

Uns. lieb. Eltern Herrn Ferdinand Murle u. Frau, geb. Urbaniak, z. Silberhochzeit die
herzlichsten Glückwünsche
von ihren Kindern u. Enkelkindern.

Gefunden

Ein gr. schw. gr.
Schäferhund
zugel. Geg. Erstatt. d. Unkost. abzuhol. Schmidt Bahnhofstraße 53. 45929

---

9 Hunde
(Doberm., Pinscher, Jagd-, Wolfs- und Schäferhunde) als zugelaufen gemeld. Eigent. sof. melden Rathaus, Zimm. 9, sonst Verkauf der Hunde. Stadtpolizei-Verwaltung. L9M26

---

2 Freunde v. 23 u. 25 J., ev., such. a. d. Wege, da hier fremd, pass. Damenbekanntsch. zw. spät. **Heirat.** Zuschr. unt. F. W. 45885 an d. Geschst.

Verloren

Brauner Jagdhund
a. d. Nam. „Tress" höc., entlauf. Wiederbring. erb. Bel. Wiemelhauser Str. Nr. 98. a4658

V. Kronenstraße bis Jägerstraße 5 e. Portemonnaie m. Inhalt verlor. Der ehrliche Find. wird geb., dass. Kronenstraße 2, I, gegen Belohn. abzugeb.

Beschluß.

Ueber das Vermögen des
Kaufmanns Rudolf Schirrmacher
in Bochum, Hellwegstraße 28 wird heute vormittags 10 Uhr die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Dr. Becker in Bochum bestellt.

Bochum, den 15. Januar 1926.
Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der
Ehefrau Paul Stricker
in Bochum, Bongardstraße Nr. 27 ist heute vorm. 11 Uhr der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor F. M. Hornburg in Bochum, Friedrichstr. 54. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 3. Februar 1926. Anmeldefrist bis zum 3. Februar 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 10. Februar 1926, vormittags 11½ Uhr im hies. Amtsgericht, Wilhelmsplatz — Zimmer Nr. 43 —

Bochum, den 16. Januar 1926.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, den 21. Januar 1926,** vormittags 10½ Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

86 Wein-, Tee- u. Likör-Gläser, 18 versch. Kristallgläser, 1 Kaffeeservice (24teilig), 1 Eßservice (12teilig), 48 Gläser und Schalen, Kristallsachen, 1 Eservice (24teilig mit Goldrand), 3 Kaffeeservice, 1 Moccaservice (24teilig), 1 Kaffeeservice (20teilig), 1 Opernglas, 9 Nippessachen (Kunstgegenstände), 1 Pferd m. Reiter (Bronze), 7 Bilder, 1 Bronzefigur, 1 Barometer, 1 Porzellan-Figur, 1 Globus, versch. Kristallsachen, 1 Ständer mit Bowle, ferner an Gold- und Silbersachen: 1 silbernes Kaffeeservice (5teilig mit Tablett), 1 silberne Fruchtschale, 1 Dose mit Silberdeckel, 3 silberne Schalen, je 6 silberne Messer, Gabeln u. Löffel, 1 Kasten mit 9 Gabeln und 12 Messer (Silber), 1 Kasten mit 12 Tischmesser (Silber), 1 Kasten mit 10 Eßöffel (Silber), 1 Obstbesteck mit Kasten (4teilig, Silber), 1 Fischbesteck (24teilig), 1 Kasten mit 12 silb. Kaffeelöffel, 1 Kasten mit 8 silb. Kaffeelöffeln, 1 Kasten mit 12 silb. Eislöffel, 1 Kaffeebesteck (24teilig), 7 silb. Eierlöffel, 2 Salatbestecke (4teilig), 1 Tortenschaufel, 1 Silbertabelett, 1 Aufschnittschale ohne Glas, 1 Zuckerdose (blau Silber), 18 silberne Eßlöffel, 1 goldene Muffkette, 1 goldene Handtasche, 2 Bonbon

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. **Verkauf voraussichtlich bestimmt.** Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 19. Januar 1926.
Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Gabelsbergerstraße 12.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten herzlichen

Dank aus.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
August Steinsträßer nebst Kindern und Heinrich Schreier.

Stiepel, im Januar 1926. a 4655

Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung — Frauenleiden, Magenleiden u. s. w. — Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien, sowie bei **Carl Linden, Kronenstraße 35/37** Telephon Nr. 2388 und 1852 und **Richard Jacobi, Hermannshöhe 10,** Telephon Nr. 4596/4598.
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55. (LSt23

Buntes Theater
in der Tonhalle.

Hallo, 1926

Die beste Kleinkunstrevue
täglich ab 8 Uhr.
12 Bilder
Inszeniert von Dir. Emil Nothmann.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 11. Juli bis 10. August 1925, Pfandnummern 92 710 bis 96 020, bestehend in Trauringen und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, photogr. Apparaten, Operngläsern, Feldstechern, Bestecken, einer Schreibmaschine, findet am

Donnerstag, den 4. Februar 1926, vorm. von 9 Uhr ab im Stadtleihamt, Trankgasse 7, statt. **Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.**

Die bei der Versteigerung **erzielten Ueberschüsse** können innerhalb Jahresfrist **nach dem Verkauf** bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder verlängert werden.

Bochum, den 19. Januar 1926. (LM6
Der Magistrat.

Städtische Mädchenmittelschule
Bochum, A-B-C-Straße 10.

Die Anmeldung
neuer Schülerinnen wird an allen Schultagen von 12 bis 1 Uhr im Amtszimmer der Schule an der ABC-Straße entgegengenommen. (Eingang über den Schulhof.) (LM6

Vorzulegen sind **Geburtsurkunde und das letzte** Schulzeugnis.

Das Schulgeld beträgt die Hälfte des Schulgeldes der städtischen höheren Lehranstalten.

Die Aufnahmeprüfung ist Dienstag, den 16. März, 8 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. Jan. cr., vormittags 10½ Uhr, werde ich im **Pfandlokale, Hermannshöhe 2:**

1 Posten Kolonialwaren
und zwar:
Hülsenfrüchte, Nudeln, Graupen, Rosinen, Reis, Gewürze, Oel, Mischkaffee, Margarine u. a. m. ferner: 2 Tafelwagen, 10 Bonbongläser und 1 ll. Ofen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet bestimmt statt.
Bochum, den 20. Januar 1926.
Schoppmeier,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Dorstenerstraße 38.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 21. Januar 1926, vorm. 11 Uhr,** werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Küchenbüfett**
2. **1 Küchenanrichte, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Flurgarderobe, 1 Korbgarnitur, bestehend aus 1 Tisch u. 2 Sessel u. s. w.**

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Versteigerungslokal Wirtschaft **H. Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 19. Januar 1926.
Voßbötter
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Clemensstraße 18.

Zwangs-Versteigerung.

Am **21. Januar,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Eickel** folgende Gegenstände:

1) **1 Kleiderschrank, 1 Küchenkredenz,**
2) **1 Ladenschrank,**
3) **1 Klavier,**
4) **1 Büfett**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Eickel,** Wirtschaft **Dohle,** Kaiserstraße.

Bochum, den 19. Januar 1926
C. Clausen,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16 II.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. Jan. 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
40 Coupon Anzugstoffe
II.
5 Coupon Anzugstoffe

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkäufe voraussichtlich bestimmt

Sammelpunkt für Käufer: Wirt **Hahnefeld,** Hermannshöhe.

Bochum, den 19. Januar 1926.
Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Zahlungsschwierigkeiten!

beseitigt LK2
durch außergerichtlichen Vergleich
Carl Koop, beeidigter **Bücher-Revisor,**
Bochum, Humboldtstraße 2.
Fernspr. 645. 20jähr. erfolgr. Tätigkeit.

Weiterhin für die Hälfte



der regulären Verkaufspreise
verkaufe ich
um auch den Säumigen zu dienen:

Pelz-Erzeugnisse
eigener Werkstätten
Leder-Bekleidung
Herren-Hüte
führender Marken
Regenschirme schwarz und farbig

ALBERT Gompertz GOMPERTZ
GELSENKIRCHEN, BOCHUM

Werkstätten feiner Pelzwaren.
Das Spezialhaus für Qualitätswaren & Edelerzeugnisse.
Das moderne Fachgeschäft für Schirme-Herrenhüte-Lederbekleidung.

Es ist wahr, LM9
die billigen Fleisch- und Wurstpreise sind da!

Schweinefleisch durchw. frisch	1.25
Flomen frisch	1.25
Schinken frisch	1.30
Dicke Schweinerippen frisch	1.30
Kotelette, Lummer und Nackenstück	1.40
Schweinegehacktes frisch	1.40
Rindgehacktes	1.10
Eisbein im Ganzen	1.00
Dickbein	1.20
Pfoten	0.60
Geräucherten durchw. Speck	1.50
Geräuch. fetten Speck	1.50
Hiesiges Flomenschmalz	1.40
Plockwurst	1.80
Beste geräucherte Mettwurst aus reinem Schweinefleisch	1.80
Frisch. fett. Rindfleisch 0.80, 0.90,	1.00
Thüringer Knoblauchwurst	0.90
Beste Leberwurst	1.00
Hausmacher-Leberwurst	1.20
Fleischwurst	1.20
Jagdwurst	1.40
Rotwurst	1.40
Schmierwurst	1.40
Schwartemagen	1.40
Zungenwurst	1.50
Fleischwürstchen Pfd.	1.50

Täglich frische Suppenknochen.

Jean Meyer
Heinrichstraße 7. * Telephon 1145.



spricht
am 8. Februar 1926
im Parkhaus zu Bochum über
„Ein und Zwei"

Karten zu 4.00, 3.00, 2.00 u. 1.50 sind zu haben in den Buchhandlungen H. Potthoff, Mühlenstr. 4, Fernruf 2583 u. Oskar Hengstenberg, Kortumstraße 16, Fernruf 2817/18.

Kammerlichtspiele
Teleton 2548.

Heute und morgen letzter Tag:
Die weiße Schwester

Aufführungszeiten: 4 Uhr, 6.25 Uhr und 8.50 Uhr

2 tolle Lustspiele:
Alles fliegt!!
Fix und Fax, die Zirkusgrößen

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg

Mittwoch, 20. Jan., 3 bis 5: Außer Vormiete:
Hänsel und Grekel.
Donnerst., 21. Jan., 7.30 bis geg. 9.45: Uraufführung: A. 17:
Mirabeau.
Ein Trauerspiel in fünf Akten von Emil Bernhard.

Union-Palast
Mittwoch 8 Uhr
Franz Lehar's größter Operettenerfolg
Der Graf von Luxemburg
Vorverkauf täglich 11 bis 1 und ab 4 Uhr.
Sonntag nachm. 3½ Uhr
Charley's Tante

Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unt. L. K 17 an d. Geschäftsst.

---

20. bis 26. Februar
Ziehung d. großen
Turnerschafts-Geldlotterie
Gewinne Mk.:
150000 M
Höchstgewinn
50000 M
30000 M
20000 M
10000 M
Lose à Mk. 1.20, Porto und Liste 30 Pfg. mehr, noch vorrätig
Grass,
Lotterieeinnahme,
BOCHUM,
Wilhelmsplatz 10.

Alle **BÜRO-MASCHINEN** reparieren
IBT
HOFFMANN & Co BOCHUM
KAISERSTR. 27.
FERNSPR. 3565-66

Radio-Apparate
und sämtl. Zubehörteile finden Sie in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen nur bei
Radio-Kirsch
Bochum — Brückstr. 11.

Zum Reinigen v. Bürgersteigen geeignete
Spaten m. Stiel
je 0,75 Mark haben abzugeben
Gebr. Rumberg
Boch., Luisenstr. 12.

Bindfaden, Wäscheleinen,
reiner Hanf in jed. Länge, Hanfseile, Wurstgarn.
Th. Schulz Nchf.,
Wellenbrink 15.
— Telephon 1570. —

Sie essen gut
und preiswert
im
Bochumer Hof
Mittagtisch von 1.20 Mk. zur Wahl.

Wer Anzeigen sät, wird Bestellungen ernten!

Für Hals, Rachen, Kehlkopf



Erkältungen ergreifen die Atmungsorgane zuerst. Darum sind Husten und Schnupfen Krankheiten, von denen jeder befallen werden kann, sobald ein Witterungs- oder plötzlicher Temperaturwechsel eintritt. Ein seit Jahrzehnten bewährtes, populäres Hausmittel, schleimlösend, hustenstillend, erleichternd, ohne schädlichen Nebenwirkungen, ist

AKKER's ABTEI-SIRUP

bewährt bei Bronchitis, Keuchhusten, Verschleimung, asthmatischen Erscheinungen

Man verlange neue Schachtelpackung! Preis: 1/2 Flasche Mk. 3.-
Nur echt mit Namenszug: L. I. AKKER. 1/1 Flasche Mk. 5.-

Nur durch die Apotheken.

Zusammensetzung: 100 kg. Rohrzucker 10 kg. mexik. Honig. 130 kg. dest. Wasser. 12 kg. Olsäure. 1 kg. Extrakt aus spanischem Saft. 140 gr. Caramel. 200 gr. Benzoesaures Natrium. 200 gr. Salicylsäure. 600 gr. Salmiaks. ein. 603 gr. Mark. 400 gr. Brustlattich. 400 gr. Nuvb'attier. 300 gr. Honigklee. 300 gr. Pferdeschwanz. 300 gr. Josefkraut. 300 gr. Feldthymian. 750 gr. Weingeist. 55 gr. Pencheöl. 45 gr. Zitronenöl. 50 gr. Zimtöl (Ceylon). 20 gr. Anisöl. 12 gr. Bibischkraut. 6 gr. Malvenblüten. 3 gr. Weisser Andorn 3 gr. Wermut. 25 gr. Vanillin (rein)

Offene Stellen

Männlich

Bedeutende, leistungsfähige Tabakfabrik des Ruhrgebiets sucht einen im Bochumer Bezirk nachweislich gut eingeführten

Vertreter.

Es wollen sich bitte nur solche Herren melden, die im Lebensalter über 28 Jahre stehen und genügend Referenzen aufzuweisen haben.

Angebote wolle man an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten unt. V. W. 4656.

Reisender
gut eingeführt, für Bochum und Umgebung zum Verkauf von
Rahma Buttergleich
und andere Marken von erster Konzernfirma sofort gesucht. Gehalt, Prov. und Spesen.
Angebote unter W. A. 45877 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der Verkauf eines neuartigen Artikels soll städte- oder bezirkswelse an
tüchtige, rührige
Vertreter
eventl. an
Allein-Vertreter
auf eigene Rechnung abgegeben werden. Es handelt sich um eine bisher noch nicht im Handel befindliche Interesse erregende Miniatur-Tisch-Kegelbahn. Fleißige Herren finden gute Verdienstmöglichkeit. Etwa 100.- Mark Betriebskapital erforderlich. Angebote unter E. S. 45938 an die Geschäftstelle dies. Zeitung.

Welches guteingeführte Geschäft, das über eigenes Fuhrwerk verfügt, übernimmt für den dortigen Platz den
Vertrieb
unseres **Heil- und Tafelwassers?**
Drachenquelle G. m. b. H., Bad Honnef a/Rh. AM1

Erfahrener, tüchtiger
Bleilöter
für sofort gesucht.
Zu melden im Baubüro der Fa. **Dr. C. Otto & Comp., Bochum, Christstraße 9.** AE3

Chauffeur-Schüler
werden noch angenommen
A. Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111

Händler! Hausierer! Schuhriemen 100 P. 3,20 M., Toilett.-Seife 12 St. 89 Pf. usw. Preisl. frei. **M. Großmann, München W 5, Baaderstraße 1.** AM7

Damen u. Herren für 3 bis 4 Stund. tägl. z. Reisen ges. Verd. tägl. 35 M. u. m. Meld. Johanniterstr. 33,1.

Jazzband-Kapelle
Klav., Geige, Jazz für Febr. drei Tage wöchentl., Freitag, Samstag, Sonntag ges. — Angeb. unt. Angabe d. Gage u. R. S. 4550 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger
Bäckergehülfe
gesucht. — Angeb. zu richt. unt. U. L. 45949 an d. Geschst.

Weiblich

Junge Dame
mit gut. kaufmänn. Bildung, selbstbew., energisch, z. Leitung ein. Rechn.-Büros sofort gesucht. — Angeb. m. Gehalt, Referenz, u. Bild (wird sof. retourn.) unt. W. M. 45878 a. d. Geschst.

Saub., erf., evg.
Mädchen
für sämtl. Hausarb. zum 1. Febr. ges.
Frau Funke, Apotheke in Blankenstein.

Suche zur Ausb. flinkere
Verkäuferin
d. Lebensmittelbr. 45874 Zu erfr. in der Geschäftsst.

Lehrmädchen
od. Lehrjunge für Büroarbeit. gesucht. Es kommt nur Person m. gut. Schulbild. u. gut. Zeugnissen in Frage. Bewerbung. schriftl. a. die Geschäftsst. d. Z. u. T. S. 45882

Ein t. all. Hausarbeit. erfahrenes
Mädchen
nicht u. 18 J., mit gut. Zeugn. p. 1. Febr. gesucht. Frau Herz, Vidumestr. 11.

Weg. Umzug nach Grumme ges. z. 1.2. kath., tüchtiges
Mädchen
aus gen. Stadtteil. Meld. zw. 9 U. vm. und 5 Uhr nachm.
Frau Dietrich, Bergstraße 82.

Größeres 45906
Mädchen
für morgens ges. Humboldtstr. 28.

Saub., fleiß. bess.
Mädchen
od. Stütze m. guten Zeugn., w. selbstdäg. kocht u. alle Hausarbeit verst., f. m. kl. Hausb. von zwei Pers. z. 1. Februar ges. Frau Pracht, Bahnhofst. 40. Meldung i. Parfümgeschäft. 45914

Suche z. 1. Febr. e. durchaus perfektes
Küchenmädchen
Nur solche m. gut. Zeugn. woll. sich meld. Ebenso ein zuverläss. 45939
Zweitmädchen,
welch. i. bess. Häusern gedient hat.
Humboldtstr. 39.

Tüchtiges
Hausmädchen
per 1. Feb. gesucht. Vorzust. m. Zeugn. L 27 Schmiedinghoff, Ottostr. 17.

Ehrlich, Mädchen von 8 bis 12 Uhr gesucht. R49 Viepenstraße 15, I.

Mädchen
für halbe Tage sof. ges. Rottstr. 9, im Geschäft. 45945

Aelter. ordtl.
Mädchen
f. ¾ Tage z. 1. 2. ges., w. wasch. und büg. kann, Kl. Hsh. von 3 Pers. 45941 Neustraße 14.

F. herrsch. Haush. suche ist per sof. o. 1. Feb. e. saub. gew.
Zweitmädchen
m. langj. Zeugn. a. gut. Häus. a4546 Frau F. Mendel, Wanne, Hindenburgstraße 125.

Durchaus zuverl.
Mädchen
mit nur gut. Zeugniss. für alle Hausarbeit b. gut. Lohn gesucht. Vorstellung von 10 Uhr ab.
Kaufmann, Kortumstraße 7, II.

Tüchtiges
Küchenmädchen
mit nur gut. Zeugn. gesucht. 45961
Weinhaus Rheingold, Humboldtstr. Nr. 14.

Stellen-Gesuche

Männlich

Tücht. Pianist
wünscht Samstag u. Sonnt. zu spielen. Ang. u. O. G. 45922 an d. Geschst.

Suche für mein. 16jährig. Sohn
Lehrstelle
als Friseur. 45914 Rottstr. 6, 1. Etage.

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, tadelloser Schnitt und gute Verarb. Sämtl. Reparatur. 1 eig. Werkst. **billigst.** 45893
Herm. Isgel, Bochum, Dorstenerstr. 116.

Bilanz, Bücherbeitrg., -neueinrichtg., -prüfung schnell, zuverlässig, streng verschwiegen Mäß. Berechn. Anfrag. u. L. A. 45760 an die Gesch. d. Zt.

Jazz-Trio
frei, auch einzeln f. Samstag u. Sonnt. Angeb. unt. C. F. 45930 an d. Geschst.

Jg. Küchenchef
gel. Kondit., sucht für sofort od. spät. Stellung. 45952
Zu erfragen in d. Geschäftsst d. Ztg.

Junger
Zahntechniker
perfekt i. Gold und Kautsch sucht Stellg. Anfrag. unt. A. F. 12345 a. d. Geschst.

Suche f. mein. S., welch. 1½ J. das Friseurhandw. erl. hat, Stellung zum
Weiterlernen.
Angeb. unt. H. H. 45812 an d. Geschst.

Fuhren
aller Art werden prompt ausgeführt. Stundenlohn 1,30 Mk. — Angeb. unt. M. H. 45900 an d. Geschst. d. Ztg.

Reparaturen
an Näh- u. Strickmaschinen werd. im Hause unt. Garant. billig u. saub. ausgeführt. Bestell. u. W. M. 45908 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Weiblich

Fräulein
i. Küche u. Haus erf., sucht z. sof. o. 1. Febr. Stellung a. Haushälterin oder als Stütze d. Hausfrau. — Angeb. u. U. S 45807 an die Geschäftsst.

Junge Frau sucht Wasch- o. Putzstell. 45788 Zu erfragen in der Geschst.

Suche f. m. 16jähr. Tochter
Stelle z. Kind.,
oder wo sie d. Hsh. mit erlernen kann. G. Beh. erw. Ang. E. S. 45881 Geschst.

Brav., ehrliches
Mädchen
Ostpr., 24 J. alt, i. allen Hausarb. erf., sucht Stelle. Gute Zeugnisse vorhand. 45925 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Mädchen
24 J., welch. läng. Zeit i. Gesch. tätig war, sucht Stellung i. Bäckerei o. Kolonialw.-Geschäft bei voll. Pension. Etw. Hausarb. kann mit verrichtet werden. Angeb. unt. M. S. 45913 a. d. Geschst.

19jähriges
Mädchen
welch. i. all. häusl. Arb. u. Näh. erf. ist, sucht Stellung. Angbe. unt. H. L. 45936 a. d. Geschst.

Prop. Mädchen
sucht Stellung z. 1. Feb. o. spät. Maarbrückerstr. 55, p. r.

Suche Stelle als
Kochlehrfrl.
ohne gegenf. Verg. Etwas Taschengeld erw. Ang. u. C. G. 45928 an d. Geschst.

Aelt. Mädchen
29 J., sucht Stellg. in frauenl. Hausb. Angeb. unt. H. 8. 45951 an d. Geschst.

Suche f. m. Tochter, 16 J. alt, die 6 J. d. Lyz. besucht h. u. Hausb. verst. Stellung als 45942
Kindermädchen.
Wattensch., Gartenstraße 45. Tel. 2230

Für erfahr., tücht.
Mädchen
das nur in guten Häusern sich reiche Erfahr. aneignete u. die bürgerl. Küche versteht, nähen u. Stärkewäsche bügeln kann, wird in klein. besseren Haushalt
Stellg. gesucht,
eventl. nur auf ¾ Tage. Zuschr. unt. B. T. 45960 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Erstklassige
Schneiderin
verf. i. Anf. v. Damen- u. Kindergard. sucht noch Kundsch. Angeb. unt K. D. 45926 a. d. Geschst.

Handtaschen-Reparaturen
schnell u. billig.
Jos. Alda
Molktemarkt 7

Zu vermieten

Eine der Neuzeit entsprechende
5 Zimmer-Wohnung
mit Garten, im südl. Stadtteil gelegen sofort beziehbar, zu vermieten. Offerten unter K L 4542 bis 23 ds Mts. an die Gesch. dieser Zt. erb.

Einfamilien-Haus
im Ehrenfeld oder Stadtparkviertel zu mieten gesucht. Angeb. u. T. U. 4504 an die Gesch. d. Zt.

Wohnungen

J. Neubau e. gr. **Tiefparterre-Zimmer** (separ. Eing.) als Büro o. a. alleinst. Pers. z. vm. 45904 Brunsteinstr. 7.

Ladenlokale

Ladenlokal
m. ein. dahinterl. Zimm., a. e. größ. Kolon. gel., f. jede Branche geeign., auch Kolonialw., sof. zu verm. Miete 40 R.-M. Inv. muß käuflich übern. w. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 45955

Möbl. Zimmer

E. frdl. möbliert. **Frontzimm. z. verm.** Teleph.-Ansch. 2198, 45830 Rottstr. 40, 2. Etage.

Mbl. Zimmer
erhält jeder wunschgemäß
(auch Eheleute)
mit Kochgel. sowie
Tausch-Wohng. u. Wohnungen
vermitt. schnellst. der
Bochumer Wohnungsnachweis, Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, Zim. 35, Tel. 5230.

Gut möbl. **Frontzimmer** zu vermieten. Hägerstraße 2, 3. E., r., a. Hauptbahnhof.

Groß. Zimmer m. 2 Bett. sof. zu vermieten. Hattinger Straße 73, II.

Frdl. mbl. Frontzimmer m. Morgenk. sof. o. 1. 2. z. vm. Wilhelmstr. Nr. 5, II. 45917

Zimm. m. 2 Bett. a. 2 Herren m. o. ohne Kost z. verm. Nähe Engelsburg. Weitm., Georgstr. 9.

Frdl. möbliertes **Frontzimmer** zu vermieten. 45883 Rottstr. Nr. 49.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. z. vermieten. Weitenbrink 18. 45927

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafz.** in bess. Hause an bess. Herrn o. kdl. Ehep. z. 1. Febr. z. verm. Mitten. Str. Nr. 78, 3. Etg.

Schlafstelle
frei. Wörthstr. 24, 1. Etg., lks.

Mietsgesuche

Wohnungen

Jung. kinderlos. Ehepaar sucht
2-3Z.-Wohng.
evtl. Neubau. Rote Karte vorhd. Gefl. Zuschrift. erbet. u. F. G. 45506 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohn.-Tausch!
Geboten in Dortmund 4 b. 6 Zimmer, gesucht in Bochum 4 b. 6 Zimm. Angeb. unt. G. F. 45908 an d. Geschst.

Ehepaar sucht ein
leeres Zimmer
wo Frau Arb. übernehmen würde. — Angeb. unt. U. S. 45871 a. d. Geschst.

Wohn.-Tausch!
Landhaus i. Sachsen, 3 Zimm., Gart. u. Feldland gegen 2 bis 3 Zimm. hier z. tausch. ges. Günstig f. Rentenempfäng., Handw. o. Händl. Zuschr. unt. A. H. 45897 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch!
4 Zimmer geg. 2 3. sofort zu tauschen. Angeb. unt. T. F. 45950 a. d. Geschst.

Erstklassige
Schneiderin
sucht noch ein. feine Kund. auß. d. H. Moltkeplatz 30, pt.

Tüchtige
Damenschneiderin
welche Damen- und Kindergarder. anf., a. umarbeit., sucht noch gute Kunden bei recll. Preisen. Angeb. unt. A. B. 45957 an d. Geschst.

Tüchtige
Schneiderin,
perf. in einf. u. besserer Gard., nimmt noch Kundschaft an Erstkl. Arbeit bei mäß. Preis. P. Tag 3 Mk. Ang. u. R S. 45765 an d. Geschst.

Mietsgesuche

Herrschaftliches Einfamilienhaus
im Stadtparkviertel oder Ehrenfeld
zu mieten gesucht.
Etagenwohnung, bestehend aus: 5 Zimmer, Küche, Bad und sonstigen Nebenräumen kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter **L B 21** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche für sofort oder mögl. bald
ein Einfamilienhaus od. eine Etage
ca 8 10 Räume zu mieten. Tauschwohnung von 6 Räumen steht zur Verfügung.
Angebote unter E. P. 45899 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhaus oder Villa
in Bochum, in guter Lage mit 10 bis 12 Räumen, untere Räume für Bürozwecke geeignet, bezugsfrei, zu mieten evtl. auch zu kaufen gesucht.
Angebote unter M. N. 4543 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Junges kinderloses Ehepaar sucht per sofort beschlagnahmefreie
4Zimmerwohnung
mit **Küche** gegen zeitgemäße Miete. Angeb. unter O. P. 3544 an die Geschst. dies Zeitung.

Es lohnt sich immer
falls Sie eine Wohnung suchen oder vermieten wollen, falls Sie einen Gegenstand kaufen oder verkaufen wollen, kurzum falls Sie ein Angebot oder Gesuch zur Kenntnis der Interessenten bringen wollen, die Hilfe des **„Bochumer Anzeiger"** in Anspruch zu nehmen und
eine kleine Anzeige aufzugeben.

Wohn.-Tausch!
Tausche meine 2-Zimm.-Wohng. mit Stall u. Garten lb., Altenboch., Nähe 3. Dannenbaum I mit 2 od. 3 Zimmerw. ohne Land i. Boch. Ferdin.-, Maurit.-Str. od. Ehrenfeld bevorz. Angeb. u. H. 45943 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal
an verkehrsr. Str. sof. zu mieten ges. Angeb. unt. Z. S. 45890 an d. Geschst.

Mittlerer
Laden
m. anschließ. Nebenraum i. gut. Geschäftsl., mögl. im Zentr. z. miet. ges. Angeb. unt. G. A. 45894 an d. Geschst.

Ladenlokal
mit o. ohne Einr. m. 2 bis 3 Zimm. z. mieten ges. o. beschlagnahmefreie 2- b. 3-Z.-Wohn. Evtl. Bauzuschuß. — Angeb. unt. H. 45872 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche f. Geschfrd.
Büro
ca. 20 b. 25 Quad.-Mtr., mögl. m. Teleph., a. ev. möbl., f. sof. Ang. m. Pr.-Ang. a. Fa. Emil Händler, Bochum, Büroh. Blum.

Büroraum
mit 1 od. 2 Arb.-Räum. z. miet. ges. Angeb. unt. T. U. 4654 a. d. Geschst

Möbl. Zimmer
Jg. anst. Brauty. sucht ein leer. oder wenig möbliertes
Zimmer
Angeb. unt. K. M. 45891 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Vier massive
9 Zimmer-Häuser
m. Stall u. Garten, Preis 4500, 5000 u. 6500 M. Anz. 3000 b. 4500 M., sof. zu verk. Wohn. w. frei. Smolich, Wanne, Winckestr. 19. 45935

Erstklassiges Baugrundstück
a. verkehrsreichster Straße i. d. Gemd. Weitmar gel., Gr. ein Viert. Hektar. Baufront ca. 30 Mtr., zu verkaufen. Zuschrift. unt. D K. 45586 a. d. Geschäftsstelle.

Ein o. mehrere
Bauplätze
an der Linie 9, Königsallee gelegen, preiswert zu verk. Angebote unter K. L. 4139 an die Annoncen-Exped. Ernlenkämper u. Cie., Bochum, Kortumstr. Nr. 16. AE3

Zu verkaufen:
1 Küchenschrank, 2 Tische, 1 Spiegel und andere Sachen. 45876 Bahnhofstr. Nr. 41,1, 2. Etage.

Einfamilienhaus
i. Stadtinn., 14 R., komfort., zu verk. Angeb. unt. B. K. 45912 an d. Geschst.

Gutes
Lebensmittel-Geschäft
in Herne in sehr guter Lage umstdb. billig zu verkaufen. Angeb. unt. Z. S. 45888 a. d. Geschst.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Koonstraße 37

Küche
komplett, breite, schwere Modelle,
nur 275.- Mk.
Schlafzimmer
eiche geritzt,
nur 395.- Mk.
Bekannt gute Qualitätsware.
Bequeme Teilzahlung!
Fillo & Finger, Alleestraße 12.

Stellg!
Vertikow, Trum.-Spiegel (Mahog.) und 2 Stühle billig zu verkauf. 45892 Luisenstr. 1, pt.

3 Rasierstühle
zu verkaufen.
Friedrichstraße 13.

Fast neuer 45895
Teppich
2:3 Meter, zu verk.
Gustavstraße 2, I.

Bettstelle m. Matratze u. Küchenherd billig zu verkaufen. Schillerstr. 45, I. Besichtig. von 5 Uhr nachm. ab.

Die billigsten und besten 45932
Möbel
kauf. Sie bestimmt gegen bar sowie Teilzahlung in der
Herforder Möbel-Industrie,
Marienstr. 29.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Gebr. Küche
für 75 Mk. zu verk. 45958 Blücherstr. Nr. 46, 1. Etage.

Gebrauchter
Dauerbrenner
zu verkaufen.
Märkische St. 8, p.

Askania-Gasofen mit Rohr, fast neu, verkauft 45945
Wilde, Kaiserring Nr. 23, III.



Auswahl schwerer u. mittelschwerer
Arbeitspferde
preisw. zu verkauf.
Salomon Herz jr. Vidumestr. 11. Tel. Nr. 1581.



Eine Sendung
Schweine
angekommen. a4548
Reinhold Hüntler, Herner Str. 104.

Weißer Zwergpudel billig abzugeben.
Schneider, Gerthe, Heuweg st. 2.

Airedale-Terrier, f. Hof u. Fuhrwerk sehr wachs., billig z. verk. Gust. Hellmich, Weitm., Nevelstraße 13. 45923

Pianos
nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, Nähe Wittener Str. Werk. v. 4—7 Uhr.

Piano
erstkl. Instrum., wegen Platzmang. an anst. Fam. f. mtl. 10 M. z. verm. Ang. unt. J. K. 45907 a. die Geschäftsst.

Ein 3 PS.-
Drehstrommotor
billig zu verkaufen. 45910 Frankenst. 15, früh. Wattensch. St.

F. N.-Motorrad
3 PS. m. Kickstart., fahrber., f. 450 zu verk. Wiemelhauser Straße 36a, Fabrikgebäude. 45879



Fahrräder
nur erstkl. Marken für Kinder, Damen und Herren.
Anker.
Nähmaschinen
in jed. Ausführung. Kulante Zahlung. Alle Reparaturen.
H. Scherzek,
Kronenstraße Nr. 1. — Fernruf 2713. —

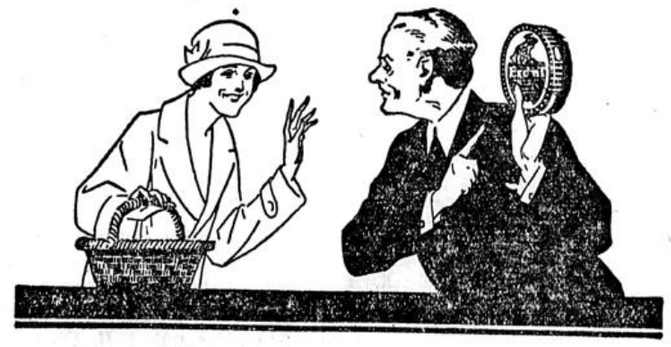
Lodenjoppen Windjacken (gefüttert), **Schlitten — Ski — Schlittschuhe**
sowie sämtliche Artikel für den Wintersport preiswert u. sportgerecht im
Sport-Haus Karl Koch
Bochum,
Marienstraße 19
Fernruf 3218.

Grammophon-Platten
billig zu verkaufen. Hofstederstr. 31.

Total-Ausverkauf
wegen
Aufgabe des Geschäfts!
Alle noch vorrätigen Waren wie:
Hüte, Reiher, Federn, Bänder, Pelzkappen, Pelze u. Strümpfe
zu und unter Einkaufspreis
Etagen-Geschäft H. Posner
Kortumstr. 10 I. Etage (im Intimen Theater).
Daselbst **Laden-Einrichtung** zu verkaufen. L. S. 1

Radio
Detektor, Ein- und Mehrröhr.-Empfänger, erstkl. Fabrikate, alle Bastlerartikel.
Fachmänn. Beratg.
H. Scherzek,
Kronenstraße Nr. 31 — Fernruf 271 —

Klubsessel
kaufen Sie am besten und billigsten an der Spezialwerkstatt für moderne
Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel,
Tel. 5141. / Hernerstr. 83.
Verkauf jetzt nur noch in meinem bedeutend vergrößerten Lager, Hernerstrasse 83, Hof



Wähle weise!
Weshalb 25 Pfg., wo eine andere Schuhcreme, die »auch gut« sein soll, nur 20 Pfg. kostet? Weil Erdal wie kein anderes Mittel, das Leder nährt und konserviert. Sie brauchen es nur hauchdünn aufzutragen. Eine Dose Erdal reicht oft einen ganzen Monat und noch länger. Verwenden Sie deshalb gerade als sparsame Hausfrau für die Schuhpflege nur das ausgiebige
Erdal



Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Wunder von Krakatoa.

Was die Natur vermag. — Verwüstung, Tod und Auferstehung.

Es ist jetzt genau zweiundvierzig Jahre her, daß die kleine Inselgruppe, die den Archipel von Krakatoa bildet, von einem der furchtbarsten vulkanischen Ausbrüche heimgesucht wurde, der sich je in historischer Zeit ereignet hat.

Der Archipel von Krakatoa liegt in der Mitte der Sundastraße zwischen Java und Sumatra. Die erwähnte Katastrophe ereignete sich am 26. August 1883 und wurde fast überall auf der bewohnten Erde, zum mindestens als schwaches Erzittern der Erdoberfläche, wahrgenommen. Das Geräusch der Explosionen, von denen die Ausbrüche begleitet waren, konnte man auf Ceylon und in Australien mit größter Deutlichkeit hören. In Batavia, das über 1500 Kilometer weit abliegt, klirrten die Fensterscheiben und wankten die Häuser.

Die Krakatoa-Inseln wurden durch die entfesselten Gewalten des Erdinnern in eine trostlose Wüstenei verwandelt. Nach einer Schätzung des holländischen Geologen Verbeck hat der auf der Hauptinsel gelegene Vulkan nicht weniger als vier Kubikmeilen vulkanischen Materials ausgespien. Demgemäß war jeder Zollbreit Boden mit heißer Asche und mit Steinen bedeckt, und zwar nicht nur mit einer dünnen Schicht, obzwar auch eine solche genügt hätte, um alles pflanzliche und tierische Leben zu vernichten, sondern mit einer dicken Kruste von außerordentlichen Mächtigkeit. Durch den gewaltigen Ausbruch wurde die Insel gleichsam unterminiert. Infolge hiervon stürzte ein Teil von ihr ein, ebenso der Meeresgrund in ziemlich weitem Umkreis, und es entstand eine neue große Bucht, die man auf älteren Landkarten vergeblich suchen würde, denn vor der Katastrophe war sie nicht vorhanden. Gleichzeitig tobte die aufgewühlte See in kaum je dagewesener Weise. Ungeheure Wogen von dreißig und vierzig Meter Höhe rasten nach allen Windrichtungen und verwüsteten namentlich die flachen Küsten von Sumatra und Java. Alle Küstenstädte der Sundastraße wurden dem Erdboden gleichgemacht. Weit über 30 000 Menschenleben fielen der Katastrophe zum Opfer.

Als Verbeck als erster Vertreter der Wissenschaft kurz nachher den Herd dieses grausigen Naturgeschehens aufsuchte, fand er die Hauptinsel um die Hälfte ihres früheren Umfanges kleiner. Der Vulkan, den sie nun trug, war nicht mehr derselbe, den sie früher getragen hatte. Er wirkte wie entzweigeschnitten von dem Riesenmesser eines Giganten und ragte fast senkrecht über den Meeresspiegel empor, während er früher keineswegs übermäßig steil in die Höhe strebte. Am verblüffendsten war jedoch die Feststellung, daß dort, wo sich einst stattliche Hügel von einigen hundert Meter erhoben hatten, nunmehr unermeßliche Abgründe gähnten, in denen die Fluten des Meeres auf und nieder brandeten. Im übrigen war alles wüst und leer wie im Anfang der Zeiten. Kein Baum, kein Strauch, kein Stückchen Gras, kein Tier, kein Vogel, kein Insekt — nichts, nichts und noch einmal nichts, weder auf der Hauptinsel, noch auf den Nebeninseln, — überall nur Vernichtung und Tod.

Doch die Natur, die solche Wunden schlägt, besitzt auch die Kraft, sie zu heilen. Wer heute die Inseln betritt, ohne etwas von den furchtbaren Dingen zu wissen, die sich einst hier abgespielt haben, findet auch nicht die geringste Spur, aus der auf dergleichen geschlossen werden könnte. Alles grünt und blüht in paradiesischer Pracht und Fülle. Vögel singen, Schmetterlinge flattern von Blüte zur Blüte, Insekten schwirren und zirpen, kurz, das Leben ist zurückgekehrt und harft mit vollen Akkorden das unvergängliche Lied der unüberwindlichen Schöpfung.

Dem Blick des Naturforschers entgeht es freilich nicht, daß die ganze Herrlichkeit noch sehr jungen Datums ist. Auch sind mannigfache Anzeichen dafür vorhanden, daß der ganze Aufbauprozeß, der hier kurz nach der verheerenden Katastrophe wieder eingesetzt hat, noch keineswegs abgeschlossen, sondern im Gegenteil erst in seinen Anfängen begriffen ist. Trotzdem ist er bereits soweit gediehen, daß man ihn in seinen wesentlichen Grundzügen erfassen und verfolgen kann.

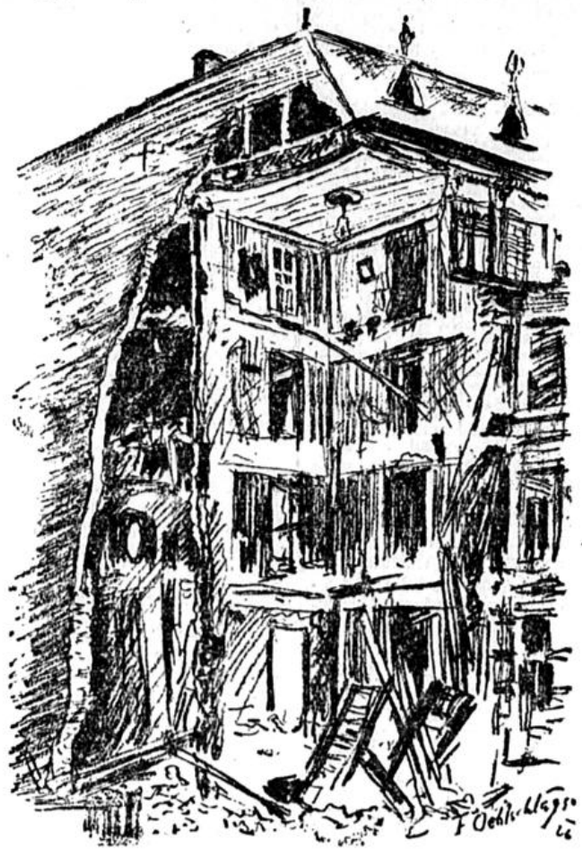
Die erste Phase beobachtete M. Treub, damals Direktor des berühmten botanischen Gartens von Buitenzorg auf Java, als er im Jahre 1886, also drei Jahre nach der Katastrophe, dem Archipel von Krakatoa einen Besuch abstattete. Er fand lediglich eine kleine Anzahl von Pflanzen vor, in erster Reihe die typischen Erstlinge junger Koralleninseln, deren Samen die Strömungen des Meeres als Fortbewegungsmittel benützen. Diese Pflanzen wuchsen unmittelbar an der Küste, zum Teil noch im Meer. Etwas höher oben fanden sich aber mehr vereinzelt, primitive Pflanzen anderer Arten, und zwar solcher, deren Samen außerordentlich klein und leicht sind und vom Atem des Windes über die Erdoberfläche verteilt werden. Endlich gab es in Hülle und Fülle blaue Algen, die auf dem vulkanischen Geröll und Gestein wucherten, sowie einige Farnkräuter, die da und dort in einer Fels- oder Aschenspalte Fuß gefaßt hatten. Als Sporen auf den Flügeln des Windes hingelangt, bewirkten beide, besonders aber die Algen, eine merkbare Zersetzung und Verwitterung der an und für sich völlig unfruchtbaren vulkanischen Schicht, die die Inseln bedeckte.

Elf Jahre später wiederholte Treub seinen Besuch an der Spitze einer größeres Expedition, der auch der Deutsche Penzig angehörte. Jetzt war die Flora schon unvergleichlich reicher. Verschiedene Gräser und Sträucher waren hinzugekommen, und insgesamt waren es bereits 65 verschiedene Pflanzenarten, während Treub bei seiner ersten Anwesenheit ihrer nur 26 zählen konnte. Bis zum Jahre 1906 hatte sich die Zahl der Pflanzenarten auf 108 vermehrt. Gegenwärtig beläuft sie sich auf 272. Doch diese dürren Ziffern besagen noch nicht soviel wie die lebendige Anschauung der geradezu phantastischen Intensität all dieses Wachstums. Ist es doch kaum möglich, sich einen Weg durch die Inseln zu bahnen, die über und über mit mannshohem Gras, undurchdringlichem Strauchwerk und mächtigen Bäumen bedeckt sind. So groß ist die Zauberkraft der Natur, die hier ein wahres Meisterstück vollbracht hat, indem sie diesen ganz und gar unwahrscheinlichen Reichtum buchstäblich aus dem nackten Nichts hat erstehen lassen!

Was die Tierwelt der Inseln betrifft, die der Vulkanausbruch von 1883 gleichfalls völlig vernichtet hat, so ist sie leider erst seit 1908 erforscht worden. Es ist daher unbekannt, wie in und in welcher Reihenfolge ihre Neuschöpfung vor sich gegangen ist. Auch sie ist aber noch nicht abgeschlossen, obzwar sie bereits eine erstaunliche Höhe erreicht hat. Am erstaunlichsten ist das Vorkommen von echten Landschnecken, da es bisher noch nie beobachtet wurde, daß die Verbreitung dieser Tiere auch auf dem Wasserweg vor sich gehen kann. Andererseits ist es ausgeschlossen, daß sie auf anderem Wege nach den Krakatoa-Inseln gelangt sein könnten. Von Insekten sind Tausendfüßler und Skorpione sehr häufig, desgleichen wimmelt es, um bei den ungemütlichen Vertretern des Tierreichs zu bleiben, von großen Schlangen und von Krokodilen, die die hübsche Länge von drei bis vier Metern erreichen.

Die Regierung der Niederlande hat die Inseln jetzt als Naturschutzgebiet erklärt. Sie dürfen in Zukunft nur zu wissenschaftlichen Zwecken und auch dann nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der zuständigen Konsularbehörde betreten werden.

Das Explosionsunglück in Moabit.



In Berlin-Moabit explodierten, wie schon gestern gemeldet, am Montag morgen in einer Seifenfabrik große Benzinvorräte, wodurch das Haus bis zum Dachstuhl auseinandergesprengt wurde. Die Bewohner der oberen Stockwerke, die zum Teil noch schliefen, stürzten durch die zertrümmerten Fußböden in die Tiefe. Die Katastrophe hat 9 Todesopfer gefordert. Eine große Anzahl von Hausbewohnern ist obdachlos geworden, da keine der beschädigten Wohnungen mehr beziehbar ist. Unser Bild zeigt die Trümmerstätte, Kirchstraße 9, während der Aufräumungsarbeiten.

Den Feuerwehrleuten ist es am Montag abend gelungen, in den Mahnschen Seifenladen an der Kirchstraße in Berlin einzudringen. Sie fanden in einem an den Laden anstoßenden Zimmer die Leiche eines Mannes mit zertrümmerter Schädeldecke und schweren Brandwunden. Man nimmt an, daß der Tote der Ladenbesitzer Mahn ist. Unter den Trümmern wurden noch die Leichen einer Frau, sowie eines Knaben, namens Höder, gefunden.

Der Umfang des Explosionsunglücks ist um so größer, als in dem davon betroffenen Teil des Gebäudes sich hauptsächlich Schlafzimmer befanden, deren Bewohner zum größten Teil unter den Trümmern begraben wurden. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß ein dreijähriges Kind und eine ältere Frau, deren Schwiegertochter und Enkelkind verletzt wurden, noch unter den Trümmern liegen.

Im Laufe der Löscharbeiten ist auch der letzte Teil des Giebels des durch Explosion zerstörten Hauses in der Kirchstraße in Moabit eingestürzt. Der gesamte Sachschaden wird auf eine Million geschätzt.

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Oberbürgermeister Boes telegraphisch gebeten, den Hinterbliebenen der bei der Explosion in Moabit Getöteten und den Verletzten den Ausdruck seiner Teilnahme zu übermitteln.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Die erste Annahme nach einer Entflammung von Benzin findet keine genügende Stütze in der Untersuchung. Bei Benzin oder Petroleum wäre ein ausgedehnter Brand entstanden. Das aber ist nicht der Fall. Die Verwüstungen deuten eher auf eine Gasexplosion. Umsomehr, als am 5. Januar von der Gasanstalt ein Gasrohr abgeschnitten wurde, das in den Laden führte, in dem seither elektrisches Licht gelegt worden war. Hausbewohner wollen in den letzten Wochen auch einen leichten Gasgeruch im Hause bemerkt haben.

Nach Aussagen der über ihre Wahrnehmungen verhörten Hausgenossen hat der Seifenhändler in seinem Lagerraum nur einen kleinen Ballon Benzin lagern gehabt, der ein so schweres Unglück nicht hätte verursachen können, so daß über die Ursachen des Unglückes noch keine Klarheit herrscht. Die Direktion der Berliner städtischen Gaswerke teilt zu der Katastrophe in der Kirchstraße mit: Der Gasmesser des Seifenhändlers war bereits am 5. 1. 26 abgeholt und die Gasleitung gesperrt worden. Von den vielen geretteten Hausbewohnern behauptete nur einer, beim Vorübergehen einen Gasgeruch, der aus der Wohnung des Seifenhändlers kam, bemerkt zu haben. Weiter ist zu bemerken, daß Leuchtgas weder Benzin, Benzol oder Petroleum entzündet. Hierzu wäre immer ein Brennkörper, so das Anzünden eines Streichholzes notwendig gewesen. Alle Umstände sprechen dafür, daß es sich um eine Benzinexplosion handelt, oder um unvorsichtiges Umgehen mit anderen Explosionsstoffen.

Ueber die mutmaßlichen Ursachen des Explosionskatastrophe in Moabit erklärte Oberbranddirektor Gempp, daß keineswegs jetzt schon mit Sicherheit von einer Leuchtgasexplosion gesprochen werden könne; an sich sei es aber möglich, daß allein explodierende Gase solche verheerende Wirkungen haben können. In einer ganzen Reihe von Fällen sei festgestellt worden, daß bei Explosionen von Leuchtgas riesige Kräfte ausgelöst worden sind. Die u. a. aufgetauchte Vermutung, daß Sprengstoffe anderer Art das Ausmaß des Unglücks beeinflußt hätten, entbehren jeden Anhalts.

Sinnsprüche.

Von
Ludwig Blümecke.

Der Gradmesser jeder echten Liebe ist ihre Opferfreudigkeit.

*

Keiner der vielen uns auf unserem Erdenwallen offen stehenden Wege ist so beschwerlich, wie der der Pflicht, aber auch keiner führt sicherer zum Ziel als er.

*

Gerade in den Kämpfen und Versuchungen seiner Seele erlebt der Mensch Gott so besonders deutlich, indem er erkennt, wie hilflos er ohne ihn ist uns was er mit ihm vermag.

*

Nur kleine Seelen achten das Kleine groß und sehen das große nicht über ihm. Sie gleichen einem Wurm, der im Staube kriechen muß, weil er seine Welt ist.

Heitere Ecke.



Erziehung.

Sohn: „Vater! Vater! Dort steckt der Einbrecher!"

Vater: „Wie oft habe ich dir nicht schon gesagt, du sollst nicht mit dem Finger zeigen!"

(„Humorist", London.)

Die passende Scheibe. Zirkusdirektor: Sie wollen als Schwertschlucker auftreten? Undenkbar! Sie sind doch ganz krumm gewachsen! Artist: Ich schluck' aber auch bloß Türkensäbel!

Die einzige Gelegenheit. Redselige Frau (zum Hausarzt): Denken Sie sich, Herr Doktor, ich habe entdeckt, daß mein Mann im Schlafe spricht. — Arzt: Ach, lassen Sie ihm diese kleine Freude. Es ist ja für ihn die einzige Gelegenheit, einmal zu Worte zu kommen."

(„Kikeriki", Haag.)

Das Kaleidoskop.

Von
Artur Iger.

Heinis Guckerl hatten von Glückseligkeit gestrahlt, als er seinen Geburtstagstisch übersah. Da lag das wundervolle Bilderbuch von Tante Helene, das eine Menge von unzerreißbarem Tropengetier — Elefanten, Affen, Antilopen — enthielt. Da war die bunte Spielschürze von Großmutter und das Ziertäßchen nebst Tellerchen mit Kindern, Engeln und Gnomen in der Runde und da waren schließlich auch von der Mutter die feinne Schuhchen und auch der prachtvolle Napfkuchen mit den sechs Kerzen. Aber etwas war da, das war doch für den Heini etwas ganz Besonderes. Es war das kostbarste unter allen Kostbarkeiten auf dem Gabentisch. Das Herrlichste, was Heini überhaupt je in seinem jungen Leben kennen gelernt. Das Kaleidoskop von Onkel Franz.

Gewiß, die feinen Schuhchen waren ein praktisches Geschenk. Doch Bubi zeigte nie sonderliche Neigung fürs „Praktische". Der Napfkuchen war auch nicht zu verachten, aber nur allzu schnell verflüchtete er sich in Heinis und der Geburtstagsgäste Mägen. Auf die Spielschürze war er bald böse; denn sie hatte ihm Kummer gebracht. Die Schokolade von Tante Emma hatte gleich am Nachmittag des Wiegenfestes auf der Schürze ihre braunen Spuren hinterlassen, und die darauf folgende ernste Verwarnung hatte das Braun des süßen Erzeugnisses beinahe mit dem Salze kindlicher Tränen vermischt. Täßchen und Tellerchen durfte Heini „wegen der damit verbundenen Gefahr" nur unter Anwendung besonderer Vorsichtsmaßregeln benutzen. Das Bilderbuch von Tante Helene durfte Bubi wohl anfassen und ansehen, aber er hatte bald gemerkt, daß hinter dem großen Elefanten immer wieder der Riesen-Schimpanse „Coco" und hinter diesem die Giraffe mit dem langen Hals und nach ihr die Zwerg-Antilope kam. Die einzige Abwechselung, die er sich zu leisten vermochte, war, daß er von hinten nach vorn blätterte. Dann marschierten die Herrschaften in umgekehrter Reihenfolge auf. Erst Antilope, dann Giraffe, dann Schimpanse, dann Elefant. Das wurde auf die Dauer dem Heini doch langweilig. Was war das alles gegen das Kaleidoskop?

Ja, das Kaleidoskop! Gleich am Geschenktag hatte er Onkel Franz für diese Zauberröhre einen herzhaften Kuß aufgedrückt. Wie wollte er ihn erst kosen, wenn er wieder käme. Denn jetzt, wo die anderen Sachen ihren Nymbus verloren hatten, strahlte das Kaleidoskop erst in vollendeter Schönheit. Jetzt zeigte es sich von seiner glänzendsten Seite.

Was war das für ein wundersames märchenhaftes Ding, dieses Kaleidoskop. Man hielt es gegen das Licht, blickte durch die kleine Scheibe an der abgeplatteten Spitze und sah in ein Zauberland hinein in dem die buntesten Blumen wuchsen. Man sah vielfarbige Käferlein und Schmetterlinge, Blüten und Ziergräser, Tautropfen, die in allen Farben schillerten, und Sternlein von überirdischer Pracht. Und, was das Herrlichste an diesem Zauberrohr war, man brauchte nur ein ganz klein wenig am Rohr zu drehen oder es zu schütteln, und schon tat sich eine neue, noch viel schönere Welt auf.

O, was ist doch der Onkel Franz für ein lieber guter Onkel, daß er mir das Zauberrohr geschenkt hat, mit dem ich so viele bunte Sterne, Tiere und Pflanzen sehen kann, so dachte Bubi. Und stundenlang drehte er sich immer wieder eine neue bunte Welt. Und wenn er schon dachte, diese Welt hätte er wohl bereits einmal gesehen, dann fand er doch bei genauerem Absuchen des Blickfeldes irgendeine Käfer-, Blüten- oder Sternengruppe, die noch nicht dagewesen war.

Drei Tage lang bewunderte und genoß Heini die Schönheiten der Zauberröhre, hemmungslos. Am vierten Tage kam ihm der Gedanke, wie es wohl möglich sei, daß soviel Herrliches und Schönes in so einer winzigen Röhre Platz haben könnte. Ob man nicht einmal die kleine Verschlußscheibe am Ende der Röhre ein wenig lockere? Nur einen Blick, einen einzigen Blick wollte Heini in das Innere des Zauberrohres tun, um einmal all die bunte Märchenpracht ganz, ganz in der Nähe zu sehen.

Die Verschlußscheibe war nur mit Buntpapier angeklebt. Heini kratzte solange, mit seinem Fingernägelchen daran herum, bis er die Scheibe gelockert hatte. Sie fiel heraus und mit ihr — ein Stück Blech und ein paar farbige Glasstückchen!

O weh, o weh! Wo war das bunte Phantasieland, in das Bubi eindringen wollte? Er drehte und drehte, er bohrte sein rechtes Guckerl in den entschleierten Schlund, es war alles leer und nichts weiter zu sehen, als der winzige Ausschnitt der Tischdecke oder des Tapetenmusters.

Er schüttelte und schüttelte, schaute bald von oben, bald von unten hinein. Es war vergebliche Mühe. Der Zauber war verflogen mit all seiner seligen Pracht; es blieben: ein Stück Blech und einige Glasstückchen!

Da fing Heini bitterlich an zu weinen. Er weinte so herzzerbrechend, daß die Mutter, als sie herzukam und die Bescherung sah, ihn nicht zu schlagen wagte. Der Tränenstrom war so heftig und andauernd, daß Bubi sofort ins Bett gepackt wurde. In das Gebet mußte er einflechten: „Lieber Gott, ich werde es nie mehr wieder tun." Und auch dabei flossen die Zähren überreichlich. Selbst im Schlummer konnte man ihn von Zeit zu Zeit aufschluchzen hören.

Du hast deine erste große Enttäuschung erlebt, armes kleines Kerlchen. Obs deine letzte sein wird? Wenn du dein weiches Herzchen und dein heißes Verlangen, von den Menschen und Dingen den letzten Schleier zu reißen, behälst, wirds, fürchte ich, noch manch herbes Erwachen nach seligem Traume geben.

Sammeln Sie Gutscheine dann erhalten Sie eine prachtvolle Bonbonniere

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Kohlenförderung des Ruhrgebietes 1925.

In der nachstehenden Aufstellung ist die Kohlenförderung des Ruhrgebietes in den einzelnen Monaten des Jahres 1925 sowie die Förderung des vorhergehenden Jahres, des ersten Nachkriegsjahres 1919 und des letzten Vorkriegsjahres 1913 enthalten.

Kohlenförderung des Ruhrbezirks.

(Die arbeitstägliche Förderung ist in Klammern gesetzt.)

Schichtdauer unter Tage (einschl. Ein- und Ausfahrt).

Monat	1913	1919	1924	1925
Januar	9 786 005 (389 493)	6 263 070 (248 042)	6 471 155 (248 891)	9 560 005 (378 614)
Februar	9 194 112 (383 088)	5 430 776 (226 282)	7 530 359 (301 214)	8 396 950 (349 873)
März	9 181 430 (382 560)	6 299 591 (242 292)	8 504 499 (327 096)	9 047 182 (347 969)
April	9 969 569 (383 445)	2 132 607* (88 859)*	8 354 883 (348 120)	8 300 432 (345 851)
Mai	9 261 448 (381 915)	5 826 873 (233 075)	1 610 280* (61 934)*	8 403 531 (336 141)
Juni	9 586 385 (383 455)	5 607 977 (241 203)	7 610 620 (327 338)	7 881 549 (331 855)
Juli	10 150 347 (375 939)	6 696 813 (248 030)	9 123 541 (337 909)	8 811 053 (326 335)
August	9 795 236 (376 740)	6 518 894 (250 727)	8 679 216 (333 816)	8 591 371 (330 437)
September	9 696 397 (372 938)	6 580 219 (253 085)	9 159 339 (352 282)	8 782 962 (335 883)
Oktober	9 895 090 (366 484)	6 945 901 (257 256)	9 578 804 (354 770)	9 170 107 (339 634)
November	8 932 278 (386 261)	6 172 248 (265 473)	8 480 642 (364 759)	8 533 390 (355 558)
Dezember	9 101 858 (377 279)	6 471 180 (266 851)	8 968 922 (369 852)	8 678 282 (356 032)
Januar bis Dezember	114 550 158 (379 840)	70 946 099 (255 701)	94 072 260 (309 703)	104 106 814 (344 297)

Im Monat Dezember 1925 wurden hiernach insgesamt in 24¾ Arbeitstagen 8 678 282 Tonnen Kohle gefördert (bei achtstündiger Arbeitszeit einschließlich Ein- und Ausfahrt) gegen 8 533 390 Tonnen in 25 Arbeitstagen im November 1925, 6 471 130 Tonnen in 24¼ Arbeitstagen im Dezember 1919 (siebenstündige Arbeitszeit), 9 101 858 Tonnen in 24⅛ Arbeitstagen im Dezember 1918 (8½stündige Arbeitszeit). Arbeitstäglich betrug die Kohlenförderung im Dezember 1925: 356 032 Tonnen, im November 1925: 355 558 Tonnen, im Dezember 1919: 266 851 Tonnen, im Dezember 1913: 377 279 Tonnen. Die Kokserzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im Dezember 1925 auf 1 883 230 Tonnen, November 1925: 1 718 648 Tonnen, Dezember 1919: 1 612 140 Tonnen, Dezember 1913: 2 098 872 Tonnen. Die tägliche Koks-erzeugung betrug im Dezember 1925: 60 749 Tonnen, November 1925: 57 288 Tonnen, Dezember 1919: 52 005 Tonnen, Dezember 1913: 69 962 Tonnen. Die Brikettherstellung belief sich auf: 328 457 Tonnen im Dezember 1925, 309 937 Tonnen im November 1925, 246 749 Tonnen im Dezember 1919, 368 285 Tonnen im Dezember 1913. Arbeitstäglich wurden an Briketts hergestellt im Dezember 1925: 18 475 Tonnen, November 1925: 12 914 Tonnen, Dezember 1919: 10 175 Tonnen, Dezember 1913: 15 266 Tonnen.

Die Gesamtförderung hat im Ruhrgebiet im Jahre 1925 betragen: 104 106 814 Tonnen Kohle gegen 94 072 260 Tonnen im Jahre 1924, 70 946 099 Tonnen im Jahre 1919 und 114 550 158 Tonnen im Jahre 1913. Die durchschnittliche arbeitstägliche Kohlenförderung stellte sich im Jahre 1925 auf 344 297 Tonnen, 1924 auf 309 703 Tonnen, 1919 auf 235 701 Tonnen, 1913 auf 379 840 Tonnen. Sowohl die Gesamtförderung wie auch die arbeitstägliche Förderung war rein zahlenmäßig 1925 höher als im vorhergehenden Jahre. Dabei ist indes zu berücksichtigen, daß Anfang 1924 die während des passiven Widerstandes eingetretenen Betriebsstörungen erst nach und nach beseitigt und der normale Betrieb erst nach Monaten wieder aufgenommen werden konnte. Sodann ist zu beachten, daß im Jahre 1924 während des ganzen Monats Mai gestreikt wurde, wodurch sowohl die Gesamtförderziffer, als auch die arbeitstägliche Förderziffer erheblich beeinträchtigt wurde. Im zweiten Halbjahr 1925 stellte sich die arbeitstägliche Kohlenförderung im Durchschnitt auf 340 192 Tonnen gegen 351 729 Tonnen im zweiten Halbjahr 1924. Die Koks-erzeugung belief sich im Jahre 1925 auf insgesamt 22 572 834 Tonnen gegen 20 709 691 Tonnen im Jahre 1924, 17 226 189 Tonnen im Jahre 1919 und 24 957 956 Tonnen im Jahre 1913. Täglich wurden an Koks hergestellt im Jahre 1925: 61 843 Tonnen, 1924: 56 584 Tonnen, 1919: 47 195 Tonnen, 1913: 68 377 Tonnen.

* Streikmonat.

Die Brikettherstellung betrug 1925: 3 538 659 Tonnen, 1924: 2 786 052 Tonnen, 1919: 2 799 928 Tonnen, 1913: 4 954 312 Tonnen.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Dezember 1925 auf 396 008 gegen 400 490 Ende November 1925; sie ist mithin gegenüber dem Vormonat um 4482 zurückgegangen. Ende Dezember 1924 waren 471 007 Arbeiter beschäftigt und im Jahresdurchschnitt 1913 420 300. Die Zahl der Feierschichten betrug im Dezember 1925 125 000 (nach vorläufiger Berechnung) gegen 179 790 im November 1925.

Börsenbericht.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilig.	19. Januar Geld	19. Januar Brief	18. Januar Geld	18. Januar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,58	169,00	168,70	169,12	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,737	1,741	1,738	1,743	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19,05	19,09	19,06	19,10	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	85,34	85,56	85,48	85,70	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	104,22	104,48	104,57	104,83	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,32	112,60	112,30	112,58	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,91	16,98	16,94	16,97	0,800
England	1 Pfund	100%	20,392	20,442	20,385	20,437	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Franc	100%	15,80	15,84	15,74	15,78	0,80
Schweiz	100 Franc	100%	81,02	81,22	81,04	81,25	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	59,35	59,49	59,34	59,48	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59,07	59,21	59,05	59,19	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12,42	12,46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	—,—	—,—	5,57	5,59	0,18

Reichsbankdiskont 8%. — Lombardzinsfuß 10%.

* **Berliner Börse schwankend.** Die Verstimmung über das Scheitern der Kabinettsbildung gab zu Beginn der gestrigen Berliner Börse Anlaß zu weiteren Abgaben. Die Wirkung auf den Kursstand war aber recht geringfügig; auch für schwere Montanpapiere blieb sie meist auf einen Rückgang innerhalb eines Prozents beschränkt. Rheinstahl und Mannesmann verloren 1 Prozent, Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1¾ Prozent, Rheinische Braunkohlen 3 Prozent. Von chemischen Werten waren Farbenindustrie im Anschluß an die Besserung der Frankfurter Abendbörse höher. Auch Oberschlesische Koks waren gebessert. Ebenso setzten einige Elektrizitätswerte, wie Akkumulatoren und Siemens & Halske zu höheren Kursen ein und konnten sogar weiter anziehen. Maschinenfabriken stellten sich größtenteils niedriger; auch Petroleumwerte waren um 2 Prozent gedrückt. Die Haltung der Bankaktien war nicht gleichmäßig, die Veränderungen waren aber nicht besonders umfangreich. Schiffahrtsaktien konnten sich gegenüber dem gestrigen Schlußkurs ziemlich gut behaupten. Eine Ausnahme machte Kanada mit einer neuerlichen Steigerung von über 5 Prozent. Den Anstoß hierzu gab die Mitteilung von der voraussichtlichen baldigen Aufhebung der Beschlagnahme und die Hoffnung auf Auslieferung der Stücke. Diese Bewegung nährte das Interesse für Freigabewerte. Norddeutsche Lloyd stiegen auf 119¼ Prozent. In Rückwirkung hiervon machte sich auch eine leichte Erholung des gesamten Marktes bemerkbar, die aber nicht von Dauer war, sondern einer unsicheren Haltung mit abwärtsneigender Kursbewegung Platz machen mußte. Deutsche Anleihen setzten vorwiegend etwas niedriger ein und behielten auch später die schwache Tendenz bei. Vorkriegshypothekenpfandbriefe neigten durchweg nach unten; Goldpfandbriefe litten unter Realisierungen der Spekulation und büßten teilweise ein Prozent ein. Geld war bei unveränderten Zinssätzen weiter flüssig. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um ⅛ Prozent auf 6¼ Prozent herabgesetzt. — Nachbörse: An der Nachbörse setzte sich eine neuerliche Befestigung durch.

* **Düsseldorfer Börse behauptet.** Entgegen der schwächeren Haltung der Berliner Börse verkehrte die Düsseldorfer Kuxenbörse zum Teil in gut behaupteter, zum Teil sogar in etwas festerer Haltung. Am Kohlenmarkt waren einzelne Werte zu ungefähr letzten Kursen im Verkehr. Schwere Kohlenwerte blieben in Nachfrage, ohne daß jedoch Umsätze zustande kamen. Kohlenaktien waren teils etwas besser (Lothringen und Präsident). Braunkohlenkuxe blieben weiter gesucht, namentlich Michelkuxe. Am Kalimarkt war das Geschäft in einigen Papieren lebhafter, namentlich die Kuxen und Aktien des Burbachkonzerns waren zu höheren Kursen im Verkehr. Kali Industrieaktien wurden bis um 1½ bis 2 Prozent höher in größeren Beträgen umgesetzt. Von Industrieaktien hatten R. W. E. bei steigenden Kursen reges Geschäft. Auch Kabel Rheydt etwas höher.

Geldmarkt.

* **Deutsche Rentenbank, Deutsche Rentenbankkreditanstalt in Berlin.** Der Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbank und der Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbankkreditanstalt haben den Zinsfuß aller an die Personalkreditinstitute gegebenen Kredite entsprechend der Diskontermäßigung der Reichsbank mit Wirkung vom 12. Januar ab um ein Prozent gesenkt mit der Maßgabe, den Zinssatz für den letzten Kreditnehmer grundsätzlich auf 10,5 Prozent zu ermäßigen.

Bankwesen.

* **Deutsche Raiffeisenbank A.-G.** Die Gesellschaft hat Verluste erlitten, die aus Zahlungsschwierigkeiten einiger außerhalb des genossenschaftlichen Geschäftes liegender Schuldner herrühren. Diese Verluste können sich aber auch im Höchstfalle nur in dem Rahmen halten, der den Fortbestand der Bank nicht gefährdet. Die glatte Weiterarbeit der Bank ist vollkommen gewährleistet. Eine Ueberinanspruchnahme der Genossen kommt unter keinen Umständen in Frage. (Die Deutsche Raiffeisenbank ist eine Aktiengesellschaft, bei der die Aktionäre für die Schulden der Gesellschaft nicht haften.)

Aus den Industriegesellschaften.

* **Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** Als Sitz der Hauptverwaltung der Vereinigten Stahlwerke ist nunmehr endgültig Düsseldorf bestimmt worden, weil dort die großen Eisenverbände sind. Die Verwaltung des Zechenbesitzes der neuen Gesellschaft soll dagegen nach Essen kommen, wo das Kohlensyndikat seinen Sitz hat.

* **Wicküler-Küpper Brauerei A.-G. in Elberfeld.** Zu den in Berliner Börsenkreisen gemachten Dividendenschätzungen bei dieser Gesellschaft in Höhe von 17 Prozent wird von maßgebender Seite erklärt, daß die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr günstig gearbeitet habe und wahrscheinlich mit einer derartigen Dividende zu rechnen sein wird. Die Verwaltung hat jedoch eine Bilanzsitzung noch nicht einberufen, eine solche werde voraussichtlich erst Anfang März stattfinden. Auch in der letzten Zeit seien die Absatzverhältnisse bei dem Unternehmen zufriedenstellend gewesen.

* **Walter Kellner A.-G. in Barmen.** In der Gläubigerversammlung gab die Konkursverwaltung Bericht über die Lage. Danach betragen die Passiven 1,3 Millionen Mark, die Aktiven 830 000 Mark. Die zu 500 000 Mark taxierten Grundstücke und Gebäude sind aber mit 2 173 000 Mark belastet, darunter allein mit 1 500 000 Mark durch die Jahnbank, deren Vertrag mit Kellner völlig ungeklärt ist. Die ganze Masse ist also dinglich belastet, sodaß die Firma überhaupt nichts mehr besitzt, abgesehen von einigen Außenständen. Um Masse für den Konkurs zu schaffen, muß der Vertrag mit der Liquidations- und Treuhandgesellschaft, der Nachfolgerin Barmats angefochten werden, weil er unter Ausnutzung der Notlage und unter Zwang zustande gekommen ist. Es ist nicht einmal soviel Geld vorhanden, um die auf 2000 Mark berechneten Kosten der Prüfung der Bücher zu decken.

* **Opelwerke in Rüsselsheim.** Nach der Wiederaufnahme des Betriebes werden 3500 Arbeiter beschäftigt, das ungefähr die Höhe der Belegschaft vor der Stillegung entspricht. Inzwischen sind größere Aufträge, darunter vor allem Auslandsaufträge aus Spanien und Südamerika, eingelaufen, die dem Unternehmen eine Beschäftigung von etwa einem halben Jahre sichern. Die Umstellung auf Massenfabrikation ermöglicht eine Tagesleistung von 200 Kraftwagen.

* **Hannoversche Waggon-Fabrik (Hawag) A.-G. in Hannover-Linden.** Die Geschäftsaufsicht ist nach rechtskräftigem Zwangsvergleich aufgehoben worden.

Von den Warenmärkten.

Die festeren Meldungen des Auslandes boten im Lieferungsgeschäft für beide Brotgetreidearten einige Anregung, von der bemerkenswerterweise Roggen mehr als Weizen profitieren konnte. Die Preisspanne zwischen den beiden Sorten verringerte sich weiter. Am Effektenmarkt hat sich die Situation nicht wesentlich geändert. Ersthändiges Angebot kam nur sehr spärlich heraus. Die Forderungen waren für Weizen und Roggen etwas erhöht. Roggen rentierte für den Export weniger, während Weizen einiges Geschäft von England und Italien hatte. Auch die Mühlen bekundeten einigen Begehr. Manitobaweizen war von draußen unverändert offeriert. Der Pool offerierte heute zum gleichen Preise wie gestern. Argentinien hat seine Forderungen um zehn Guldencents ermäßigt. Mehl war in den Offerten unverändert, das Geschäft nur gering. Für Hafer und Gerste blieb die Marktlage und Preisgestaltung ziemlich unverändert.

Preise in Reichsmark. Berlin, 19. Januar 1926.

000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	246–252	Raps	3.40–3.50
Roggen märk.	144–151	Viktoriaerbsen	26.00–35.00
Sommergerste	180–210	Kleine Erbsen	22.00–25.00
Hafer märk.	160–171	Futtererbsen	20.00–22.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	13.75–15.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	18.00–19.00
Weizenmehl 1)	32.50–36.00	Rapskuchen	15.75–00.00
Roggenmehl 1)	22.00–24.00	Leinkuchen	23.50–23.60
Weizenkleie 1)	11.25–11.50	trock. Schnitzel	8.00– 8.25
Roggenkleie 1)	9.75–10.25	Torfmelasse	8.20– 8.00
		Kartoffel flocken	14.70–15.20

* **Altenessener Schweinmarkt vom 19. Januar.** Es waren aufgetrieben 465 Ferkel. Im Großhandel kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 19 bis 26, von 8 bis 12 Wochen 26 bis 33, von 12 bis 15 Wochen 33 bis 45, Faselschweine über 15 Wochen 45 bis 70 Mark. Das Geschäft verlief schleppend. In der ersten Gattung ging der Preis für Ferkel um 2 Mark zurück, in der zweiten um 3 Mark, in der dritten zog der Preis um 1 Mark an. Faselschweine erniedrigten sich um 5 Mark.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 7. bis 13. Januar.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Bochum	Fa. Frau Franz Redling	Gesch.-Aufs. aufgeh.
"	Fa. Louis Schmiedeknecht	GAuf. angeordnet
"	Frau Irma Malkoff	GAuf. angeordnet
Hagen	„Weira" Westdeutsche Holzbearbeitungszentrale G. m. b. H.	GAuf. angeordnet.
Hattingen	Fa. Max Leveringhaus	GAuf. angeordnet.
Recklinghausen	Kfm. Otto Engeland	GAuf. angeordnet.
Dortmund	Fa. Breuer & Co.	Af. 23. 1., GV. 29. 1., Prf. 23. 2.
"	Binnenländische Fischindustrie A.-G.	AG., Af. 28. 1., GV. 29. 1., Prf. 26. 2.
"	Kfm. Jonas Schweiger	Af. 1. 2., GV. 28. 1., Prf. 18. 2.
Herne	Kolonialwarenhdl. Juliane Christgen, Horsthausen	Af. 25. 1., Prf. 4. 2.
Bottrop	Fa. Hanswerk Johann Barenberg & Co.	KVerf. aufgehoben.
Dortmund	Uhrmacher Wilhelm Westerholt	KVerf. aufgehoben.
"	Preschel & Korn	KVerf. aufgehoben.
"	Kfm. Paul Frank	Schlußtermin 22. 1.
"	Kfm. Armin Löser	KVerf. aufgehoben.
Essen	Kfm. Heinrich Rechtschaffen	KVerf. aufgehoben.
Dortmund	Kfm. Wilhelm Will	KVerf. aufgehoben.
"	Kfm. Hermann Boenke	GAuf. angeordnet.
"	Kfm. Barthel Rupp	GAuf. angeordnet.
"	Kfm. Alfred Wolke	GAuf. aufgehoben.
Gelsenkirchen	Kfm. Ludw. Nellessen	GAuf. angeordnet.
Bochum	Fa. R. Wolfsdorf Nachfolger, Inh. Julius Spiegel	G.-Aufs. angeordnet
Hagen	Fa. Tempelmann & van Liempt G. m. b. H.	G.-Aufs. angeordnet
Essen	Wirt Paul Dietrich	Af. 19. 1., GV. 28. 1., Prf. 11. 2.
"	Fa. Moser & Co. G. m. b. H.	Af. 5. 2., GV. 3. 2., Prf. 19. 2.
Gelsenkirchen	Fa. Heinrich Beukenberg, Inh. Ww. Lina Beukenberg	Af. 25. 2., Prf. 5. 3.
Buer	Kfm. Isidor Waldhorn	GAuf. angeordnet.
"	Drogist Theodor Beckmann	Af. 26. 1., GV. 27. 1., Prf. 3. 2.
"	Kolonialwarenhdl. Erna Huftadt	Af. 26. 1., Prf. 3. 2.
Dortmund	Pattberg & Zerres	Af. 1. 2., GV. 29. 1., Prf. 18. 2.
"	Fa. Ernst Karthaus, Inh. C. Oestreicher	Af. 2. 2., GV. 5. 2., Prf. 25. 2.
Essen	Kfm. Karl Hecking	Af. 5. 2., GV. 4. 2., Prf. 18. 2.
Gelsenkirchen	Fa. Gustav Lucas	Af. 9. 2., Prf. 19. 2.
Dortmund	Kfm. Heinrich Pentenermann, Wanne	Schlußtermin 26. 1.
"	Fa. Robert Baumeister G. m. b. H.	GAuf. aufgehoben.
"	Kfm. Karl Jung	GAuf. angeordnet.
"	Fa. Alex Mendelsohn	GAuf. angeordnet.

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prf.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergT.=Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 19. Januar 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	19.0	18.5
Accumulator. Ha	5	98.8	99.0
Adler Portlandz.	10	70.0	68.0
Adlerhütten Glas	0	80.0	80.0
Adler & Oppenh.	0	26.2	28.0
Adlerwerke	8	31.2	33.6
A.-G. für Anilin	0	—.—	—.—
" Bauausführ.	0	25.5	25.0
" für Verkehr	8.5	98.0	97.2
Alexanderwerk	10	67.0	69.0
Allg. Elektr.-Ges	—	91.5	92.7
" V.-Akt.	—	70.0	70.0
" Häuserbau	—	25.7	26.0
Alsen Zement	11	129.0	129.5
Amme Giesecke	8	61.0	63.0
Ammend. Papier	12	112.0	112.0
Angl. Con. Guano	6	80.0	80.0
Anh. Kohlen-Akt	0	48.7	43.5
Ankerwk. Hgstb.	10	113.0	109.1
Annabg. Steingut	0	46.5	40.5
Annen. Gußstahl	0	18.0	18.0
Aschaffenb. Pap.	6	61.1	61.5
Augsb.-Nürnb. M.	0	70.0	74.0
Bachm. Lederw.	12	96.5	96.0
Bad. Anil. Sod.-W	8	—.—	—.—
Baer & Stein	0	—.—	65.0
Balcke Maschin.	0	1.6	1.5
Bamag-Meguin	0	31.0	32.5
Bamberg. Malz	10	54.0	52.0
Baroper Walzw.	—	6.7	7.0
Basalt-Akt.-Ges.	4	80.7	81.2
Bast & Co.	6	61.5	60.7
Bay. Spiegelglas	0	40.7	40.0
Bazar	15	153.0	151.0
Bedburg Wollind	0	—.—	—.—
Bemberg J. P.	—	105.7	107.0
Bendix Holzbea.	0	—.—	26.7
Berg C. Eveking	0	56.5	56.5
Berger J. Tiefb.	15	114.0	117.0
Bergmann Elekt.	5	76.5	78.3
Berl. Gub. Hut.	14	127.0	128.0
" Holzkont.	0	40.0	42.0
" Hoteiges.	0	—.—	—.—
" Karlsr. Ind.	0	60.5	64.5
" Masch.-Bau	0	57.2	60.0
Berth. Messing	15	96.5	97.0
Berzelius Bergw	0	23.0	23.7
Beton- u. Monierb	7	41.2	44.0
Bielef. Mech. Web	6	—.—	—.—
Bing Met. Nürnb.	0	41.2	41.2
Bochumer Gußst.	—	78.0	79.0
Böhler & Co., G.	8	233.0	232.0
Bösperde Walz	5	43.0	40.0
Braunk. u. Brik.	10	93.0	93.0
Braunsch. Kohle	10	123.0	120.0
" Masch.	0	40.5	42.0
Breitenb. Portld.	6	67.8	69.0
Brem. Besigh. Öl	0	26.5	28.0
" Linoleum	12	130.0	130.0
" Vulkan	0	49.7	50.0
" Wollkämm.	6	93.5	88.0
Büchner-Werke	10	79.5	79.0
Buderus Eisen	0	36.5	39.7
Busch. Lüdensch	0	31.0	32.0
" Wagg. V.-A.	—	26.0	27.5
Butzke Metallind	0	58.0	58.0
Büttnerwerke	10	54.0	55.0
Byk-Guldenwke.	5	34.0	35.0
Calmon Asbest	0	35.0	34.8
Capito & Klein	0	11.2	11.0
Caroline Braunk.	12	131.0	135.2
Chem. Albert	6	72.2	74.5
" Buckau	0	—.—	—.—
" Griesheim	8	—.—	—.—
" Grünau	0	41.0	41.0
" Ind.-Gelsen.	0	49.0	53.0
" v. Heyden	0	61.6	63.0
" Milch	—	35.7	35.0
" Weiler	8	—.—	—.—
Charlottenb. W.	—	64.7	66.5
Chillingworth	0	49.5	50.0
Concordia	3	43.2	43.5
Contin. Caoutsch	12	63.7	66.0
Corona Fahrrad.	5	46.0	47.2
Cröllwitz Papier	0	137.0	—.—
Daimler Motoren	0	31.8	33.2
Delmenhorst Lin	10	102.0	103.0
Dessauer Gas	0	71.2	72.2
D.-Atl. Telegr.	0	39.5	41.5
D. Babc. & Wilcox	—	81.5	81.2
Dtsch.-Luxemb.	—	77.5	79.2
Dtsche. Asphalt	0	42.2	45.0
" Eisen	5	40.0	40.0
" Eisenb. Sig	—	51.0	51.0
" Erdöl	0	83.5	86.2
" Fenstergl.	0	—.—	—.—
" Gusstahlk.	6	69.0	70.7
" Jute-Spinn	6	105.0	105.0
" Kabelwerk	6	60.2	62.3
" Kaliwerke	0	122.0	112.5
Dtsch. Msch-Fab.	0	44.0	44.7
" Schachtbau	4	—.—	78.0
" Spiegelgl.	0	51.0	51.0
" Steinzeug.	4	88.0	86.0
" Tel. u. Kab.	—	45.0	46 1
" Tonsteinzg.	4	61.0	63.0
" Wollwaren	0	39.4	39.7
Dippe Maschinen	0	29.1	29.2
Dittmann Neuh.	0	65.0	60.0
Donnersmarkh.	0	55.0	55.5
Dörffler Oskar	10	69.0	70.0
Dresdner Gard.	12	75.5	70.0
Dürener Metallw	—	78.0	78.0
Dürkopp-Werke	0	39.0	40.0
Düsseld. Eis.-B.	0	18.0	19.5
" Eisen	0	28.0	30.0
" Kammgarn	4	51.0	—.—
" Maschinen	0	22.5	23.0
Dyckerh. & Wid.	0	34.0	33.0
Dynamit Nobel	5	85.0	85.2
Eckert Maschin.	8	60.0	60.0
Egestorff Salw.	8	69.2	67.5
Eilenberg Katun	8	85.0	66.0
Eintracht Kohle	10	103.5	105.0
Eiseng. Veblert	0	—.—	—.—
Eisenwerk Kraft	0	30.2	30.2
Elberfeld. Farb.	8	113.0	—.—
Elektra, Dresden	10	88.5	88.0
Elektr. Lieferg.	8	77.0	76.5
" Licht u. Kr.	—	94.0	96.2
Elitewerke	0	26.0	25.5
Elsäß.-Bad. Woll.	0	—.—	30.0
Enziger-Werke	4	69.0	65.0
Erdmannsd. Sp.	8	67.0	67.0
Erlang. Baumw.	8	113.7	115.0
Ernemann-Werk	0	41.0	43.2
Eschwell. Bergw.	8	126.5	125.7
Essener Steink.	0	73.0	75.5
Excelsior Fahrr.	8	79.0	78.0
Faber Bleistift	6	64.5	64.5
Fahlberg List	4	53.0	55.0
Farbenindustrie	0	122.5	122.7
Fein-Jute-Spinn.	10	91.0	91.0
Feldmühle Pap.	6	77.7	81.0
Felten & Guill.	6	109.0	109.0
Flender Brücken	0	9.0	9.0
Flöther Masch.	6	58.0	58.2
Frankf. Masch.	4	29.2	30.7
Frankonia	0	21.0	20.5
Frauenstädt. Zuck.	5	79.2	79.0
Freund Masch.	0	40.0	41.0
Friedrichsh. Kali	0	80.0	75.0
Froebeln Zucker	—	41.0	42.5
Gaggenauer	0	33.5	34.5
Gebhard & Co.	7	83.0	82.2
" & König	5	41.5	39.0
Gelsenk. Bergw.	—	85.0	84.7
" Gußst.	0	27.0	27.0
Genschow & Co.	0	47.5	48.7
Germania-Portl.	10	91.0	90.5
Gerresheim. Glas	7	97.7	97.7
Ges. elektr. Unt.	6	116.2	113.0
Gildemeist. & Co.	5	72.0	72.0
Girmes & Co.	8	118.0	114.0
Gladbacher Text	0	14.2	16.2
" Woll	0	58.5	57.0
Gladenbeck H.	0	7.5	8.0
Glasmanschalke	8	124.0	130.0
Glanziger Zuck.	8	71.0	72.0
Glockenstahl	0	34.0	35.0
Goedthart Gebr.	0	—.—	42.0
Goldschmidt Th.	0	60.7	61.0
Görlitzer Wagg.	—	21.0	23.0
Gothaer Waggon	—	28.5	29.0
Grevenbr. Masch	0	49.2	49.2
Gritzner Masch.	10	89.0	89.0
Grün & Bilfinger	8	80.5	83.0
Gruschwitz Text	8	45.5	46.5
Gutmannh. Mas.	0	26.1	27.5
Haberm. & Guck.	0	45.0	46.0
Hackethal Draht	0	43.0	45.2
Hagedа	5	40.7	43.5
Hallesche Masch.	11	102.0	100.2
Hamb. Elektr.-W	10	98.5	98.0
Hammersen F. H.	7	82.1	82.1
Hannov. Masch.	0	45.0	48.0
" Waggon	—	9.2	8.1
Hansa-Lloyd	8	28.0	31.0
Harb. Gummi Ph.	6	51.0	46.2
Harkort Bergw.	5	48.5	54.7
Harp. Bergbau	0	102.5	103.5
Hartmann Masch	0	26.2	29.7
Heckmann Dnlsb.	—	62.0	64.0
Hedwigshütte	0	52.0	52.0
Hein, Lehm & Co.	6	44.0	43.5
Held & Franke	—	32.0	33.5
Hemmoor. Zem.	10	137.0	137.5
Hilgers Verzink.	0	—.—	44.0
Hille	5	25.0	23.5
Hilpert Masch.	0	21.0	22.0
Hindrichs Auffer	0	29.7	28.2
Hirsch, Kupfer	6	81.7	85.0
Höchster Farbw.	8	—.—	—.—
Hoesch Stahlw.	0	75.0	77.5
Hoffmann Stärke	0	36.0	37.5
Hohenlohe-Werk	2	8.9	—.—
Holzmann Phil.	7	55.0	58.0
Horch & Co.	—	36.0	37.0
Hotelbetr.-Ges.	8	87.0	89.5
Hoxt. Godelheim	0	34.7	35.0
Hubert-Braunk.	10	110.0	113.2
Humboldt Masch.	10	32.5	36.5
" Mühle	8	—.—	—.—
Hupfeld Ludwig	—	26.7	27.1
Hutschenreut C.	0	34.5	35.5
" Lor.	—	—.—	—.—
Hüttenw. Kayser	6	—.—	—.—
Ilse Bergbau	8	101.5	103.7
" Genuß Sch.	8	72.5	75.0
Industrie Bau	0	21.5	21.5
Jeserich A.	10	75.7	75.7
John A. S.	10	75.0	75.0
Junghans Gebr.	8	61.5	63.0
Jüdel Max	—	52.0	56.0
Jülicher Zucker	—	28.0	30.0
Kahla Porzellan	0	50.0	50.5

sich weiter. Am
uation nicht we-
bot kam nur sehr
aren für Weizen
n rentierte für
e n einiges Ge-
Auch die Müh-
itoba weizen war
Der Pool offe-
estern. Argenti-
Guldencents er-
ten unverändert,
r und Gerste
ung ziemlich un-

19. Januar 1926.

ar.	
.	3.40— 3.50
on	26.00—35.00
n .	22.00—25.00
.	20.00—22.00
.	13.75—15.00
.	18.00—19.00
.	15.75—00.00
.	23.50—23.60
zei	8.00— 8.20
.	8.20— 8.00
ken	14.70—15.20

m 19. Januar.
Im Großhandel
Wochen 19 bis 26,
2 bis 15 Wochen
ochen 45 bis 70
. In der ersten
1 2 Mark zurück,
dritten zog der
erniedrigten sich

aus dem
rk Hamm

Gegenstand		
esch.-Aufs. aufgeh.		
Aufs. angeordnet		
Aufs. angeordnet		
Aufs. angeordnet.		
Aufs. angeordnet.		
. 29. 1., GlB. 29. 1., Prft. 23. 2.		
G., Af. 28. 1., GlB. 29. 1., Prft. 26. 2.		
. 1. 2., GlB. 28. 1., Prft. 18. 18. 2.		
. 25. 1., Prft. 4. 2.		
Verf. aufgehoben.		
Verf. aufgehoben.		
Verf. aufgehoben. Schlußtermin 22. 1.		
Verf. aufgehoben.		
Verf. aufgehoben.		
Verf. aufgehoben.		
Aufs. angeordnet.		
Aufs. angeordnet.		
Aufs. aufgehoben.		
Aufs. angeordnet.		
-Aufs. angeordnet		
-Aufs. angeordnet		
. 19. 1., GlB. 28. 1., Prft. 11. 2.		
. 5. 2., GlB. 3. 2., Prft. 19. 2.		
. 25. 2., Prft. 5. 3.		
Aufs. angeordnet.		
. 26. 1., GlB. 27. 1., Prft. 3. 2.		
. 26. 1., Prft. 3. 2.		
1. 2., GlB. 29. 1., Prft. 18. 2.		
. 2. 2., GlB. 5. 2., Prft. 25. 2.		
. 5. 2., GlB. 4. 2., Prft. 18. 2.		
9. 2., Prft. 19. 2. Schlußtermin 26. 1.		
Aufs. aufgehoben.		
Aufs. angeordnet.		
Aufs. angeordnet.		
rmin; Prft.=Prü-fest mit Anmeld.-ntung; Vergl.T.=		

eutsche
tsanleihen

sanl.	0.23	0.23
	0.26	0.22
	0.25	0.26
	0.33	0.35
p.-A.	0.12	0.13
Anl.	0.24	0.25
„	0.25	0.26
„	0.26	0.26

, Eisenbahn-
ionalwerte

	—	85.6	86.2
	—	—.	—.
ral.	0	94.0	95.0
ahn	5	—.	—.
rika	0	106.5	108.5
hn	6	67.2	67.5
ner.	8	99.5	101.0
sch.	0	124.5	124.5
	0	93.0	93.0
	0	—.	—.
	0	118.0	112.5
	7.5	26.2	26.3
	—	124.0	123.0

kaktien

erte	5	56.0	60.0
ver.	8	69.5	70.0
bk.	6	43.5	43.5
Ges.	10	142.0	143.5
enb.	7	114.0	113.0
atb.	8	101.0	101.5
N.-B.	10	114.0	115.0
k	10	114.5	115.2
n.	10	111.5	112.0
k	8	110.5	111.2
nst.	8	85.5	85.5
bk.	8	95.0	95.2
Bank	0	70.0	69.0
ndel	8	68.0	68.0
ditb.	0	69.5	70.0
-Cr.	6	77.0	79.7
	0	116.0	115.0
ank	8	95.0	97.7
	10	146.7	147.0
.-C.	6	7.5	7.7
-A.	0	7.0	7.1

relaktien

ria	—	47.0	47.0
len	—	115.0	115.0
rbr.	—	135.0	134.5
n	8	111.5	116.0
ch	12	121.0	120.0
	—	—.	—.
u.		101.5	102.0
enk.	7.5	68.7	66.5
r.	5	48.0	51.0
ens	—	96.0	100.0
er	—	—.	—.0

Der Mordprozeß Margies.

p. **Bochum, 19. Januar.**

Ein Prozeß mit politischem Hintergrunde begann heute vormittag 9 Uhr vor dem hiesigen Schwurgericht. Angeklagt ist der Fabrikarbeiter Rudolf Margies von hier, der am 24. November 1923 den Polizeibeamten Chyron durch einen Schuß getötet und die Hilfsbeamten Eichholz und Seitz durch weitere Schüsse verwundet hat.

Der Andrang zum Zuhörerraum war sehr stark, so daß Karten ausgegeben werden und viele Leute draußen bleiben mußten. Im Gerichtsgebäude war Polizei verteilt. Die Zeugenbänke waren dicht besetzt. Der Angeklagte, der bekanntlich im Leipziger Tschekaprozeß zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, wurde gefesselt vorgeführt; er nahm zwischen zwei Polizeibeamten auf der Anklagebank Platz. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wolf (Düsseldorf) begrüßte ihn mit Händedruck.

Ein Zusammenstoß zwischen Ankläger und Verteidiger.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Stratmann. Er gab den Geschworenen eine kurze Rechtsbelehrung. Verteidiger Dr. Wolf erhob den Einwand, daß sich unter den Geschworenen Personen befänden, die einer der K. P. D. feindlichen Partei angehörten. Diese (er führte fünf Namen an) möchten sich ernsthaft prüfen, ob sie befangen seien. Der Vorsitzende bemerkte, daß der Geschworene sich bei Beurteilung der Vorgänge natürlich von jeder politischen Erwägung freimachen müsse. Erster Staatsanwalt Hartmann machte die Geschworenen darauf aufmerksam, daß nach der höchsten Judikatur die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei ohne Einfluß sei auf das Amt eines Geschworenen oder Schöffen. In der vorliegenden Sache handele es sich nicht um eine Parteisache, sondern um einen kriminellen Fall. Er sei überzeugt, daß die Arbeiterschaft mit einer Persönlichkeit, die für ihre Partei so wie geschehen vorzugehen beliebe, nichts zu tun haben wolle. Verteidiger Dr. Wolf polemisierte gegen diese Auslassungen des Anklagevertreters in scharfer Form. Er behauptete, die Arbeiterschaft des ganzen Ruhrgebietes, soweit sie noch einen Funken revolutionären Gefühls in sich habe, erkläre sich mit Margies identisch. Der Prozeß habe einen

hochpolitischen Hintergrund.

Margies, der es bisher abgelehnt habe, sich irgendwie zu äußern, werde dartun, daß seine Tat im engsten Zusammenhange stehe mit der französischen Besatzung und mit den separatistischen Umtrieben, deren schärfster Gegner er gewesen sei. — Der zweite Verteidiger, Justizrat Wenzel (Düsseldorf), schloß sich der Beanstandung verschiedener Geschworenen an und wies darauf hin, daß das Reichsgericht entschieden habe, die politische Parteizugehörigkeit sei nicht ohne Weiteres ein Ablehnungsgrund. Wohl der Richter, nicht aber ohne Weiteres der Laiengeschworene, sei in der Lage, sein politisches Empfinden nicht mitschwingen zu lassen. Sollten etwa Separatisten unter den Geschworenen sein, so möchten sie sich selbst ausschalten.

Erster Staatsanwalt Hartmann bedauerte, daß die Verhandlungen damit begonnen hätten, daß die Verteidigung namhaft gemachten Geschworenen den Makel der Arbeiterfeindlichkeit angehängt habe. Er sei nicht gewillt, derartige Vorwürfe hingehen zu lassen. Die Objektivität des Anklagevertreters sei in diesem Saale bekannt.

Um die Besetzung der Geschworenenbank.

Verteidiger Dr. Wolf lehnte hierauf den Geschworenen Wirt Hugo Schatz ab, weil er in seiner Wirtschaft gesagt haben soll, daß Margies Mord begangen habe. — Schatz bestritt das; ein von der Verteidigung aus dem Zuschauerraum geholter Kronzeuge Hußmann konnte nichts bestimmtes bekunden. Schatz erklärte sich nicht für befangen. Es liege eine Machenschaft gegen ihn vor, weil er es abgelehnt habe, einer Gesangabteilung der K. P. D. sein Lokal zu überlassen. Er sei bereit, zurückzutreten.

Erster Staatsanwalt Hartmann war der Ansicht, daß die ganze Aktion der Verteidigung dem Zwecke diene, die Geschworenen unsicher zu machen und einen Einfluß auf ihren künftigen Spruch auszuüben. Unter den Geschworenen befinde sich einer, der politisch auf demselben Boden stehe, wie der Angeklagte. Einen Geschworenen um der Tatsache willen, daß er einer politischen Partei angehöre, anzuprangern, das mache er nicht. Niemals habe er einen Geschworenen um dessentwillen abgelehnt; er habe jeden Geschworenen nur auf seine Gewissenspflicht aufmerksam gemacht. — Die Verteidiger Wenzel und Dr. Wolf erklärten die Aeußerungen des Ersten Staatsanwalts als über das Maß des Zulässigen hinausgehend; der Verteidigung sei der Vorwurf einer strafbaren Handlung gemacht worden. Sie habe aber nichts getan, als was ihr gesetzlich zustehe, nämlich die Interessen des Angeklagten mit allen Mitteln wahrzunehmen.

Kurze Unterbrechung der Sitzung.

Die Sitzung wurde dann unterbrochen, um die von der Verteidigung vorgeschlagenen Zeugen herbeizuschaffen, die über die Aeußerungen des Geschworenen Schatz aussagen sollen. — Auf Wunsch des Anklagevertreters wurden dem Angeklagten die Fesseln abgenommen.

Das Gericht nahm das Rücktrittsgesuch des Geschworenen Schatz an. Der Geschworene Bankbeamte Meineck erhob Einspruch dagegen, daß er von der Verteidigung als arbeiterfeindlich bezeichnet worden sei. Er habe immer der sozialdemokratischen Partei angehört. Rechtsanwalt Dr. Wolf entgegnete: Wir Kommunisten halten die S. P. D. für reaktionär.

Nach der Vereidigung der Geschworenen (von denen drei den nichtreligiösen Eid ablegten) und dem Aufruf der Zeugen und ärztlichen Sachverständigen (unter ihnen Dr. Schütz aus Leipzig, der auch Gutachter im Tschekaprozeß war), stellte die Verteidigung den Antrag auf Ortsbesichtigung; auch teilte sie mit, daß Margies im Gefängnis einen epileptischen Anfall erlitten habe. Unter den Zeugen befindet sich auch die Witwe des erschossenen Polizeibeamten Chyron.

Beginn der eigentlichen Verhandlung.

Erst um 10¾ Uhr konnte in die eigentliche Verhandlung eingetreten werden. Verteidiger Dr. Wolf beschwerte sich über eine Beschränkung des Angeklagten in seiner Verteidigungsmöglichkeit; die Gefängnisverwaltung habe von ihm noch gestern Arbeit an einer schweren Maschine verlangt. Der Angeklagte Margies, der einen intelligenten Eindruck macht und sich gewandt auszudrücken vermag, beklagte sich über Beschränkung im Briefverkehr mit der Verteidigung.

Nach seinen Personalien befragt, verweigerte Margies jede Auskunft; man möge die Akten heranziehen. Aus diesen ergibt sich, daß M. verheiratet ist, ein Kind besitzt und in Bochum, Adolfstraße 32, wohnte. Er ist mehrfach vorbestraft, 1899 wegen gefährlicher Körperverletzung, im August des gleichen Jahres wegen schweren Diebstahls, dann wiederholt wegen schwerer Körperverletzung und schwerer Rückfalldiebstähle mit Zuchthaus bestraft, darunter mit Strafen von drei Jahren sechs Monaten und mit zehn Jahren Zuchthaus; ferner wegen Beihilfe zum Morde im Tschekaprozeß zu 15 Jahren Zuchthaus, die er zurzeit verbüßt. Margies ist im Kreise Jerichow im Jahre 1884 geboren.

Der der Anklage zu Grunde liegende Tatbestand ist bereits in der Dienstag-Nummer des „Bochumer Anzeiger" mitgeteilt worden.

Die Verteidigung beanstandete alle Untersuchungshandlungen, die vom Landgericht Bielefeld vorgenommen worden sind und beantragte, daß alle dort gemachten Unterlagen in diesem Prozeß nicht zur Anwendung gelangten. Der Anklagevertreter erhob keine Einwendungen. (Margies saß, als der Prozeß gegen ihn anhängig gemacht wurde, im Bielefelder Gefängnis. Dort war er dann zunächst vernommen worden.) Verteidiger Dr. Wolf unterstrich, daß zur Zeit der Besatzung die Besatzungsbehörde kein Recht gehabt habe, in ein rein kriminelles Verfahren einzugreifen; nur unter gewissen Umständen, wenn ihre Interessen berührt wurden, habe sie dazu ein beschränktes Recht gehabt. Vertrete die Staatsanwaltschaft den Standpunkt, daß es sich in diesem Prozesse um ein kriminelles Delikt handelte, so hätte kein Grund vorgelegen, das Verfahren von Bochum nach Bielefeld zu verweisen. Der Angeklagte sei seinem ordnungsmäßigen Richter entzogen worden. Er beantrage daher, das Verfahren auszusetzen und die Eröffnung eines neuen Untersuchungsverfahrens zu beschließen, da die Wiederaufnahme des Verfahrens in Bielefeld ungesetzmäßig zustandegekommen sei.

Der Gerichtshof zog sich mit den Geschworenen zur Beratung über diesen Antrag zurück. Nach der Beratung verkündete der Vorsitzende, daß der Antrag der Verteidigung, das Verfahren auszusetzen, weil die Voraussetzungen für die Feststellungen des Landgerichts Bielefeld nicht gegeben seien, und der weitere Antrag auf Eröffnung eines neuen Untersuchungsverfahrens aufgrund des Paragraphen 154,4 Str.-G.-B. abgelehnt worden sei.

Die Aussagen des Angeklagten.

Der Angeklagte Margies erzählte in fließender Darstellung, wie er im Februar 1924 in Stuttgart aus anderen Gründen verhaftet worden sei; wie man dann dahinter kam, daß er aus Bochum war und noch anderes auf dem Kerbholz hatte. Man hätte ihn im Gefängnis schlecht behandelt, ihn zwingen wollen, auszusagen. Da habe er absichtlich nichts mehr gesagt. Von April 1921 bis Herbst 1923 habe er wegen Teilnahme am Osterputsch unschuldig in Untersuchungshaft gesessen, ohne daß man ein Verfahren gegen ihn eingeleitet habe. Er sollte damals Sprengstoffe gestohlen und Attentate gegen eine Bank in Gevelsberg ausgeführt haben. Vor Abschluß der Voruntersuchung habe man ihn entlassen; ein Strafverfahren sei nicht gegen ihn eingeleitet worden. Als er dann nach Bochum gekommen sei, hätte große Arbeitslosigkeit geherrscht; er hätte aber nach einigen Tagen Beschäftigung als Erdarbeiter erhalten. Er hätte sich sofort seiner Partei zur Verfügung gestellt, die neben den Völkischen allein ernsthaft gegen die Separatisten gekämpft habe. An dem fraglichen Sonntag hätte

eine Volksversammlung

auf dem Moltkeplatz stattgefunden, die angeblich von Separatisten einberufen worden sei. Ein Parteifreund habe ihn veranlaßt, mitzugehen, um gegen die Separatisten zu demonstrieren. Er habe dann die beiden Polizeibeamten Seitz und Eichholz aufgefordert, gegen die Separatisten vorzugehen, wenn sie nicht zu feige dazu seien. Die beiden Beamten seien zur Marienstraße fortgegangen, wo noch zwei Mann des damals gebildeten Stadtschutzes standen. Er hätte dann noch mit anderen Leuten gesprochen. Die Separatisten hätten ihn im Auge gehabt und man hätte ihm gesagt, man wolle ihn erschießen, weil er in Düsseldorf gegen die Separatisten gekämpft habe. Gewarnt, habe er

stets eine Armeepistole bei sich

getragen und er habe sich aus demselben Grunde auch immer von einem Freund begleiten lassen. Nach dem Ende der Versamlung sei er vom Moltkeplatz hinuntergegangen und in die Antoniusstraße eingebogen. Französische Gendarmen hätten an der Schulstraße gestanden. Er hätte sich mehrfch umgesehen, ob er verfolgt werde. Plötzlich sei ihm ein Mann entgegengetreten: „Halt — oder krepiere." Die Person, in Zivil gekleidet, hätte eine Waffe ziehen wollen, er sei aber zuvorgekommen und habe auf den Mann (Chyron) geschossen. Da wären die beiden vorgenannten Polizeibeamten herangekommen und hätten ihre Waffe gezogen — im gleichen Augenblick habe er auf sie geschossen. Er sei dann zur Bessemerstraße zu Fritz Rosteck gegangen, darauf zur Schwester seiner Frau in der Glasstraße und habe dort seinen Spitzbart abrasiert. Kurz vor 6 Uhr sei er dann mit der Straßenbahn von Bochum abgefahren. Daß der von ihm Angeschossene der Polizeibeamte Chyron war, habe er erst am andern Tage aus der Zeitung erfahren.

Der Angeklagte erzählt, er hätte sieben Schüsse abgegeben; die Schüsse seien schnell gefallen, was er getroffen habe, sei „gut Glück". Der Vorsitzende hält es für eigentümlich, daß Margies, anstatt nach dem Fall des ersten Mannes fortzulaufen, wieder zum Moltkeplatz gewollt habe und so mit den beiden anderen Polizeibeamten zusammengestoßen sei. Der Angeklagte erklärt sein Verhalten in dem psychologischen Moment als triebhaft.

Margies Teilnahme am Düsseldorfer Blutsonntag.

In seinen weiteren Bekundungen suchte der Angeklagte darzutun, daß er seine Parteigenossen aufgefordert habe, die Separatisten niederzuwerfen. Auf dem Platze habe man ihn gewarnt, der „Spitzbart" solle niedergeschossen werden. Chyron habe er vorher niemals gesehen; er sei von der entgegengesetzten Seite auf ihn zugekommen. Margies gibt an, die Armeepistole, die er bei sich geführt habe, hätte er inoffiziell von der Düsseldorfer Polizei erhalten zum Kampf gegen die Separatisten in Düsseldorf und sie seitdem dauernd mitgeführt. Denn der Kampf gegen die Separatisten sei nicht mit dem Düsseldorfer Blutsonntag beendet gewesen. Auf Chyron habe er nur einen Schuß abgegeben. Die tödliche Kugel wurde vorgezeigt, sie ist vorne abgeplattet und angefeilt. Margies will die Patronen so bekommen haben. Verteidiger Dr. Wolf beantragt die Ladung des Polizeikommissars Baus aus Düsseldorf als Zeugen dafür, daß Polizei und Kommunisten gemeinsam in Düsseldorf gegen die Separatisten gekämpft hätten.

Zeugin Frau Chyron,

die Witwe des erschossenen Hilfspolizeibeamten, erkannte die vorgelegte Kleidung ihres Mannes wieder; er trug an jenem Unheilstage für ihn den Brautanzug. Er habe keine Waffe bei sich gehabt, als er nach 3 Uhr aus dem Hause (Maxstraße) ging. Ihr Mann sei gegenüber Jedermann freundlich und entgegenkommend gewesen.

Zeuge Polizeibeamter Jesuy war am fraglichen Tage Wachhabender an der Metzstraße; Chyron wurde zur Wache gebracht, war aber schon tot. Zeuge Polizeisekretär Günther hat am 5. November, am Tage nach dem Vorfall, den Bericht gemacht. Er habe den Auftrag gehabt, die Versammlung auf dem Moltkeplatz zu überwachen; er habe vier Beamte hinbeordert; die Versammlung sei ohne Störung verlaufen. Kurz hinterher seien mehrere Schüsse gefallen. Als ersten Verletzten habe man Seitz gebracht, dann den toten Chyron, den er wenige Minuten vorher noch auf der Kronprinzenstraße getroffen habe; bald danach habe die französische Gendarmerie mitgeteilt, daß noch ein Beamter (Eichholtz) verletzt und ins Krankenhaus gebracht worden sei. Chyrons Pistole habe sich in dessen Wohnung befunden; im Anzuge habe sich keine Waffe befunden.

Auf Vorhalt des Verteidigers Dr. Wolf gibt der Zeuge zu, daß die Franzosen zu der Zeit keine kommunistischen Versammlungen gestatteten. Dr. Wolf wollte unter Beweis stellen, daß allein separatistische Versammlungen von den Franzosen genehmigt worden seien. Die Kommunisten und auch Sozialisten seien zu diesen Versammlungen gegangen, um den Separatisten entgegenzutreten. Margies gab an, daß an dem fraglichen Sonntag französisches Militär in der Nähe des Moltkeplatzes in Bereitschaft gehalten worden sei.

Zeuge Polizeibeamter Eichholz

bekundete, daß die Versammlung von den Franzosen genehmigt worden sei, es werde also wohl eine separatistische Versammlung gewesen sein. Er sei mit Seitz zum Moltkeplatz gegangen. Margies sei auf sie zugetreten und habe zu ihnen gesagt: „Heute abend kriegt ihr den Hals abgeschnitten." Auf die Frage, wer das tun wolle, habe Margies gesagt: „Ja, ich bin es, der das mit dem Rasiermesser besorgt." Nach der Versammlung seien er und Seitz über und um den Platz gegangen. (Während der Verhandlung, um 3 Uhr nachmittags, erschollen von draußen vor dem Gerichtsgebäude Stehenden Rufe „Heraus!") Sie hätten dann den Mann, der ihnen solches sagte, im Auge behalten wollen. Die Verteidigung hält dem Zeugen vor, daß er bei seiner ersten Vernehmung nur gesagt habe, M. habe aufreizende Reden gehalten und allgemein von „Halsabschneiden" gesprochen hätte. Der Zeuge legte seine Aussage dahin aus: Margies habe die Drohung wohl auf alle Polizeibeamte bezogen. Gewisse Kreise hätten damals einen Haß gegen die aus Arbeitern bestehende Ersatzpolizei gehabt. (Der Zeuge ist von Beruf Maurer.) Zwischen dem Verteidiger Dr. Wolf und dem Ersten Staatsanwalt, der eine streng sachliche Darstellung der damaligen Bochumer Polizeiverhältnisse gab, kam es zu einem erneuten Zusammenstoß. Der Angeklagte sagte aus, er habe den beiden Polizeibeamten den Vorwurf gemacht, zu feige zu sein, gegen die Separatisten vorzugehen. Der Zeuge konnte sich nicht erinnern, derartiges gehört zu haben. Margies bestritt die Aeußerung vom Halsabschneiden; logischer wäre es gewesen, mit der Pistole zu drohen, denn die habe er bei sich gehabt.

An den Zeugen Eichholz wurden dann von der Verteidigung und vom Angeklagten viele Kreuzfragen gestellt, um ein genaues Bild der Schießerei zu gewinnen. Die Aussagen ergaben kein einwandfreies Bild; der Zeuge gab an, erst dann einen Schuß abgegeben zu haben, als M. zuerst gegen ihn und Seitz gefeuert habe. M. habe zuerst Seitz und dann ihn verwundet.

Die Verhandlung wurde dann um 4½ Uhr nachmittags auf Mittwoch früh 9 Uhr vertagt.

Neues aus aller Welt.

 # Lustmord an einem Kinde. In einer Schrebergartenlaube in Braunschweig fand man die Leiche eines seit Samstag vermißten siebenjährigen Mädchens. Es wurde festgestellt, daß an dem Kinde ein schweres Verbrechen verübt worden ist. Darnach ist das Kind wahrscheinlich durch mehrere Schläge mit einem stumpfen Instrument auf den Kopf bestialisch getötet worden.

 # Großfeuer in Coburg. In Aicha bei Coburg brach aus bisher unbekannter Ursache Großfeuer aus, durch das zwei Gehöfte, darunter das des Bürgermeisters, mit Wohnhäusern, Scheunen, Stallungen und Nebengebäuden vollständig eingeäschert wurden. Der Bürgermeister wurde durch den Starkstrom einer abgerissenen Hochspannungsleitung getötet, seine Frau betäubt und verletzt.

 # Todesopfer bei einem Wohnungsbrand. Im Norden Berlins in der Kesselstraße war in einer Parterrewohnung ein Zimmerbrand ausgebrochen. Als die Feuerwehrleute in die Wohnung eindrangen, fanden sie auf dem Boden des Zimmers die Leiche der 60jährigen Frau Zobel, die in dem Rauch erstickt war. Anscheinend haben die Gardinen an einer offenen Kerze Feuer gefangen.

 # Ein großes Schwindelunternehmen. Ueber einen großangelegten Versuch einer Schwindelgruppe berichtet die „Frankfurter Zeitung": „Ein abenteuerlicher Mann mit Namen Artur Tester, dessen Vergangenheit noch nicht ganz aufgeklärt werden konnte, verstand es, sich den Anschein zu geben, als reichten seine Beziehungen zu gewissen Stellen der englischen Besetzungsbehörden soweit, daß er als Beauftragter dieser Aemter auftreten könnte. Er gründete eine angebliche Holding-Gesellschaft der Besetzungseinkaufsstelle und begann unter diesem Titel eine Reihe Frankfurter und auswärtiger Firmen für ungewöhnlich große und bar zu bezahlende Lieferungen zu interessieren. Es fanden wochenlange Konferenzen in einem der ersten Frankfurter Hotels statt, Fachverbände und Syndikate wurden herangezogen, eine Brauerei sollte gekauft und als Hauptproviantlager umgebaut, 400 Wohnzimmer eingerichtet und 60 Lastkraftwagen abgeschlossen und vieles andere ungenannte Gut für die Besetzungsbehörden geliefert werden. Der geplante große Streich, eine Bürgschaftshingabe von 2,5 Millionen Mark zu erwirken, scheiterte im letzten Augenblick an einzelnen Firmen, die Verdacht geschöpft hatten, doch sind dem Hochstapler etwa 100 000 Mark in die Hände gefallen, die er als Provisionsvorschüsse von einzelnen Firmen erhalten hatte. Der Gauner ist flüchtig. Er hat sich nach Köln, von dort nach Brüssel und dann über Paris offenbar nach der Riviera gewandt."

 # Hinrichtung. In der Strafanstalt Butzbach (Hessen) wurde am Dienstag früh morgens der Metzger Adolf Steul aus Hellersheim hingerichtet. Steul hatte im Spätsommer 1924 eine gewisse Elisabeth Wirth aus Muschenheim, mit der er Beziehungen unterhielt, die nicht ohne Folgen geblieben waren, in bestialischer Weise ermordet.

 # Mordanschlag aus Rache. Auf den Direktor der Zwangserziehungsanstalt in Flehingen (Amt Bretten), Professor Dr. Georgi wurde ein Mordanschlag verübt. Dr. Georgi war zu einem angeblich Kranken nach der Turnhalle gerufen worden. Unterwegs wurde er durch Schüsse in die linke Brustseite lebensgefährlich verletzt. Man vermutet den Racheakt eines früheren Fürsorgezöglings. — In der Nähe von Eppingen wurde die Leiche der sechzehnjährigen Tochter des Landwirts Becker aufgefunden. Es wird angenommen, daß das Mädchen von demselben Manne ermordet wurde, der in Flehingen den Direktor der Erziehungsanstalt zu ermorden versuchte.

 # Explosion in Warschau. In der Munitionsfabrik Granat, die an einem Fort unweit von Warschau gelegen ist, kam es zu einer Explosion. Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen wurden verletzt, darunter drei schwer.

 # Tosellis Grabschrift. Toselli verfügte, daß auf seinem Grabstein folgende Sätze stehen sollten: „Hier ruht Enrico Toselli, dessen seine Mutter Oktavia und sein Sohn Carl Emanuel gedenken. Zeit und Enttäuschungen lehrten ihn nicht auf Menschen, sondern nur auf Gott vertrauen, seine einzige und glückliche Liebe war seine Gattin Pia Satarini, die für ihn die intellektuelle Frau, die tiefe, gefühlvolle Interpretin, seiner Musik treuergebene Gefährtin in Freud und Leid war." Am Bette des Sterbenden standen diese, seine zweite Gattin und Sohn aus der Ehe mit Luise von Sachsen Carl Emanuel. Der Name Luisens, als deren Opfer Toselli sich bezeichnete, ist weder im Testament noch in der Grabinschrift erwähnt.

 # Schiffsunglück im Schwarzen Meer. Auf dem Schwarzen Meer herrschte ein starker Orkan. Der Kreuzer „Samidie" traf auf der Fahrt nach Sinob auf hoher See Trümmer des türkischen Dampfers „Enup" an. An der Mastspitze hatten sich vier Personen, darunter zwei Söhne des Kommandanten, festgeklammert. Sie gaben an, daß der Dampfer „Enup" mit einer Ladung von vierhundert Ochsen auf der Fahrt vom Bosporus nach Sinob von einem Orkan überrascht und vollständig zertrümmert worden ist. 21 Mann der Besatzung fanden in den Wellen den Tod. Die Geretteten hatten zehn Stunden lang mit den Wellen gekämpft.

 # Schweres Unglück auf einem spanischen Touristendampfer. Auf dem spanischen Touristendampfer „Comora Hierro" ereignete sich vor Las Palmas ein schweres Unglück durch Explosion. Zwei Reisende wurden sofort getötet, mehrere wurden schwer verwundet, andere wurden ins Meer geschleudert.

 # Die Ford'schen Flugzeugexperimentierwerke durch Feuer zerstört. Nach Meldungen aus Detroit und aus Diarborn sind die Flugzeugexperimentierwerke der Firma Henry Ford durch Feuer zerstört. Der Schaden soll 300 000 Dollar betragen.

 # Daniel Guggenheim-Stiftung. Zur Förderung der privaten amerikanischen Luftfahrt machte Daniel Guggenheim in Neuyork eine zweieinhalb Millionen Dollarstiftung.

 # Das Ende einer Milliardärsgattin. Wie die Blätter aus Chicago melden, hat dort die Schauspielerin Evelyn Neshit Selbstmord durch Gift verübt. Sie war die geschiedene Frau des Multimillionärs Harry Thaw, der ihrethalben vor zwanzig Jahren den Architekten Stanford White bei einem Gelage auf dem Dachgarten eines Neuyorker Hotels erschossen hat und zu vieljährigem Zuchthaus verurteilt wurde.

 # Zusammenstoß zweier Untergrundbahnzüge in Neuyork. Zwei Züge der Untergrundbahn Neuyork die in der Richtung Manhattan fuhren, stießen auf der Brücke von Williamsburg im dichten Nebel zusammen. Zwei Personen wurden getötet, etwa 50 verletzt.

 # Die Beobachtung der Sonnenfinsternis auf Sumatra. Ueber das Ergebnis der Beobachtung der Sonnenfinsternis auf Sumatra berichtet Reuter aus Batavia: Die von der Swarthmore-Expedition aufgenommenen Photographien, die zur Bestätigung der Einsteinschen Theorie dienen sollten, sind mißlungen, dagegen wurde die Sonnenkorona in vorzüglichen Aufnahmen festgehalten. Die von der niederländisch-deutschen und der amerikanischen Expedition im Zusammenhang mit der Einsteinschen Theorie gemachten Aufnahmen sind sehr gut gelungen. Man beschloß, die der Nachprüfung dieser Theorie dienenden Apparate nicht zu zerstören, sondern sie noch einige Monate zur Bestätigung der Einsteinschen Theorie für Nachtaufnahmen zu benutzen.



Th. B. Ka. 13. In Ihrem Falle hängt alles von der Vereinbarung ab. Aus der Frage ist nicht ersichtlich, ob es sich um eine Schalttafel im Keller oder in der Wohnung handelt. Im letzteren Falle trägt der Mieter üblicherweise die Kosten.

Steinkuhler Feld. Wenn der Hausherr beim Mieteinigungsamt den Antrag stellt, wird Vorauszahlung der Miete festgesetzt mit Rücksicht darauf, daß der Hausbesitzer die Steuern auch im Voraus zahlen muß. Sie einigen sich daher am besten und treffen Maßnahmen zum Uebergang auf Vorauszahlung durch Ratenzahlungen.

P. H. 100. 1. Beantragen Sie gemäß § 8 der preußischen Steuernotverordnung vom 1. April 1924 beim zuständigen Katasteramt Herabsetzung der Hauszinssteuer auf 500 Prozent der Staatsgrundsteuer mit Rückwirkung vom 1. April 1925. Gegebenenfalls wenden Sie sich an den Haus- und Grundbesitzerverein. 2. Nicht anzunehmen, wenn die Erben seine Kinder sind, wenn der Mann wirklich unterstützungsbedürftig war und nicht etwa Vermögen hinterläßt. 3. Bei einem Aufwertungsbetrag von 1125 R.-M. betragen die Zinsen für das erste Halbjahr 1925 6,75 Rm., für das zweite Halbjahr 14,06 Rm., zusammen 20,81 Rm.

Nr. 80, Stiepel. Wenn Sie unverheiratet sind, so unterliegt das Einkommen über 30 Mark wöchentlich dem Zugriff des Gläubigers.

Prinzregentstraße. Wenn Sie den Stall im Mietsvertrage stehen haben, so kann ohne Ihre Zustimmung nicht anders darüber verfügt werden. Wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt. Sie dürfen von selbst eine Mietskürzung nicht vornehmen.

Nr. 232 E. Der letzte große Brand des Propsteikirchenturms war Mitte September 1920.

F. M. 100, Eickel. Das Reichspatentamt befindet sich in Berlin, Gischiner Straße. Ein zweites besteht nicht. Wir empfehlen Ihnen, sich vorher mit Ihrer Sache an die Bergschule in Bochum zu wenden.

H. F. 1. Ihre erste Frage kann nicht beantwortet werden, weil Sie nicht angegeben haben, wo das Geld eingezahlt ist. 2. Die Höhe der Aufwertung der Pfandbriefe steht noch nicht fest; sie richtet sich nach einer besonderen Teilungsmasse, die aus dem Vermögen des Schuldners gebildet wird — §§ 47 und 48 des Aufw.-Gesetzes. Ueber die Anmeldung der Ansprüche sagt das Gesetz nichts. Jedenfalls ist es ratsam, ihn sofort beim Schuldner anzumelden. 3. Auch bei Sparkassenguthaben ist die Höhe der Aufwertung noch nicht bestimmt. Sie soll mindestens 12½ Prozent betragen — § 55 des Gesetzes. U. E. können die Erben Ihres Vaters, wegen der verspäteten Zahlung, Aufwertungsansprüche gegen Ihren Bruder erheben. 4. Am 15. Juni 1922 waren 100 Mark 1,37 Gm.

O. K. 295/12. Nach unserm Dafürhalten ist die Summe zwar nicht hoch, aber der Bauplatz ist wohl dafür zu haben, sodaß Sie Anspruch auf Beihilfen machen könnten. Wenden Sie sich an die städtische Bauverwaltung, Abteilung Siedlungswesen, dort werden Ihnen die einschlägigen Bestimmungen vorgelegt.

E. G., Weitmar. Diese Ermittlungen kann der Briefkasten aber doch nicht vornehmen! Da müssen Sie sich bei Ihrer Braut oder bei dem betreffenden Büro schon selbst bemühen. Es handelt sich hier wohl kaum um irgendwelche Tarife, sondern um freie Gehaltsvereinbarung.

Brotella

nach Prof. Dr. Gewecke

ist eine den erschlafften Darm übende, zur Selbstarbeit erziehende, quellende, remigende, verjüngende Darm-Diät-Suppe als schmack- und nahrhaftes Frühstück und Abendessen, ein Darmtrainer und Darm-Regulativ bei Stuhlverstopfung. Sichere, successive Wirkung auf natürlichem Wege, ohne Reizung und Gewöhnung. — Teller 10 Pfg.

Brotella-Darm-Diät statt Abführmittel!

Brotella-mild Pfund Mk. **1.40**; **stark** Pfund Mk. **2.—**
in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern. 128

Turnen und Sport.

Das 15. Berliner Sechstagerennen.

Giorgetti-Rieger führen weiter.

Berlin, 19. Januar.

Eigener Bericht unseres Sonderberichterstatters.

Die fünfte Nacht und damit die Vollendung des vierten Tages brachte eine vollständige Umgruppierung der Spitzengruppe. Hahn-Tietz, die infolge der Bestrafung der übrigen Fahrer eine Runde gut hatten, bekamen auch eine Strafrunde. Hahn scheint nicht seine Form des Vorjahres wiedererlangen und seinen Partner Tietz, der sein Bestes hergibt, nicht genügend unterstützen zu können. Es scheint fast so, als ob die erzwungene Neuzusammenstellung der Paare von ausschlaggebender Bedeutung sein soll. Schon die Kombination Giorgetti-Rieger hat sich als sehr günstig herausgestellt. Tonani-Sawall gelang es, nicht nur von ihren zwei Verlustrunden durch die Zurückversetzung Hahn-Tietz eine aufzuholen, sondern sie waren so glücklich, mit Möller-Lewanow dem ganzen Felde eine Runde abzunehmen. Nach dem siebenten Spurt der 10 Uhr-Wertung machte Möller einen Ausreißversuch. Diesen Augenblick nutzte Tonani aus, er schloß zu Lewanow auf, und unter ohrenbetäubendem Lärm der Massen setzte

eine der schönsten Jagden des Rennens

ein. Alles spurtete und suchte die Ausreißer, zu denen noch Stockelynck Anschluß gefunden hatte, wieder einzuholen. Aber schon hatte Lewanow an das Feld Anschluß gewonnen und auch Tonani vermochte zäh kämpfend den großen Vorsprung zu halten, bis es Sawall ebenfalls gelang, an das übrige Feld Anschluß zu finden. Schon wieder schwammen Möller-Lewanow. Wenige Minuten später wurde bekannt gegeben, daß Hahn-Tietz und Gottfried Bauer wegen schlechten Ablösens eine Strafrunde erhielten. Die ersten Spurts der 10 Uhr-Wertung wurden durchweg von der Spitze gewonnen, von Möller-Stockelynck, Gottfried-Stockelynck. Ein Vorstoß Persyns zwischen dem vierten und fünften Spurt fand durch Sturz Hahns ein rasches Ende. Die Amerikaner, die schon in den Nachmittagsspurts Punkte gesammelt hatten, überholten durch Mac Namaras Sieg im sechsten Spurt an Punkten Rieger-Giorgetti. Den siebenten Spurt ließ das Feld Hahn von der Spitze aus gewinnen. Dann folgte jene Jagd, die

eine vollständige Umwälzung

bringen sollte. Der achte Spurt wurde wieder eine Beute Stockelyncks, Dewolf siegte im neunten, Lewanow im zehnten Spurt. Ohne weitere Zwischenfälle ging es zur 2 Uhr-Wertung. Die 100. Stunde zeigte ein Tempo von 29,920 Kilometer, Gesamtergebnis 2597,440. Wieder hatte es den Anschein, als ob die Wertungsspurts von der Spitze aus gewonnen werden sollten. Die ersten, zweiten, dritten und vierten Punkte holten sich Lewanow-Stockelynck kampflos. Im fünften Spurt kam es zu einem wundervollen Zusammentreffen Hahn-Mac Namara, in dem der Amerikaner überlegen davonzog, aber durch plötzlichen Antritt Giorgettis noch in der Zielgraden abgefangen wurde. Das Publikum spendete dem Italiener für sein taktisch-kluges und durchdachtes Fahren reichen Beifall. Angefeuert durch die Glanzleistung seines Partners holte sich Rieger die nächsten fünf Punkte. Jetzt gab es kein Halten mehr.

Rieger ist der populärste Fahrer

des 15. Berliner 6-Tagerennens. Auch die nächsten Spurts holte sich Giorgetti, und als es gar noch Rieger gelang, den achten zu gewinnen, brauste das Haus von den Jubelrufen der Menge. Ein einziger Schrei hallte durch den Raum, der Name: Rieger! Das deutsch-italienische Paar hat in der 2 Uhr-Wertung des fünften Tages eine Glanzleistung vollbracht. Giorgetti holte im neunten Spurt noch den vierten Platz gegen Krupkat-Gottfried und Mac Namara heraus, Rieger im letzten den dritten gegen Persyn und Stockelynck. Von 50 erreichbaren Punkten haben sie 31 für sich gebucht. Damit hatten sie wieder die Führung an sich gerissen. Hervorgehoben zu werden verdient auch Stockelynck, der sich in den zehn Spurts mit fünf Siegen plazierte. Es ist schade, daß er in Dewolf nicht genügend Unterstützung findet.

Nach der 2 Uhr-Wertung wurden größtenteils nur noch Prämien ausgefahren. Um ½5 Uhr

unternahm Tietz einen Ausreißversuch.

Er kam auch mit halber Bahn vom Felde fort, aber Hahn verlor wieder alles. In dieser letzten Jagd kam Dewolf zu Fall. Das Rennen wurde nicht (!) abgeläutet. Der Erfolg dieser letzten Jagd war, daß die Gebr. Vandenhove wegen schlechten Ablösens eine Strafrunde erhielten. Die Spitzengruppe bestand also nur noch aus fünf Paaren: 1. Rieger-Giorgetti 226, 2. Mac Namara 215, 3. Tonani-Sawall 101, 4. Hahn-Tietz 90 Punkte, 5. Persyn-Debaets 81 Punkte. Eine Runde zurück: 6. Bauer-Gottfried 119, 7. Gebr. Vandenhove 65, 8. Lorenz-Krupkat 64, zwei Runden zurück: Dewolf-Stockelynck 175, Möller-Lewanow 118. Von der 1000 Mark-Prämie erhielten Möller-Lewanow 300 Mark, Hahn-Tietz 200 Mark, Persyn-Debaets 200 Mark, Tonani-Sawall 150 Mark, Mac Namara 150 Mark. Noch ist es den Belgiern, die sich bei den Jagden am besten halten und tadellos ablösen, nicht gelungen, das übrige Feld zu überrunden. Von ihnen droht die größte Gefahr. Als letzte Prämie wurde ein Pfund Kaviar ausgefahren, die Rieger, dem sie sie alle gönnten, gewann. In der 104. Stunde von 5 bis 6 Uhr morgens wurden 26,030 Kilometer zurückgelegt, im Gesamtergebnis sind aber 2712,430 Kilometer gefahren.

In den heutigen Nachmittagsstunden wurde ein ruhigeres Tempo gefahren. Die Fahrer, die am Vormittag noch sehr angegriffen von den Anstrengungen der letzten Nacht waren, schienen sich langsam wieder erholt zu haben. Die Wertungskämpfe wurden sehr forsch durchgeführt. Der Kampf um die Punkte wird zurzeit in zwei Gruppen geführt. Auf der einen Seite Rieger-Giorgetti gegen die Amerikaner, auf der anderen Seite Tonani-Sawall, Hahn-Tietz, Persyn-Debaets. Die Amerikaner haben von den Nachmittag-Spurts allein fünf an sich gebracht, plazierten sich ferner noch in zwei, sodaß sie 29 Punkte aufholen konnten. Rieger-Giorgetti gewannen einen Spurt, plazierten sich siebenmal und gewannen 20 Punkte. Ferner gewannen je einen Spurt Tonani, Gottfried und Möller. Auch in der Zeit bis zur 10-Uhr-Wertung fiel nichts Bemerkenswertes vor. Keine ernstliche Jagd wurde unternommen. Das Haus war heute schon zur 10-Uhr-Wertung ausverkauft, selbst im Innenraum stand die Menge Kopf an Kopf, da für die nächsten Stunden noch eine Ueberrundung erwartet wird. Es scheint aber immer mehr, daß sich der Kampf zwischen dem amerikanischen und dem deutsch-italienischen Paar Rieger-Giorgetti zuspitzt. Die Abendspurts wurden in schnellem Tempo durchgeführt. Den ersten gewann Tonani gegen Rieger, der im letzten Moment in hervorragender Weise Mac Namara abfangen konnte. Vierter wurde Stockelynck. Den zweiten Spurt schaffte leicht Giorgetti vor Gottfried, Tietz und Lorenz. Den dritten Spurt gewann Lewanow vor Persyn, Tonani und Rieger.

Der Stand des Rennens

ist folgender: 1. Rieger-Giorgetti 246 Punkte, 2. Mac Namara-Horan 244, 3. Tonani-Sawall 112, 4. Hahn-Tietz 105, 5. Persyn-Debaets 89; eine Runde zurück: Bauer-Gottfried 129, Lorenz-Krupkat 71, Gebrüder Vandenhove 65; zwei Runden zurück: Dewolf-Stockelynck 177, Möller-Lewanow 126.

Houben im Training, aber leicht erkrankt.

Neuyork, 18. Januar. (Eig. Bericht.)

Der deutsche Sprintermeister Hubert Houben (Krefeld), der für seinen ersten Start am 30. Januar in Boston nur 14 Tage Zeit zur Vorbereitung hat, begann bereits am Montag mit seinem Training mit Unterstützung des Australiers Jack Donalson in dem Fordham-College. Leider stellte sich eine leichte Mandelentzündung ein, die (entgegen anderslautenden übertriebenen Nachrichten) nicht besonders ernsthafter Natur ist. Houben beabsichtigt, unbedingt nur viermal zu starten. Andernfalls beabsichtigt Houben, die Deutsche Sportbehörde um Verlängerung seiner Starterlaubnis zu ersuchen, da die Einladungen sich stark häufen.

Kraftsport.

Länderringkampf Ungarn—Frankreich 5:1. In Paris ging ein Länderringkampf zwischen den Amateurmannschaften von Frankreich und Ungarn vor sich, den die ungarischen Vertreter überlegen mit 5:1 Punkten gewannen.

Ein charakteristisches Fußballbild.



Der führende Berliner Verein Hertha B. S. C. im Kampf mit dem Spandauer S.-V., der 0:1 unterlag. Das Bild zeigt eine ausgezeichnete Parade des Spandauer Torhüters.

Deutsche Turnerschaft.

„Jahns Leben und Wirken". Im T.-V. Bochum 48 wurde am Sonntag abend ein Lichtbildervortrag über dieses Thema gegeben. In fünfzig Bildern wurde das Werk des Turnvaters entrollt. Nach der schweren Erniedrigung Deutschlands 1807 erstand neben einem Stein, Lützow, Scharnhorst aus der Not der Zeit geboren auch Friedrich Ludwig Jahn. Der Film zeigte so recht den Werdegang der Turnbewegung unter Jahn, die Widerstände, die sich ihm durch Verkennung der Bestrebungen auftaten. Sein reiches Leben beendete Jahn in Freiburg an der Unstrut. Das Jahn-Haus in Freiburg a. U. ist heute Eigentum der D. T. und dient mit ca. 200 Betten als Jugendherberge und Wanderheim. Das Jahn-Museum enthält ein Standbild Jahns, umgeben von seinen treuen Helfern Gutsmuths, Friesen usw. und umrahmt von zahlreichen Fahnen aus dem besetzten Gebiete, die hier der Befreiung harren. Daneben ist eine Turnhalle erstanden, in deren Gruft die Gebeine Jahns umgebettet sind. Ein Denkstein für die Kriegsopfer und ein idealer Sportplatz, auf dem sich alljährlich die Besten ein Stelldichein geben, machen Freiburg zu einem Mekka der Turner. Tausende und Abertausende pilgern alljährlich dorthin, um des Mannes zu gedenken, der das große Werk der D. T. begründet hat.

Spiele der Gauklasse B. 48 Bochum — Tvg. „Eintracht"-Bochum nicht ausgetragen. Tvg. Herne — Ev. Gesellenverein 2:0. Kreisklasse. Tgde. Witten — „Germania"-Hagen 1:0. „Eintracht"-Witten — „Eintracht"-Hagen-W. 0:1. V. f. L. Hagen — T. u. Sp.-V. Eilpe 2:1. Damit hat Witten mit zwei Punkten Vorsprung die Führung in der 4. Gaugruppe (Mark und Sauerland) vor den übrigen Hagener Vereinen.

Fußball.

V. f. B. Bochum Meister der 2. Gauklasse.

Wie schon gemeldet, konnte sich V. f. B. Bochum in dem am Sonntag ausgetragenen Endspiel um die Führung in der zweiten Gauklasse (B-Klasse) auch über den starken Bochumer Mitbewerber „Rasensport" durch einen eindrucksvollen Sieg von 4:2 (2:1) hinwegsetzen. Die beachtenswerte technische und allgemein spielerische Reife der beiden Mannschaften ließ ein Spiel aufkommen, das sich weit über das Niveau erhob, das in dieser Klasse allgemein vorausgesetzt wird. Der ständig ausgeglichene Kampf wurde von der Elf entschieden, die sich nicht nur mit den Bodenverhältnissen besser abfand, sondern auch mehr auf Erfolg spielte, indem sie sich besonders der guten Außen im Angriff vorteilhaft bediente, während sich „Rasensport" durch die Schwerfälligkeit des Innensturmes, der auch zur Ueberkombination neigte, manche Erfolgsaussicht verscherzte. In der Siegerelf traten besonders Torwart, und Läufer hervor. Im Angriff war der flotte Linksaußen der erfolgreichste Stürmer. Die Stärke des Unterlegenen beruhte auf dem rechten Flügel, auf dem besonders der Rechtsaußen, der auch einen Torerfolg buchte, erwähnt sei. Das bedeutungsvolle Spiel wurde von Lotz (Preußen 07) vortrefflich geleitet.

Durch diesen Sieg hat V. f. B. Bochum mit 34:6 Punkten und einem Verhältnis von 56:28 Toren die Meisterschaft in der zweiten Gauklasse erkämpft. Der in dem südlichen Stadtviertel Anfang 1924 gegründete und erst nach Ueberwindung unverständlicher Hemmnisse im Sommer 1924 in den Westdeutschen Spielverband aufgenommene Verein hat sich dank guter Leitung und stark betontem Zusammengehörigkeitsgefühl seiner Mitglieder sehr günstig entwickelt. Die in dem Verein geleistete Arbeit, die sich keineswegs auf den Fußball beschränkte, hat sich schon rechtzeitig auch auf leichtathletischem Gebiet ausgewirkt. In dem Großstaffellauf „Quer durch Bochum", in den Läufen „Quer durch Wiemelhausen", „Quer durch Laer" u. a. hat der V. f. B. überraschend gut abgeschnitten. Auch draußen hat der Verein auf leichtathletischen Meetings beachtliche Erfolge errungen. Am meisten trat sein Mitteldistanzler Horstmann vor die Oeffentlichkeit, der auch an den „Internationalen Kampfspielen des T. u. S.", die in Gemeinschaft mit dem „Bochumer Anzeiger" veranstaltet wurden, teilnahm.

✣

Sp. u. Sp. Stiepel 04 — „Konkordia"-Bochum 3:4 (1:3). Vor einer stattlichen Zuschauermenge lieferten sich diese Mannschaften ein äußerst flottes Spiel, das allerdings durch die nicht gerade angenehmen Platzverhältnisse beeinträchtigt wurde. Der Anstoß brachte Stiepel gefährlich vor des Gegners Tor, das kurze Zeit arg bedrängt wurde, sodaß schon nach vier Minuten Stiepel den ersten Erfolg buchen konnte. Sich weiter bietende günstige Torgelegenheiten vermochte der Stiepeler Sturm allerdings nicht zu verwerten. Nach einem Geplänkel glich „Konkordia" aus. Eine Ueberlegenheit der Wiemelhauser, die sich auch bald durch zwei weitere Tore ausdrückte war nicht zu verkennen. Ein Vorstoß der Stiepeler brachte wegen Handspiels einen Elfer ein, der allerdings, zu schwach geschossen, eine Beute des Torwarts wurde. Mit 1:3 gings in die Halbzeit. Der Wiederbeginn zeigte ein ganz verändertes Bild zugunsten des Platzvereins. Mit aller Energie wurde zum Ausgleich gedrängt. Schließlich wurde durch den jugendlichen Rechtsaußen mit schönem Schuß das Ergebnis auf 2:3 gestellt. Weitere günstige Torgelegenheiten machte Konkordias Torwart zunichte. Aus dieser zeitweiligen Einschnürung machte sich der Gast aber bald frei und kam nach vergeblichen Angriffen endlich zum vierten Erfolg, dem Stiepel kurz darauf das dritte Tor entgegensetzte. In der Kritik ist im Einzelnen den Stiepelern der Vorzug zu geben, der unbedingt zahlenmäßig zum Ausdruck gekommen wäre, wenn im Sturm schußkräftigere Leute gestanden hätten. Wie bisher, so zeigte auch in diesem Spiel die Läuferreihe das beste Können. Die Verteidigung spielte angemessen. Im Sturm war der Rechtsaußen bester Mann. Konkordias Mannschaft hat schon bessere Spiele geliefert, vor allem ließ sie in der zweiten Halbzeit den erforderlichen Geist vermissen. Zu erwähnen sei der rechte Läufer und sodann vom Sturm Mittelstürmer und Halblinks. Ein Urteil über den Schiedsrichter sei an dieser Stelle vermieden. Es besteht nicht geringe Hoffnung, daß das Spiel eine Wiederholung erfährt.

Boxen.

Spalla schlägt Holtkamp k. o. Europameister Erminio Spalla betrat am Sonntag abend im Mailänder Sportpalast nach langer Pause wieder einmal den Ring zu einem Kampfe mit dem Holländer Holtkamp, der jedoch kein ebenbürtiger Gegner war. In der dritten Runde wurde Holtkamp durch k. o. abgefertigt. Der eindrucksvolle Sieg von Spalla wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Der Italiener wird wahrscheinlich am 15. Mai in Barcelona in einem Kampf mit Paolino seinen Titel aufs Spiel setzen. Clément (Schweiz) wurde von dem Italiener Bonaglio über zehn Runden nach Punkten geschlagen, dagegen gelang es Europameister Bosisio (Italien), den französischen Weltergewichtler Balzac in der zehnten und letzten Runde noch entscheidend zu schlagen.

Wintersport.

Nennungen zu den Schwarzwald-Kampfspielen. Für die großen wintersportlichen Wettbewerbe während des ersten Teiles der Deutschen Kampfspiele im Schwarzwald liegen die Nennungen in großen Umrissen vor. Ein Blick in die Meldeliste zeigt, daß sowohl in Triberg (23. bis 26. Januar), als auch in Titisee (27. bis 31. Januar) ganz vorzüglicher Sport in Aussicht steht. Zum Eiskunstlauf liegen etwa 50 Nennungen vor. Für das Damen-Hauptlaufen gaben die deutsche Meisterin Frau Brockhöft, sowie Frl. Bückel, Käte Wulff (Berlin) und die Weltmeisterin Frau Herma Jarosz-Szabo (Wien) ihre Unterschrift ab. Das Herren-Hauptlaufen wird neben A. Vieregg, P. Franke, H. Härtel (Berlin), Dr. Oppacher, Ludwig Wrede und Dr. Distler (Wien) den Europameister Willi Böckl (Wien) mit dem deutschen Meister W. Rittberger (Berlin) in Wettbewerb sehen. Im Paarlaufen wird das Wiener Paar H. Jarosz-L. Wrede schwerlich einen Bezwinger finden. Auch die Schnellaufen lassen qualitativ und quantitativ nichts zu wünschen übrig. Den ausgezeichneten Wiener Läufern Polacsek (Europameister), Jungblut, Moser, Schilling und Pelischek werden deutscherseits u. a. Vollstaedt, W. Müller, Stöhr, Grund, Kleeberg, Hans Meyer, Topp, Manke und Grell entgegentreten. Die Bobrennen werden in ihrer Besetzung vorläufig kaum zu überbieten sein. Zum Fünferbobrennen sind bisher 20, zum Zweierbobrennen neun Meldungen abgegeben worden,

+Haarausfall+

ganz besonders nach schweren Krankheiten u. kreisförmigem Haarausfall, sowie Schuppen, zu dünnes und im Wachstum zurückgebliebenes Haar bei Kindern, behandelt speziell

Th. Meckeler, Heilpraktiker und Kosmetiker.
Jägerstrasse 8 — (Eingang im Laden.)
Erfolg in 8 Tagen — Beratung vollständig kostenlos.

Badesalz und Mutterlauge
zur Bereitung von Sol-Bäd. im Hause
liefert
Saline Königsborn in Unna-Königsborn.
Niederlage:
Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10—12.

Ia. Tilsiter
Vollfettkäse
alte Ware, empfiehlt aus eig. Gutsmolkerei in Postpaketen u. Bahnsendung. zu Mk. 1,05 pr. Pfund einschl. Verpackung
Carl Beinert.
Aschpalten p. Spucken
Kreis Niederung.

Haemorrhoiden
schmerzlose Dauerheilung ohne Ber.-Störung. Prosp.-Auskft. ert. Max Grunschel, Neisse 16. AM13

Alle Modezeitungen
von Vobach, Beyer, Ullstein, sowie alle weiteren Journale lief. bei Zustell. ins Haus, a. n. ausw. Buchhandl. Esser, Bochum, Brückst. 48.

Graue Schrenztüten
in allen Größen, per Kilo 0,40 Mk.
weiße Bäckerbeutel
per Kilo 0,90 Mk., prima Verarbeitung
Mummelthey's Centralbuchhandl., Bochum, Obere Marktstr. 31, Tel. 3968, gegr. 1872.

Gänsefedern
fullfertig, auch ungerissen auf erster Hand
Paul Pegelow
Wriezen, Oderbr. 65

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. Mk. 6.— fr. Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Die allgemein beliebte
ENVER BEY
Zigarette
auch hier neu eingeführt

Wenig gebrauchtes, gut erhaltenes
Speisezimmer
billig zu verkaufen
Näheres Grummerstr. 381. 45916

ff. Tafelbutter u. prima, v. Kraftfutter, z. Zt. Mk. 1,50, Tilsit. Vollfettkäse Pfd. 1,20 vers. a4657 Reiner, Tilsit, Heinrichswalder Straße 15.

Neue Gänsefedern
füllf., a. ungerissen. aus erster Hand. Preisliste gratis. Frau A. Wodrich. Neu-Trebbin 57, Oderbruch.

Eier-Brikett
das Beste u. Billigste für Herd u. Dauerbrand.
Illiges Brennholz für Bäcker und Hausbrand.
Kohlen. Koks und Anthrazit.
Fritz Carl, Hubertusstr. 9 Telephon 3753

Ich helfe Ihnen in Ihrer Aufwertungssache
in Zivil- und Strafprozeß-, Steuer- und Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge,
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

Einige
Sprechapparate,
neu, mit Platten, sehr bill. zu verkf., evtl. Teilzahlung.
Herm. Burgdorf, Herner Straße 117.

1 wasserd. neues Capes, 1 wasserdicht. Regenmantel billig zu verk. Kronprinzenstraße 11.

Drei getragene
Maßanzüge
billig zu verkaufen. N50 Kronenstr. 14, 1. Etage.

Kapitalien
Auf modern. Geschäftshaus in best. Lage ein. Industriestadt wird aus Privathand eine
Hypothek
von 2½ b. 3000 Mk. gesucht. Gefl. Angeb. unter K. B. 1358 an die Geschst. dieser Zeitung.

Hypothek
15 000 R.-Mk., mit großem Nachlaß sofort zu verkaufen. Angeb. unt. A. W. 45634 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

1-2000 R. M.
v. Geschäftsmann z. leihen gesucht. 10-fache Sicherh. vorhand. Rückz. und Zinsn. n. Uebereink. Angeb. u. L. H. 45909 a. d. Geschst.